Nr. 239.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 11. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Vom Scharmützel zur Feldschlacht.

In dem kultivierten Mitteleuropa mit seinen Bahnen und Straßen geht die Mobilmachung, so noch 1870, unmittelbar zur kriegerischen Operation über. Auf der Balkanhalbinsel dagegen muß man noch einige Tage für den Aufmarsch dazwischenschieben. Was vorher an Kämpfen gemeldet wird, das sind keine entscheidenden oder den Gang der Kriegshandlung auch nur wesentlich beeinflussenden Feldschlachten, sondern nur eine Art Vorpostengefechte. Der Kampf um Berane, das türkische Grenzstädtchen nördlich des montenegrinischen Ostzipfels, will in diesem Sinne wenig genug bedeuten. Es gibt hier überhaupt keine Eisenbahnen und im europäischen Sinne auch keine Straßen, sondern nur Saumpfade im Gebirge. Märsche großer Truppenmassen sind in dem Gelände, das zumteil Alpencharakter mit Erhebungen bis annähernd 2800 Metern aufweist, außerordentlich auseinandergezogen und verlangsamt, und man geht wohl nicht fehl, wenn man die dortigen Grenzkämpfe bestenfalls mit der Tiroler Erhebung gegen Napoleon vergleicht. Da das montenegrinische Heer nicht über 50 000 Streiter verfügt, wie König Nikita fremden Berichterstattern zu erzählen beliebt, sondern knapp die Hälfte davon, hängt von seinem Scharmützeln und Guerilla-Unternehmungen das Schicksal des Feldzuges nicht ab. Sie können nur Bedeutung haben, wenn sie die Türken zu einer Schwächung ihrer anderswo notwendigeren Heere veranlassen.

Die anderen Balkanstaaten sind noch im Aufmarsch oder, wie Griechenland, noch gar mitten in der Mobilmachung begriffen. Am weitesten ist in seinen Vorbereitungen Bulgarien, sodaß ein Vertreter des Königreiches in Paris sich sogar zu der stolzen Prophezeiung hat hinreißen lassen, innerhalb 14 Tagen werde man in Konstantinopel einrücken. So liegt die Sache denn doch nicht. Wer auch nur den Andreeschen Handatlas aufschlägt, der kann dort erkennen, daß der Weg nach Konstantinopel über Adrianopel führt und daß dies eine ungemein starke Festung mit zahlreichen detachierten Forts ist. Wie die Türken aber schon beim Halten bloßer Feldbefestigungen zäh sind, das haben sie bei Plewna bewiesen. Wird Bulgarien mit seinem Aufmarsch, wie zu erwarten, früher fertig als die Türkei, etwa Ende dieser Woche, so kann es in türkisches Gebiet vorstoßen, wie in weiche Butter, aber nicht über Adrianopel hinaus. Spätestens hier wird es also zur ersten großen Schlacht des Krieges kommen, und was vorher an kleinen Grenzgefechten von allen vier Fronten gemeldet wird, braucht uns nicht im geringsten irre zu machen, ganz gleich, wer dabei der Sieger ist. Ob die Türken beispielsweise in Berane von den Montenegrinern überwunden werden oder umgekehrt im Süden Montenegros die Leute Nikitas den dort eingebrochenen Türken unterliegen, spricht weder für die Überlegenheit der einen noch der anderen Partei. Wir dürfen nicht vergessen, daß im großen und ganzen die Streitkräfte zahlenmäßig gleich sind, etwa eine halbe Million Soldaten bei den Türken und bei dem Balkanbund, und daß für die Entscheidung nur die großen Schlachten inbetracht kommen, bei denen es sich zeigen muß, wer nicht nur die bessere Ausrüstung und Mannszucht, sondern auch den geschickteren Feldherrn besitzt. Alles, was Schlichting und andere große Militärschriftsteller über die Überlebtheit der Lehren aus friderizianischer und napoleonischer Zeit sagen, trifft hier nämlich nicht zu. Hier sind die Verhältnisse noch so primitiv, daß zumteil sogar die Magazin-Strategie der schlesischen Kriege ihre Auferstehung erleben wird. Die Welt kann gespannt darauf sein, inwieweit König Ferdinand sich als Genie entpuppt.

Werden die Streitenden allein gelassen, so werden wir bei den ungefähr gleichen Kräften einen ungemein interessanten Feldzug voll kräftiger und energischer Schläge erleben. Es wird, wegen der Zuziehung der „fünften Waffe", nämlich der Flugzeuge, noch viel moderner als der russisch-japanische sein können. Aber es besteht eine starke Möglichkeit — um nicht zu sagen Wahrscheinlichkeit — dafür, daß die allgemeine europäische Nervosität sehr bald zum Eingreifen drängen wird. Österreich ist unter gewissen Bedingungen dazu fest entschlossen. Dann werden natürlich die Kleinen an die Wand gedrückt und müssen schnell und unrühmlich Frieden schließen, falls nicht den Intervenierenden wieder andere Großmächte in den Rücken fallen und der Weltkrieg entbrennt. Im ersten Stadium des Krieges ist aber ein Eingreifen nicht mehr möglich. Der Aufmarsch vollzieht sich ungestört. Und etwa Mitte nächster Woche können wir auf den ersten Zusammenstoß größerer Kräfte, auf die erste wirkliche Feldschlacht rechnen. Brächte sie eine klare Niederlage des Balkanbundes, was wir freilich nicht für so sicher halten, dann wäre allerdings die Gefahr für Europa beseitigt.

XX

Politische Tagesschau.

Ersatzwahl zum preußischen Landtag.

In der am Mittwoch in Aschersleben stattgefundenen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Grafen Douglas (freikons.) im Kreise 7 Magdeburg (Kalbe, Quedlinburg, Aschersleben) wurden insgesamt 560 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Landrat v. Jacobi-Quedlinburg (kons.) 344 Stimmen und auf Amtsgerichtsrat Reiß-Staßfurt (natlib.) 216 Stimmen. Landrat v. Jacobi ist somit gewählt.

Hansabund und Sozialdemokratie.

Die „Unabh. Pol. Korr." schreibt: Die „Mitteleuropäische Korrespondenz" hatte kürzlich scharfe Angriffe gegen den Hansabund gerichtet und ein Zusammengehen des Hansabundes mit der Sozialdemokratie gegen das Agrariertum behauptet. Wir sind heute in der Lage, die Tatsachen bekanntzugeben, die jener Behauptung zugrunde gelegen haben. Im „Mitteilungsblatt des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung" vom 10. Juni ist die offizielle Mitteilung enthalten, daß die Partei die Verbreitung eines Flugblattes gegen den Hansabund zurzeit für nicht zweckmäßig hält. Der Hansabund hat von seinem illustrierten Plakat gegen den Bund der Landwirte fünftausend Exemplare in den roten Arbeiterkneipen Berlins und Brandenburgs aushängen lassen, und dieser Aushängung der bürgerlichen Hansabundplakate ist die selbstverständliche Zustimmung der sozialdemokratischen Parteiführer voraufgegangen. Die auffallend freundlich gewordene Haltung des „Vorwärts" gegenüber dem Hansabunde, wie sie sich in Nr. 174 des „Vorwärts" vom 28. Juli (2. Seite, „Konservative Zitierkunst") dokumentiert, deckt sich zeitlich mit dem Verzicht der sozialdemokratischen Partei, ein Flugblatt gegen den Hansabund herauszugeben, und mit der Zustimmung der Partei, von demselben Hansabund 5000 Plakate zum Aushang zu bringen.

Ueber den fortschrittlichen Parteitag in Mannheim

schreibt die „Conservative Correspondenz": „Es ist vielleicht kein Schade, wenn sich die Gruppierung der Heerhaufen für die letzten Entscheidungskämpfe, da es ums ganze gehen wird, um die christlich-germanische Kultur, um den monarchischen Staat, um die bürgerliche Gesellschaft, schon jetzt allmählich zu vollziehen beginnt. Aber beschämend ist es jedenfalls, daß ein bürgerlicher Parteitag den traurigen Mut besitzt, die Worte des Bedauerns eines Teilnehmers darüber, daß vor den Reichstagswahlen die Wählerschaft vom Freisinn belogen und betrogen wurde, mit „Heiterkeit" entgegenzunehmen. Die Prophezeiung, die die „Freisinnige Zeitung" noch vor einigen Jahren tat, daß, wer mit der Sozialdemokratie politisch zusammenarbeite, sich zum Mitschuldigen machen werde an der sittlichen Korrumpierung des deutschen Volkes, scheint also, soweit der Freisinn in Frage kommt, bereits ihre Erfüllung gefunden zu haben." — Der christlich-soziale „Reichsbote" sagt: „Die Mannheimer Tagung bietet einen wertvollen Anhalt zur Beurteilung der gegenwärtigen politischen Lage und zur Kulturgeschichte des Freisinns. Sie hat für jeden, der zwischen den hohlen Weltbeglückerphrasen zu lesen vermag, das offene Eingeständnis geliefert, daß der entschiedene Liberalismus bisher für die Interessen der Landwirtschaft, des selbständigen Mittelstandes und der Arbeiter kein Verständnis und kein Herz gehabt hat. Der Freisinn bleibt, was er bis auf den heutigen Tag gewesen ist, und was er seiner ganzen Entwicklung nach auch sein muß: die Partei des starren Doktrinarismus, der über seinen toten Theorien immer aufs neue den Zusammenhang mit der lebendigen Wirklichkeit verliert. Wir schätzen die Urteilskraft unseres Volkes zu hoch ein, als daß wir annehmen könnten, es werde sich auch nur zu einem wesentlichen Teile einer Partei verschreiben, die ihren Befähigungsnachweis damit erbracht hat, daß — sie noch immer zu spät gekommen ist!"

Die holländische Regierung

hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Kaffeeplantagen der Regierung in Niederländisch-Indien aufgehoben werden sollen.

Im Prozesse d'Alba

ist am Mittwoch in Rom das Urteil gefällt worden. Der Gerichtshof erklärte den Angeklagten in vollem Umfange für schuldig. Er wurde unter Versagung mildernder Umstände zu 30 Jahren Zuchthaus — davon 7 Jahre Einzelhaft — verurteilt.

Ueber die Lage in Persien

führte in der Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses Parlamentsunterstaatssekretär Acland auf eine Anfrage aus, daß im Norden und in Teheran die Lage unverändert, dagegen die Hauptstraße des Südens noch der Schauplatz von Gesetzlosigkeit sei. Der neue Generalgouverneur von Fars befinde sich auf der Reise, um sein Amt anzutreten, und England wünsche, der persischen Regierung seinen guten Willen zu zeigen und nicht Verwirrung anzurichten. Der Generalgouverneur habe die Truppenabteilung, die bis jetzt in Ispahan stationiert gewesen wäre, zurückgezogen. Die englische Regierung habe 25 000 Pfund Sterling der Zentralregierung vorgestreckt unter der Bedingung, daß diese Summe für die südliche Straße verwandt werde.

Eine Folge des spanischen Eisenbahnerstreiks.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der das Streikrecht der Eisenbahnbeamten regelt und bei Streitigkeiten zwischen Eisenbahngesellschaften und ihrem Personal einen Schiedsspruch der Regierung obligatorisch macht.

Beendigung der russischen Probemobilisierung.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldungen auswärtiger Blätter über eine angebliche russische Mobilisierung jeder Begründung entbehren. Nicht nur finde keine Mobilisierung statt, sondern es sei auch die Probemobilisierung in einigen Gouvernements des europäischen Rußland, von der in der Mitteilung vom 30. September die Rede war, nunmehr beendet. Die bei dieser Gelegenheit einberufenen Reservisten würden jetzt in die Heimat entlassen.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Reschid Pascha und der Generaldirektor der politischen Angelegenheiten Salih-Bey reisten Mittwoch Nachmittag von Konstantinopel nach Ouchy ab.

Neuer Zwischenfall an der türkisch-persischen Grenze.

Dreißig bewaffnete Kurden drangen bei Nacht in die Stadt Urmia, überfielen einen Basar, töteten zwei Widerstand leistende persische Soldaten und entkamen.

Chinesische Erfolge in Tibet.

Wie die „North China Daily News" aus Tatsierlu vom 14. September meldet, ist es dem General Tschu, der anfangs September mit 2000 Chinesen von einer starken Abteilung Tibetaner bei Hokou überfallen wurde, gelungen, sich nach dem einen Tagemarsch entfernten Litang durchzuschlagen. Zu gleicher Zeit nahmen andere chinesische Truppen Hsiangtschöng, und eine starke Abteilung Chinesen rückte auf Derga vor, um sich mit einem von Tatsienlu entsandten Korps zu vereinigen. Die Chinesen beherrschen jetzt taktisch Ost-Tibet. 4000 Lamas in Litang verhalten sich loyal, und die Stellung der Garnison in Lhassa ist nach der vorliegenden Meldung sicher. Der dortige chinesische Kommandant Tsongtingling soll bei den Tibetanern sehr beliebt sein.

Die Krönung des neuen Kaisers von Japan.

Das japanische Regierungsblatt „Tschuo" gibt bekannt, daß die Krönung des Kaisers im Jahre 1914 stattfinden wird.

Die neuen Grenzfestsetzungen in Afrika.

Das Pariser Amtsblatt hat zwei Dekrete veröffentlicht, durch welche der Erklärung betreffend die Grenzfestsetzung zwischen Französisch-Äquatorialafrika und Kamerun sowie der Erklärung betreffend die Grenzfestsetzung zwischen den französischen Besitzungen Dahomey und Sudan und dem deutschen Togogebiet die Zustimmung erteilt wird. Beide Erklärungen sind von Frankreich und Deutschland am 28. September 1912 in Paris unterzeichnet worden.

Ende der Kämpfe im Yemen.

Nach einer Depesche aus Sana vom 20. September ist im Yemen eine starke türkisch-arabische Truppe von Sana nach Hadur ausgerückt, um gegen Said Idris vorzugehen, den seine Anhänger zu verlassen beginnen.

Mc. Kinley über die Wahl des Präsidenten Taft.

Die Wahlfondskommission des Senats in Washington vernahm Dienstag Mc. Kinley, der die Wahlkampagne des Präsidenten Taft bis zum Konvent geleitet hat. Mc. Kinley sagte aus, daß er für die Kandidatur des Präsidenten Taft 290 000 Dollars ausgegeben habe, wovon die Brüder des Präsidenten 150 000 Dollars und die Herren John Hays Hammond, E. T. Stotesberg und Andrew Carnegie je 25 000 Dollars gezeichnet hätten. Der Manager des Roosevelt-Konvents in Chicago sagte vor der Kommission aus, er habe bis zum Konvent für die Kandidatur Roosevelts in den Südstaaten 25 000 bis 30 000 Dollars ausgegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Oktober 1912.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke und der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Gleim sind vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Das preußische Staatsministerium ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Wie die „Schles. Ztg." meldet, ist der Militärschriftsteller Generalmajor z. D. Graf Richard von Pfeil und Kleinellguth Mittwoch Vormittag, 66 Jahre alt, an den Folgen einer Operation in Breslau gestorben.

— **Wegen Beleidigung des elsaß-lothringischen Statthalters Grafen Wedel hatte sich** vor der Strafkammer des Landgerichts Essen (Ruhr) am Mittwoch der Redakteur der „Rhein.-Westf. Ztg." Dreßler zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einer Glosse über den Grafenstadener Fall gefunden. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte zu 200 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Haft, und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 9. Oktober. (Jugendpflege. Molkerei.) Der hiesige Spielkursus für Jugendpflege hat am Montag begonnen. Kreisschulinspektor Kreutzer begrüßte die Teilnehmer; Rektor Grützner hielt einen Vortrag über Jugendpflege in der Schule; Lehrer Fritz-Schönbrod sprach über Jugendpflege bei der schulentlassenen Jugend. Die Spiele finden vormittags auf dem Schweinemarktplatz unter Leitung des Lehrers Sprengel statt; nachmittags werden in der Schule Lektionen mit den Kindern gehalten. — In der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Wittenburg erstatteten der Molkereiverwalter und der Vorsitzer des Aufsichtsrats Lehrer Neske den Jahresbericht, der recht günstig ist. In den Vorstand wurden die Ansiedler Herren Kästnigschäfer und Arning III aus Wittenburg, in den Aufsichtsrat Ansiedler Waßmann-Buchenhagen neugewählt.

Elbing, 9. Oktober. (Der Kaiser und die Kaiserin) mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim sind am Dienstag Nachmittag 5½ Uhr in Cadinen eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend Geheimrat von Etzdorf und Landrat Graf von Posadowsky. In Automobilen ging es an der Ziegelei vorüber nach dem Schloß. An der Ziegelei hatten deren Arbeiter und die Gutsleute Aufstellung genommen, während die Cadiner Schulkinder an der alten Eiche die kaiserlichen Gutsherrschaften freudig begrüßten und die Gutsbeamten vor dem Gutshause die Ankunft der Majestäten erwarteten. Auf der Rampe des Schlosses entstiegen die kaiserlichen Herrschaften, die Jagduniform trugen, den Automobilen und unternahmen alsbald einen Spaziergang durch Park und Gutshof. In dem Gefolge des Kaiserpaares befinden sich Hofmarschall Graf von Platen-Hallermund, Admiral Hollmann, Hofdame Gräfin Rantzau, Kammerherr Graf Carmer, der General vom Dienst Generalmajor von Chelius, der Flügeladjutant Major Freiherr von Holzing-Berstett und der Leibarzt Dr. Niedner. Fürst Dohna, der mit dem Kaiserpaar in Rominten und Königsberg gewesen war, verließ in Braunsberg den Hofzug, um nach Schlobitten zurückzukehren. Am heutigen Mittwoch erledigte der Kaiser Gutsgeschäfte; die Ställe wurden besichtigt, im Gut Umschau gehalten. Der Kaiser unterhandelte mit dem Baumeister Kickton aus Posen wegen des Cadiner Kirchenbaues und ließ sich die Motorpflüge vorführen. Zur Mittagstafel waren geladen: Geheimrat von Etzdorf, Landrat Graf von Posadowsky, Baumeister Kickton und Dr. Lanz-Mannheim, der Chef der Maschinenbauanstalt Lanz-Mannheim.

Danzig, 9. Oktober. (Das Kronprinzenpaar) traf heute früh 6.25 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und fuhr im Auto nach der Kronprinzenvilla. Heute Mittag nahm der Kronprinz an der Jagd des westpreußischen Reitervereins teil.

Danzig, 9. Oktober. (Oberpräsident von Jagow) begibt sich Donnerstag früh mit dem Geh. Oberbaurat Germelmann, vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Strombaudirektor Niese und anderen höheren Beamten der Strombauverwaltung auf dem Wasserwege nach Dirschau und Marienburg, um die Nogatregulierungsarbeiten zu besichtigen.

Rominten, 9. Oktober. (Die Strecke des Kaisers.) Bei dem diesjährigen Aufenthalt des Kaisers in Rominten sind zur Strecke gebracht worden: 1 Zweiundzwanzigender, 2 Zwanzigender, 3 Achtzehnender, 6 Sechzehnender, 5 Vierzehnender, 2 Zwölfender, 1 Zehnender. Die Gesamtstrecke beträgt also 20 Kapitalhirsche.

Creuzburg, 8. Oktober. (Fünf Gebäude eingeäschert.) Montag Nacht schlugen aus Scheune und Stall des Besitzers Heß in Liepnicken an mehreren Stellen zugleich hohe Flammen heraus. Beide Gebäude des H. brannten innerhalb der Umfassungsmauern lichterloh, als die erste Hilfe kam. Über hundert Fuder Getreide und dreißig Fuder Klee wurden ein Raub der Flammen. Mitverbrannt ist ferner viel lebendes Inventar, darunter eine wertvolle tragende Stute, zwei Absatzfohlen, zehn Schweine, Hühner und Mastgänse. Nur einige Milchkühe, zehn Kälber und zwei Schweine konnten gerettet werden. Da das Dorf, in dem seit Menschengedenken kein Feuer gewesen ist, eine eigene Dorfspritze nicht besitzt, konnten die zur Hilfe herbeigeeilten Leute einstweilen nur das Vieh aus den bedrohten Nachbargebäuden in Sicherheit bringen. Aber noch ehe das geschehen war und eine Spritze erschien, standen auch schon die benachbarten Häuser, das Wohnhaus des Schmiedemeisters und Besitzers Fuhrmann und die beiden Wirtschaftsgebäude desselben, die ebenso wie die bereits niedergebrannten massiv und mit Pfannen gedeckt waren, in hellen Flammen und wurden ebenfalls binnen kurzer Zeit eingeäschert. In der Scheune verbrannten zwanzig Fuder Getreide sowie auch mehrere Schweine und sämtliches Federvieh. Der gefallene Reif verhinderte, daß die Strohdächer und Strohberge von den weitfliegenden Funken Feuer fingen. Der Schaden ist beträchtlich. Da die Flammen zugleich an mehreren Stellen herausschlugen, wird Brandstiftung vermutet.

Bromberg, 4. Oktober. (Ihren 106. Geburtstag) feierte heute die Lehrerwitwe Kirste, Wilhelmstraße 26. Aus diesem Anlaß hat die Stadt der hochbetagten Frau ein Geschenk von 40 Mark gemacht. Der Gesundheitszustand der Frau ist inanbetracht des hohen Alters verhältnismäßig zufriedenstellend.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Oktober 1912.

— (Militärische Personalveränderungen.) Dr. Beeg, Kriegsgerichtsrat, beschäftigt bei der 35. Division, vom 1. Oktober 1912 ab der 13. Division zugeordnet. Die Proviantamtsinspektoren Witte und Nickel in Thorn sind als Kontrollführer nach Brieg bezw. Stolp versetzt. Ferner ist der Proviantamtsinspektor Klein in Trier nach Thorn versetzt. Angestellt sind die Proviantamts-Unterinspektoren Helbig, Brodsak und Lauterbach in Thorn als Proviantamtsinspektoren.

— (Ernennung.) Franz, Studierender der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärische Bildungswesen, ist als Unterarzt im 61. Infanterieregiment angestellt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Förster Würzburg in Ollek ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Schönwalde für die Zeit vom 10. Oktober 1912 bis 9. Oktober 1918 ernannt worden.

— (Versetzung.) Der „Reichsanzeiger" gibt die Versetzung des Archivassistenten Dr. Zechlin von Danzig nach Posen bekannt.

— (Das Unterstützungswesen der deutschen Kriegervereine) soll weiter ausgebaut werden. Auf der letzten Tagung des Kyffhäuserbundes schlug Geheimer Regierungsrat Dr. Westphal die Errichtung eines vom Kyffhäuserbund zu verwaltenden Ausgleichfonds vor, für den sämtliche Landes-Kriegerverbände zur Bildung eines Grundstocks zunächst fünf Jahre einen Jahresbeitrag von 10 Pfg. auf den Kopf ihrer ordentlichen Mitglieder zahlen. Nach fünf Jahren würde ein Grundstock von über 1½ Millionen Mark vorhanden sein. Dieser Ausgleichfonds soll zu Unterstützungen in allen Fällen dienen, in denen innerhalb eines Landesverbandes großer Bedarf an Unterstützungen ist und für welche die Kasse des einzelnen Landesverbandes nicht ausreicht. Es wurde ein Ausschuß zur Vorberatung dieser Frage gewählt.

— (Postscheckverkehr.) Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende September 1912 auf 71 837 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden im September gebucht je 1159 Millionen Mark Gutschriften und Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im September durchschnittlich 139 Millionen Mark.

— (Westpreußische Feuersozietät.) Der Landgemeinde Marienau, Kreis Marienwerder, ist zu den Kosten der Beschaffung zweier neuer Wasserkümen im Werte von 250 Mark aus Sozietätsmitteln eine Beihilfe in Höhe von 125 Mark gewährt.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr von Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 gehalten werden.

— (Fahrpreisermäßigung für die weibliche Jugend.) Eine Ermäßigung des Fahrpreises haben die deutschen Eisenbahnen den Mitgliedern der Vereine der Jugendpflege gewährt. Ein besonderer Erlaß des Unterrichtsministers erklärt ausdrücklich, daß sich diese Vergünstigung nicht auf die schulentlassene männliche Jugend beschränkt. Sie soll vielmehr, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge, in gleicher Weise auch der schulentlassenen weiblichen Jugend zugute kommen, soweit sie Vereinigungen angehört, die in demselben Sinne wirken. Für die Vereinigungen zur Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend, die auf vaterländischem Boden stehen und sich den Jugendpflegeausschüssen angeschlossen haben, wird die vorzulegende Bescheinigung in derselben Weise und von der gleichen Stelle ausgestellt, wie für die Vereinigungen der männlichen Jugend. Wo Ortsausschüsse für Jugendpflege nicht bestehen, kann der Anschluß einstweilen an den zuständigen Kreis- oder Bezirksausschuß erfolgen.

— (Die Ortsaufsicht über die Schulen) zu Grabowitz, Kompanie, Neudorf und Schillno ist dem Kreisschulinspektor Schulrat Katluhn in Thorn übertragen.

— (Gartenstadt-Ausstellung.) Der zahlreiche Besuch, den die Ausstellung in den letzten Tagen aufzuweisen hatte, hat den Vorstand veranlaßt, die Ausstellung noch bis zum nächsten Sonntag offen zu halten. Es wird damit allen, die es bisher versäumten, die interessante Ausstellung zu besuchen, Gelegenheit geboten, dies nachzuholen. Die Ausstellung ist täglich von 11—1 und 4—7 Uhr geöffnet; Führung abends 6.10 Uhr.

— (Jungdeutschland.) Die Jungmannschaften der dem Jungdeutschlandbunde angeschlossenen Vereine versammeln sich am nächsten Sonntag Nachmittag 2.45 Uhr an dem Landübungsplatz des Pionierbataillons (Ecke Schul- und Zeppelinstraße) zum Brücken- und Lagerbauen, Ausheben von Schützen- und Kochgräben usw. Dem Jungdeutschlandbunde sind bisher angeschlossen: Jugendwehr, evangelischer und katholischer Jünglingsverein, Turnverein Thorn 4, Sportverein Vistula und Preußen, deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Podgorzer Turnverein und Podgorzer Jünglingsverein, mit zusammen mehr als 300 jugendlichen Mitgliedern.

— (Ein Gustav-Adolf-Fest) wird Sonntag den 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr in der neustädtischen ev. Kirche seitens des hiesigen Zweigvereins veranstaltet werden. Herr Pfarrer Modrow-Culmsee hat die Festpredigt übernommen, Herr Pfarrer Jacobi, welcher an der Posener Gustav-Adolf-Versammlung teilgenommen hat, wird darüber berichten. Bekanntlich ist der Gustav-Adolf-Verein der größte Wohltäter der in der Zerstreuung lebenden ev. Christenheit und darum allseitiger Teilnahme derselben wert.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) hält seine Ausstellung in der königl. Gewerbeschule nur noch bis einschließlich Sonntag den 13. Oktober geöffnet. Der Besuch ist recht erfreulich rege, und besonders das Hauptstück der Ausstellung, die Steinzeug- und Töpferware, findet viel Beachtung. Oft kann man den Ausruf vernehmen: Warum bekommt man dergleichen hier nicht in den Läden? Es wäre jedenfalls der beste Erfolg der Wanderausstellung des königl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin, wenn das Publikum sich die Namen der Verfertiger dieser hübschen Tonwaren merken und dann in den hiesigen einschlägigen Geschäften darauf dringen wollte, daß von ihnen solche Waren jederzeit zur Verfügung gestellt würden. Heutzutage ist der Thorner tatsächlich darauf angewiesen, den Einkauf von Tonwaren, Tonschalen, Schmucktellern usw. auf die Sommerreise zu verschieben, nicht zu seinem Schaden, wohl aber zum Schaden der Thorner Geschäfte. Das brauchte durchaus nicht so zu sein. Hoffen wir, daß wir bald ähnliche und gleichwertige Stücke in den Schaufenstern werden auftauchen sehen! Wären die Stücke der Wanderausstellung verkäuflich, so hätte der Verein einen schwungvollen Handel damit treiben können. So oft hörte man die Frage: Ist das nicht zu kaufen?

— (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte.) Die hiesige Ortsgruppe hatte gestern im Viktoria-Hotel eine recht gut besuchte Versammlung. Nach der Begrüßung durch Frl. Michaelis wurden erst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Anstelle des von Thorn verzogenen Frl. Wilk wurde Frl. Ringert als stellvertretende Vorsitzerin gewählt. Am 10. November soll im Waldhäuschen ein Tanzkränzchen stattfinden. Auf den Turnzirkel bei Frl. Nadt und den Nähkursus in der Haushaltungsschule wurde empfehlend hingewiesen. Dann erhielt der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Generalsekretär Dr. Silbermann-Berlin, das Wort zu seinem Vortrage: Was muß man von der Angestellten-Versicherung wissen? Der Vortragende bemerkte einleitend, daß er eine Studienreise durch die Ansiedlungsgebiete des Ostens gemacht habe. Er sei erstaunt und erfreut über die Erfolge. Aus Wüsteneien hat man fruchtbare Felder geschaffen, und die Bevölkerung, der man früher eine unordentliche Wirtschaftsführung nachsagte, wirtschaftet jetzt auch bereits in musterhafter Weise. Die Verhältnisse der Arbeitermassen haben sich in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht außerordentlich verbessert. Auch bei den Angestellten ist ein Fortschritt nicht zu verkennen. Dieses alles ist in der Hauptsache als eine Folge der organisatorischen Geschlossenheit der Interessengruppen anzusehen. Bei einem so gewaltigen Körper, wie ihn das deutsche Reich darstellt, können die Direktiven nicht von oben kommen. Erst wenn die Wünsche der einzelnen Gruppen in feste Formen gefaßt, der Regierung immer wieder und wieder unterbreitet werden, ist etwas zu hoffen. Der Vortragende führte an einzelnen Beispielen aus, wie durch den Einfluß der kaufmännischen Verbände es auf dem Gebiete der Arbeitszeit, des Kontraktwesens, Sommerurlaubs usw. gegen früher besser geworden ist. Einen gewaltigen Fortschritt stellte das Reichsversicherungsgesetz dar. Dieses Gesetz will die Segnungen der Wohlfahrtsgesetze, die die Arbeiter schon seit Jahren genießen, auch auf die Angestellten ausdehnen. Dies Gesetz umfaßt drei Einzelgesetze. Von diesen wurde nur das Unfall- und Pensionsgesetz besprochen, da die Krankenversicherung erst 1914 inkraft treten soll. Zu der Unfallversicherung hat der Angestellte keine Beiträge zu zahlen. Erfreulich ist es, daß in das Gesetz nicht nur die im Lager Angestellten, sondern auch die Verkäuferinnen einbezogen sind. Unfälle sind hier auch nicht ausgeschlossen. Nicht gelungen ist es, das Gesetz auf die Kontoristen auszudehnen. Recht ausführlich behandelte der Vortragende die Pensionsversicherung der Angestellten. Als die Idee des Gesetzes auftauchte, sprach niemand dagegen. Der Widerspruch erfolgte erst, als es hieß, die Angestellten müßten auch Beiträge zahlen. Nun könne man leider aus einem Beutel nicht mehr herausnehmen, als man hineingelegt hat. Das Prinzip jeder Versicherung ist, daß der Stärkere für den Schwächeren eintritt. Es gibt sogar Leute, die darüber murren, daß sie ihr lebenlang Feuerversicherungsprämien gezahlt haben, ohne jemals abzubrennen. Die Hauptsache ist doch, daß man gegen die Möglichkeit einer Gefahr geschützt ist. Hier bei der Pensionsversicherung muß der Gesunde für den Invaliden eintreten. Er soll sich freuen, wenn er die Rente nicht braucht, aber vor der Möglichkeit der Invalidität ist keiner sicher. Ebenso wenig sicher ist für die weiblichen Angestellten ihre Verheiratung. Und selbst im Falle der Verheiratung sind sie nicht sicher, daß dem Manne durch Unfall oder Krankheit die Möglichkeit genommen wird, die Familie zu ernähren. Das Gesetz sieht für die Beitragsleistung 9 Klassen vor, die ersten 5 entsprechen genau dem Gesetz für die Arbeiter und legen einen Jahresverdienst bis 550, 850, 1150, 1500 und 2000 Mk. zugrunde. Die neuen Stufen beziehen sich auf einen Jahresverdienst bis 2500, 3000, 4000 und 5000 Mark. Die Monatsbeiträge sind für die einzelnen Stufen auf 1,60, 3,20, 4,80, 6,80, 9,60, 13,20, 16,60, 20,00 und 26,60 Mark festgesetzt. Die Leistungen der Anstalt kann sich jeder leicht auf Heller und Pfennig ausrechnen. Es ist eine Wartezeit von 10 Jahren vorgesehen. Von den in diesen 10 Jahren gezahlten Beiträgen erhält der Versicherte im Falle der Invalidität ¼ aufs Jahr, von allen weiteren Beiträgen ⅛. Wenn eingewandt wird, daß diese Rente zum Lebensunterhalt doch nicht reiche, so darf nicht vergessen werden, daß die Leistung eine Verzinsung des eingezahlten Kapitals darstellt, wie sie keine Privatrentenanstalt auch nur entfernt leisten kann. Die Beiträge hat zur Hälfte der Arbeitsgeber zu tragen. Durch die Renten der Hinterbliebenen nähert sich das Gesetz dem Pensionsgesetz der Staatsbeamten. Der Redner besprach dann noch kurz die Befreiungsmöglichkeiten. Diese bestehen in dem Nachweis einer Lebensversicherung, die aber bereits vor Ablauf des Jahres 1911 abgeschlossen sein mußte, und die Zugehörigkeit zu einer bereits bestehenden, staatlicherseits als ebenbürtig anerkannten Pensionskasse. Doch dürfte deren Zahl außerordentlich gering sein, da ihre Leistungen hinter der staatlichen Versicherung zurückbleiben, auch der Anspruch bei einem Austritt aus dem Betriebe erlischt. Sehr wichtig ist es, daß sich der Versicherte, auch wenn er nicht mehr in der Lage ist, Beiträge zu zahlen, sich die Anwartschaft auf die Versicherung durch eine Anerkennungsgebühr von jährlich 3 Mark sichern kann. Zum Schlusse gab der Vortragende der Versammlung praktische Winke, um bei den bevorstehenden Wahlen auch weibliche Angestellte in die Vertrauensmännerversammlung hineinzubekommen. Der Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. In der Diskussion wurden verschiedene Klagen gegen das Gesetz laut. Die Leistungen der Kasse seien unzulänglich, der Chef werde die Beitragsleistung durch geringere Lohnzahlung bezw. Vorenthaltung einer Lohnaufbesserung auf den Angestellten abwälzen. Herr Dr. Silbermann vertrat die Ansicht, daß der Chef den Ausfall durch eine andere Kalkulation der Waren herausbringen werde. Die Lohnverhältnisse stehen nicht im Belieben des Chefs, sondern werde ihm von dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage diktiert. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— (Sanitätskolonne Thorn.) Am Dienstag hielt die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Restaurant Nicolai die Monatsversammlung ab, die gut besucht war und vom 1. Vorsitzer Herrn Duemler mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin eröffnet wurde. Sodann erstattete er Bericht über die Übung in Schlüsselmühle. Bemängelt wurde das Antreten nach dem Signal „Sammeln", das bedeutend schneller geschehen müsse. Die Feier des Geburtstages der Kaiserin begeht die Kolonne am 26. Oktober bei Nicolai; die Einladungen bleiben den Kameraden überlassen. Karten sind in der nächsten Woche beim Kameraden Maeske zu haben. Zum Zugführer wurde Kamerad Böhnke gewählt. Übungen finden an jedem Donnerstag, beginnend am 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Mädchenmittelschule statt. Über Streichung säumiger Mitglieder und Änderung des § 4 der Satzungen soll Beschluß in der nächsten Versammlung, die eine außerordentliche Hauptversammlung sein soll, gefaßt werden. Herr Stabsarzt Dr. Schlacht, der zur Versammlung erschienen war, empfahl die Ausbildung von Kameraden im Lazarettdienst, welche gegen Bezahlung geschieht; hierzu meldete sich ein Kamerad. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt. Die versammelten Kameraden blieben noch längere Zeit in gemütlichster Geselligkeit beisammen.

— (Zirkus Pierre Althoff.) Gestern Abend ist der Zirkus Althoff mit Gala-Vorstellung eröffnet worden. Während sonst die Leistungen hinter der Vorreklame zurückbleiben, ist hier einmal die Reklame von den Leistungen überboten worden. Es fehlen bloß noch ein paar dressierte Löwen, dann könnte man sagen: der Zirkus Althoff bietet vereint, was in den übrigen Zirkus getrennt geboten wird. Und alle Leistungen sind erstklassig, sowohl die verschiedenen Vorführungen der hohen Schule mit prächtigem Pferdematerial und der Reitkunst — wobei man endlich wieder einmal auch schöne Reiterinnen sah — wie die Schaunummer „Szenen aus dem Wilden Westen", das „Ballett der zwölf Damen" und „Die vier Kamelreiter"; die komischen Entrees der vorzüglichen Clowns; die großartigen Jongleurkünste Cartellas, der sich, trotz kleiner Unsicherheiten, mit Recht als den „Meister der Jongleure" bezeichnen darf und allein schon genügen würde, den Besuch zu lohnen; das Turnen am dreifachen Reck, das gestern leider abgebrochen werden mußte, weil der eine Turner beim Absprung nach der Riesenwelle mit doppeltem Salto mortale sich den Ellbogen verletzte; die parodistischen Vorführungen (der Hund als Parforcereiter, dressierte Schweine und Gänse); die beiden Handakrobeten; die Drahtseiltänzerin; der Sprung aus der Kuppel des Zeltes auf eine unten aufgestellte schiefe Ebene, der tatsächlich atembeklemmend ist — das alles sind gediegene Nummern und im schnellen Wechsel ein buntes Schauspiel, das den Zuschauer in hohem Grade fesselt. Der Zirkus Althoff darf als einer der besten, wenn nicht als der beste Zirkus, den wir in Thorn im letzten Jahrzehnt gehabt, bezeichnet werden. Das ausverkaufte Haus wurde oft zu stürmischem Beifall hingerissen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Sonntag, 13. Oktober, geht als Abendvorstellung die Novität „Julchens Flitterwochen" von Reimann und Schwartz in Szene, ein hochamüsantes Operetten-Vaudeville, das an allen deutschen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg errang. Die urkomische Handlung, die Leid und Freud eines jungen Paares auf der Hochzeitsreise schildert, ist mit reizenden Gesangs- und Tanznummern reich illustriert, die sich in einschmeichelndster Weise ins Ohr legen. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Frl. Hillow und Herrn Kowalewski, ferner sind in größeren Rollen beschäftigt Herr und Frau Martini-Basch, die Herren Sommer, Schäfer, Berger und die Damen Weigold, Hermann und Pauli. Leiter der Aufführung ist Herr Martini-Basch. — Auf die beiden Vorstellungen zu halben Preisen „Emilia Galotti" am Sonnabend, und „Heiligenwald" am Sonntag Nachmittag sei hiermit nochmals hingewiesen. In „Emilia Galotti" wird Frl. Meta Sandorf, die Heldenmutter den Ensembles, zum erstenmale Gelegenheit haben, sich dem hiesigen Publikum vorzustellen. Die Künstlerin, die 3 Jahre lang am Stadttheater zu Düsseldorf und am Hoftheater in Wiesbaden tätig war, bedeutet für das hiesige Stadttheater eine hervorragende Acquisition, da sie mit einer glänzenden Bühnenerscheinung eine hohe, ausgereifte und von der gesamten Kritik ihrer bisherigen Wirkungsstätten anerkannte Künstlerschaft vereinigt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Schere mit Kette, ein Säbel mit Leibriemen und ein Sammetgürtel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,38 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,96 Meter auf 2,85 Meter gefallen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 113 Ferkel und 84 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 54—56 Mk., magere Ware 50—54 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Podgorz, 10. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Greger, der Nachfolger des Pfarrers Endemann, hat am vorigen Sonntag zum erstenmal Gottesdienst abgehalten. Die feierliche Einführung findet am nächsten Sonntag durch Herrn Superintendent Waubke statt. — Die Gemeindevertretung von Piask hat als Wahlmänner für die Kreistagswahlen die Herren Gemeindevorsteher Dürr und Kaufmann Berner bestellt. — Die Erträge der Zuckerrübenernte, mit der in der Niederung jetzt begonnen ist, sind sehr zufriedenstellend; man erntet von einem Morgen 600—750 Zentner. — Bei dem Hausbesitzer P. sind wiederholt in der Nacht Gartendiebstähle verübt. — Verunglückt ist der beim Brüggemannschen Bau beschäftigte Arbeiter L., der bei einem Sturz sich die rechte Hüfte verstauchte.

Reise und Verkehr.

Lloyd-Kursbuch der Schnellzüge im deutschen und internationalen Verkehr. Winter-(Oktober-)Ausgabe 1912/13. Welt-Reise-Verlag, G.m.b.H., Berlin W. 35, Genthinerstr. 38 (Preis 1 Mk.) — Das Schnellzugs-Kursbuch. Für Reisen auf größere Entfernungen kennen wir heutzutage nur noch den Schnellzug. Dem Personenzug ist fast ausschließlich die Aufgabe verblieben, den Lokalverkehr zu vermitteln. Wer größere Reisen zu machen hat, sei es als Geschäftsreisender, sei es als Vergnügungsreisender, interessiert sich nur für Schnellzüge. Für ihn ist ein Kursbuch nach bisher üblichem System, wenn es vollständig ist, zu umfangreich und vor allem auch zu unübersichtlich. Ein Kursbuch, das nur Schnellzüge bringt — und zwar nicht blos Deutschlands, sondern des ganzen europäischen Kontinents — enthält alles was er braucht. Diesem Bedürfnis des modernen Reiseverkehrs entspricht in ganz hervorragender und kaum zu übertreffender Weise das Lloyd-Kursbuch der Schnellzüge (Welt-Reise-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 35). Seine Vorzüge, durch die es sich vor allen anderen Kursbüchern unterscheidet, bestehen hauptsächlich in drei Punkten: es gibt nur Schnellzüge (Personenzüge lediglich soweit sie Zwischenglieder von internationalen Verbindungen sind) und die Stationen, an denen diese Züge halten, an; es stellt die durchgehenden Verkehrsrouten geschlossen zwischen ganz großen Hauptverkehrspunkten je in einem Fahrplan zusammen (der Reisende braucht deshalb, auch um eine weite Reise zu machen, nicht drei bis fünf Fahrpläne nachzuschlagen, wie dies alle anderen Kursbücher notwendig machen), und endlich bringt es am Schlusse jedes Fahrplans in übersichtlicher Weise genaue Angaben über Durchgangs-, Speise- und Schlafwagen, Fahrpreise 2c. Es ist klar, daß ein solches Kursbuch, das zudem außerordentlich handlich und billig (1 Mk.) ist, in der Hand von Kaufleuten, Industriellen, Vergnügungsreisenden, Damen, Kundigen und Unkundigen ausgezeichnete, von keinem anderen Kursbuche gebotene Dienste leistet.

Das Sanitätswesen im Kriege.

(Nachdruck verboten.)

Nicht dem turnierenden, kriegerisch-mittelalterlichen Mittelalter, nicht den unruhigen Zeiten des Fehde- und Faustrechts gebührt, wie man wohl meinen sollte, der Ruhm, die augenblickliche Grund-

lage zu dem jetzt so wohl organisierten und segensreich wirkenden Sanitätswesen im Krieg gelegt zu haben. — Im Gegenteil war dazumal an eine geordnete, richtige Pflege, an irgend welche systematische Bergung und Versorgung der im Felde verwundeten Krieger noch garnicht zu denken. Fehlte es doch an **allem** dazu, von den Chirurgen angefangen, die man dem Namen nach kaum kannte, bis zu den Krankenwärtern und Lazarettgehilfen oder barmherzigen Schwestern.

Auf diese Weise erklärte sich auch die verhältnismäßig auffallend hohe Verlustziffer in den Schlachten des Mittelalters, weil jeder Gefallene fast bereits als Toter zu betrachten war, wenn er eine so schwere Verwundung davongetragen hatte, daß sie ihn hilflos auf den Platz bannte.

Die Stelle, wo er stürzte und an die ihn die erhaltene Verletzung fesselte, wurde meist für ihn zur verhängnisvollen letzten Ruhestätte, weil er sie nur selten lebendig verließ. Denn fiel der Verwundete in Feindeshand, so wurde er einfach niedergemetzelt, wenn man ihn nicht als Gefangenen mit fortschleppen konnte. Zuweilen kam es sogar vor, daß die Blessierten eines siegreichen Heeres den **Gnadenstoß** von **Freundeshand** empfingen, falls man sie weder mitnehmen, noch irgendwie sonst unterbringen konnte, um ihnen auf diese Art das qualvolle Ende des Verschmachtens zu ersparen.

Selbst leichtere Verletzungen aber nahmen häufig einen schlimmen Verlauf und tödlichen Ausgang wegen Mangels an geeigneter Pflege und des nötigen schnellen Eingreifens.

Die ersten wirklichen Anfänge eines geordneten Sanitätswesens im Felde begannen erst im späten Mittelalter, mit dem Nahen des 15. Jahrhunderts, aufzutauchen, als die ersten wirklichen Feld- und Wundärzte die Armee begleiteten. — Meist indessen wurden ihre Dienste den Feldherren und höheren Offizieren gewidmet, selten aber nur den gewöhnlichen Soldaten, da ihre Zahl noch eine so geringe war, daß von einem Nutzen für das ganze Heer gar keine Rede sein konnte, ganz abgesehen davon, daß die Chirurgen jener Zeit: des 15. Jahrhunderts, noch selber mitkämpften, folglich zuweilen mehr Wunden zu schlagen als zu heilen pflegten. Gleich den Rittern besaßen sie deshalb auch gewöhnlich eine bestimmte Zahl von Bogenschützen im Gefolge und durften Gefangene und Beute machen.

Als König Heinrich IV. von England 1415 gegen Frankreich focht, hatte er auf drei Jahre den Feldarzt Nikolaus Colnet in Dienst und Sold genommen, mit dem Vertrag, daß Colnet drei Bogenschützen zu Pferde mitbringe und Englands König auf Schritt und Tritt überallhin zu begleiten habe. Dafür erhielt er jährlich 40 Mark oder Pfund altdeutscher Währung = 240 Silber-Pfennige und 12 Denare (1 Denar = 12 Silber-Pfennige) Diäten pro Tag, während seine drei Bogenschützen die Hälfte pro Mann bekamen: jeder also 20 Mark oder Pfund = 120 Silber-Pfennige das Jahr und 6 Denare täglich.

Ähnlich so lautete das Bestellungs-Dekret, das Heinrich V. mit dem Chirurgen Morstade, als „oberstem Feldwundarzt", abschloß, dessen Gefolge aus 15 Mann: 12 Wundärzten und 3 Bogenschützen, sich zusammensetzen mußte. — Auch er erhielt die gleiche Löhnung wie der königliche Militär-Leibarzt, sein Kollege Colnet, und gleiche Besoldung wie auf die Bogenschützen fiel auch auf die Unter-Wundärzte. — Außerdem erhielt auch Morstade das Privilegium: Gefangene zu machen, und besaß — gleich Colnet — das Vorrecht, nach Herzenslust zu plündern! — Nur mußte stets, sobald die Beute den Wert von 20 Mark damaliger Währung überstieg, der dritte Teil davon des Königs Anteil sein.

Da aber, wie es scheint, die Kriegskasse den in der Bestallung ausgesetzten Sold nicht immer prompt zu zahlen in der Lage war, so durften statt dessen die Herren Militärärzte damaliger Zeit einen solchen Ausfall an vierteljährlicher Löhnung nebst Zehrgeldern durch „Faustpfand" decken, indem sie aus dem königlichen Schatze sich Kleinodien nach Ermessen zu diesem Zwecke wählten.

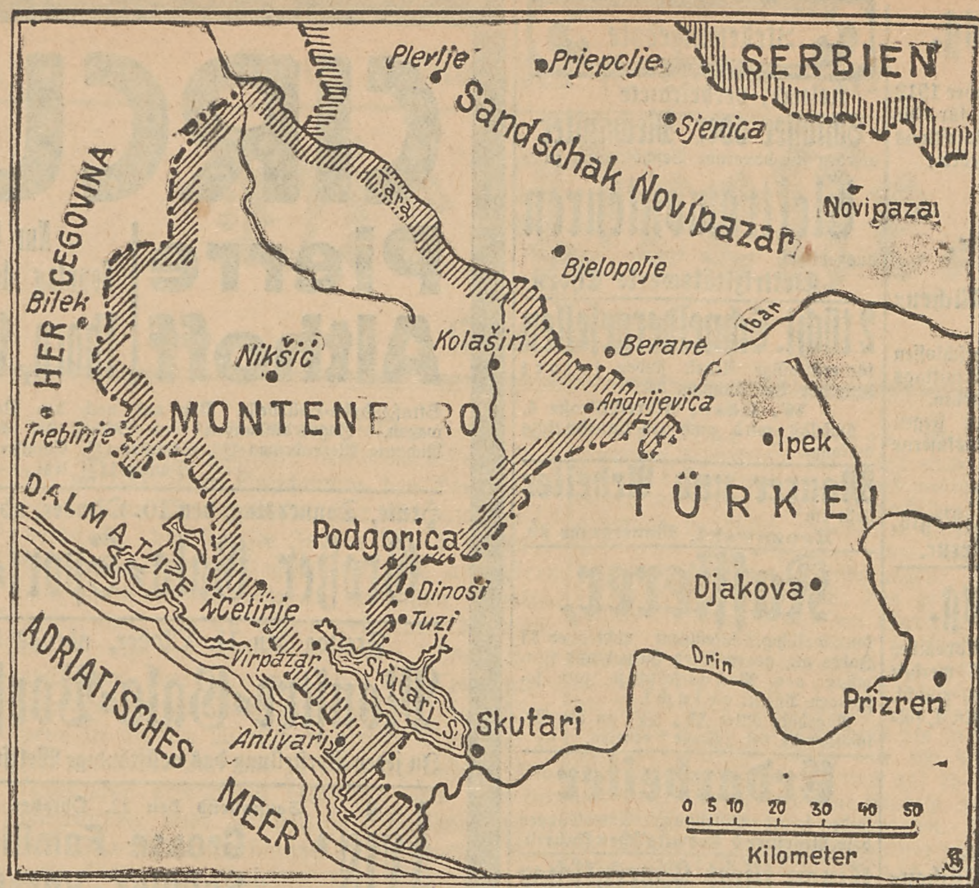
Bei solchen Sanitäts-Verhältnissen im Kriege ist es wohl kaum zu verwundern, wenn auch noch selbst im 18. Jahrhundert — anno 1743 — nach der für die Engländer siegreichen Schlacht bei Dettingen gegen die Franzosen unter Marschall Noailles ein Sohn König Georgs II. von England: der jugendliche Herzog von Cumberland, der verwundet worden war, Gelegenheit dazu bekam, in edler Selbstverleugnung auszurufen:

„Helft erst jenem französischen Offizier dort; er ist schwerer verwundet als ich!" R. Reichner.

Neueste Nachrichten.

Die Balkankrisis.

London, 10. Oktober. Über das gestrige Gefecht bei Podgoritza meldet das Reutersche Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs, Artilleriekapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die feindliche Stellung ab. Die Musik spielte die montenegrinische Hymne. Nach 21 Minuten vertrieb die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung. Nachdem mittags der Berg von den türkischen Truppen geräumt worden war, rückten die Montenegriner unter dem Schutz ihres Geschützfeuers gegen den stark befestigten türkischen Berg Detschitsch, welcher die Straße nach Skutari beherrscht, vor. Um 2 Uhr nachmittags landeten die Türken Truppen am Ufer des Skutarisee, unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, welcher auf der ganzen Linie bis abends andauerte.



Karte zur Kriegserklärung Montenegros an die Türkei.

Die Bewohner des kleinsten Balkankönigreichs sind von Natur geborene Soldaten. Infolgedessen vermag Montenegro bei nur 250 000 Einwohnern im Kriegsfalle ein Heer von rund 50 000 Mann aufzustellen. Die Mobilisierung ist für die Armee Montenegros, die die reine Miliz ist, sehr einfach, da Bekleidung und Ausrüstung vom Staat nur für die Friedensstämme geliefert werden. Jeder Mann hat seine Waffen zuhause. Er erhält für die Mobilmachung lediglich den Befehl, sich zur Ausgabe der Kriegsmunition an einem bestimmten Orte einzufinden. Hierdurch ist es möglich, das montenegrinische Heer in wenigen Tagen an dem geeignet erscheinenden Teil der Grenze kampf- und gefechtsbereit zu versammeln. Bei der Genügsamkeit des Montenegriners, seiner Tapferkeit und seinem Gefühl für Unterordnung wird das Heer im Kleinkrieg des gebirgigen und unwegsamen Heimatlandes zweifellos Bedeutendes leisten können.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das 1. Artillerieregiment von Pera rückte heute nach dem Kriegsschauplatz ab. Das Kriegsministerium bereitet die Einberufung des Landsturmes vor und teilt mit, daß der Kampf bei Berane andauert. Albanesische Freiwillige, Reserve und Landsturm sind vor dem noch umringten Berane eingetroffen. Ein Irade ordnet die Einstellung aller Universitätshörer in das Militär und die Entsendung nach dem Kriegsschauplatz an.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das Kriegsministerium untersagte den ausländischen Korrespondenten das Betreten des Kriegsschauplatzes. Auch türkische Korrespondenten sollen nicht zugelassen sein. Das Kriegsministerium gab der Presse eingehend Verhaltungsmaßregeln, um die Veröffentlichungen nichtamtlicher militärischer Meldungen zu verhindern. Nur Telegramme, die durch die Zensur gegangen sind, dürfen veröffentlicht werden. Auch die Bekanntgabe ergänzender Kriegsmeldungen in Zeitungen ist untersagt. Die gesamte Bekanntgabe militärischer Meldungen erfolgt durch das Pressebureau.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Generalstab hat soeben gestattet, daß die durch Botschaften empfohlenen Berichterstatter sich nach dem Kriegsschauplatz begeben dürfen. Verschiedene reisen Sonnabend ab. — Die Behörden hindern die Griechen an der Abreise, indem sie die rückständigen Steuern verlangen.

Sofia, 10. Oktober. Ministerpräsident Geschow erklärte einem Zeitungsberichterstatter, daß der gestrige Ministerrat keine Entscheidung getroffen habe. Der Meinungsaustausch mit Athen und Belgrad dauere natürlich fort. Montenegro habe, nachdem es die Feindseligkeiten begonnen, keine Stimme mehr. Jedenfalls könne die Entscheidung nicht länger verzögert werden. Trotzdem brauche man nicht die Hoffnung aufgeben, daß noch im letzten Augenblick der Frieden gesichert bleibe. Der Ministerpräsident erklärte, er sei sicher, daß die Kriegserklärung Griechenlands heute nicht erfolge.

Sofia, 10. Oktober. Der Regierung nahestehende Kreise sind zwar von dem diplomatischen Schritt Österreich-Ungarns und Rußlands enttäuscht, erblicken jedoch andererseits einen ernsten Versuch der Großmächte zu einer friedlichen Lösung. An zuständiger Stelle verlautet, die bulgarische Regierung werde die bulgarischen Forderungen betreffend die Reformen in Mazedonien genau formulieren und so den Großmächten Gelegenheit geben, dazu Stellung zu nehmen. Daraus geht hervor, daß sie nicht beabsichtigt, die Ereignisse zu überstürzen, sondern vor etwaigen folgenschweren Entschlüssen alle Versuche auf eine friedliche Lösung durch die Großmächte möglich mache.

Zerstörung eines deutschen Militärluftschiffes.

Reinickendorf, 10. Oktober. Das Militärluftschiff „M. 3", welches gestern Abend eine Fahrt unternommen hatte und heute zu einer neuen Fahrt aufsteigen sollte, wurde gegen ½7 Uhr nachgefüllt. Dabei entstand aus unaufgeklärter Ursache eine Stichflamme. Der Ballon explodierte und wurde vollständig vernichtet. Die Luftschiffhalle auf dem Tegeler Schießplatz wurde teilweise zerstört. Personen sind nicht verletzt worden. Das Luftschifferbataillon und die Charlottenburger Feuerwehr hatten stundenlang mit den Lösch- und Rettungsarbeiten zu tun. Der Ballon sollte am heutigen Morgen die Fahrt nach Metz, seinem endgiltigen Stationsort, antreten.

Raubmord um 5 Mark.

Aachen, 10. Oktober. Der 31 Jahre alte, aus Österreich stammende Grubenarbeiter Berger aus Weißweiler bei Eschweiler wurde von einem Mitarbeiter erstochen und um fünf Mark beraubt.

Zugentgleisung.

Stuttgart, 10. Oktober. Gestern Abend 6 Uhr entgleiste bei dem Gitter am englischen Garten der Strecke Stuttgart—Cannstatt vermutlich infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug. Die Maschine bohrte sich in den Bahnkörper ein. Einige Wagen wurden ineinandergeschoben. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen am Knie.

Der belgische Kronprinz erkrankt.

Brüssel, 9. Oktober. Kronprinz Leopold ist an einem Halsleiden nicht unbedenklich erkrankt. Laut „Etoile belge" war sein Zustand Besorgnis erregend. Heute wird eine Besserung gemeldet.

Eine vorzügliche Fliegerleistung.

Paris, 10. Oktober. Aus Bonifazia auf Corsica wird gemeldet: Der italienische Flieger Cagliari ist gestern nachmittags nach 2 Uhr in Pisa aufgestiegen und landete nach kaum 2stündigem Fluge in Bastia. Die durchflogene Strecke über das Mittelmeer beträgt 125 Kilometer.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 10. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 208½ Mk.
per Oktober 212½—213½ Mk. bez.
per Oktober—November 210½ Br., 210 Gd.
per November—Dezember 210 Mk. bez.
hochbunt 713 Gr. 175 Mk. bez.
bunt 658—724 Gr. 151—182 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 617—723 Gr., 166—175 Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per Oktober 176 Br., 175½ Gd.
Oktober—November 174 Mk. bez.
per November—Dezember 173½ Br., 173 Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—780 Gr. 168—207 Mk. bez.
transito 671—680 Gr. 170—175 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,47½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,05—10,75 Mk. bez.
Roggen- 10,00—10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 9. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 207 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 177 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Neu-Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund. 170 Mk. do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund 161 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl wiegend 156 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 166—172 Mk., Brauware 175—193 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 161—172 Mk., zum Konsum 172—187 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	10. Oktbr.	9. Oktbr.
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,60	216,55
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,70	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,50	78,60
Preußische Konsols 3½ %	88,50	88,80
Preußische Konsols 3 %	78,50	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,25	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,20
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,—	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,20	87,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,25	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	91,75
Russische Staatsrente 4 % von 1902	88,25	88,40
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,75	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	153,30	153,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,90	121,70
Deutsche Bank-Aktien	249,75	250,—
Diskont-Kommandit-Anteile	184,30	183,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,—	118,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,90	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	260,25	260,50
Aumetz Friede-Aktien	186,40	187,80
Bochumer Gußstahl-Aktien	231,75	231,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	176,75	177,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	168,50	169,80
Harpener Bergwerks-Aktien	190,80	191,50
Laurahütte-Aktien	171,60	172,75
Phönix Bergwerks-Aktien	273,60	274,50
Rheinstahl-Aktien	163,75	166,50
Weizen loko in Newyork	104½	103½
„ Oktober	213,25	211,—
„ Dezember	213,50	211,75
„ Mai	216,75	215,50
Roggen Oktober	178,50	176,50
„ Dezember	178,50	176,25
„ Mai	180,50	178,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅛ %.

Infolge der ungünstigen Meldungen aus dem Balkan war die **Berliner Börse** gestern schwach und wurde noch schwächer, als aus Wien und Paris matte Tendenz gemeldet wurde. Die Kurse sanken für einzelne Papiere prozentweise herab. Später zeigte sich allerdings zu den gesunkenen Kursen Kauflust

Danzig, 10. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 36 inländische, 100 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 250 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 10. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 63 inländische, 206 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und — Waggon Kuchen.

Berlin, 9. Oktober (Butterbericht von Müller & Braun Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft liegt unverändert ruhig. Der Konsum leidet unter dem Verbrauch von frischem Gänseschmalz und dürfte das Geschäft auch weiterhin lustlos verlaufen, bis die Gänseperiode vorüber ist. Die Preise ließen sich behaupten und dürften auch das nächste Mal unverändert bleiben.

Allerfeinste Molkereibutter	138 Mk.
I. Qualität	134—137 Mk.
II. Qualität	120—128 Mk.
III. Qualität	112—115 Mk.

Hamburg, 9. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus stetig, per Oktbr. 22¼ Gd., per Oktbr./Novbr. 22¼ Gd., per Novbr. Dezbr. 22¼ Gd., Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 10. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	774,2	SO	wolkenl.	5	—	vorw. heiter
Hamburg	775,7	OSO	Nebel	3	—	vorw. heiter
Swinemünde	774,9	NO	bedeckt	9	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	773,3	N	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Memel	773,7	NO	wolkig	6	—	meist bewölkt
Hannover	774,7	O	Nebel	3	—	zieml. heiter
Berlin	775,8	O	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Dresden	774,7	O	Nebel	6	—	vorw. heiter
Breslau	775,8	NNW	bedeckt	6	—	meist bewölkt
Bromberg	774,7	NW	bedeckt	7	—	meist bewölkt
Metz	773,8	NO	wolkenl.	4	—	zieml. heiter
Frankfurt, M	770,1	NO	wolkenl.	4	—	vorw. heiter
Karlsruhe	772,6	NO	wolkenl.	4	—	zieml. heiter
München	771,1	O	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Paris	771,0	NO	wolkenl.	4	—	nachts Nied.
Vlissingen	768,9	O	Nebel	5	—	Gewitter
Kopenhagen	771,4	—	Nebel	5	—	anhalt. Nied.
Stockholm	775,8	SSW	wolkenl.	4	—	vorw. heiter
Haparanda	774,9	W	wolkenl.	5	—	Gewitter
Archangel	769,8	WSW	bedeckt	2	—	Gewitter
Petersburg	771,0	—	Nebel	1	—	vorw. heiter
Warschau	776,7	NNW	bedeckt	6	—	Wetterleucht.
Wien	771,8	N	wolkenl.	8	—	zieml. heiter
Rom	771,9	N	wolkig	14	6,4	vorw. heiter
Hermannstadt	763,9	NNO	Regen	9	12,4	nachts Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	764,2	SSW	heiter	12	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 11. Oktober: Vorwiegend wolkig, zeitweise etwas Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. **Wind:** Nordost.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

11. Oktober:	Sonnenaufgang	6.19 Uhr,
	Sonnenuntergang	5.13 Uhr,
	Mondaufgang	7.24 Uhr,
	Monduntergang	5.20 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 11. Oktober 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser einziger innigstgeliebter Sohn

Egon

im Alter von 2 Jahren 7 Monate.

Schwarzbruch den 10. Oktober 1912.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Friedrich Fritz u. Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder anstelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

von hier aus erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden.

Im letzteren Falle wird dieselbe in der Sprechstelle für Bureau I, Rathaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 19, entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- u. Betriebskapital 3000 Mark erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, aufgrund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 9. Oktober 1912.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.

Der auf

Freitag den 11. Oktober,
vormittags 11 Uhr,

in dem Hause **Mellienstr. 59** anberaumte Versteigerungstermin findet **nicht** statt.

Thorn den 10. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am

Sonnabend den 12. Oktober,
vormittags 10½ Uhr,

werde ich in **Lissewo** (Handelsmühle) das anderweitig gepfändete Getreide als:

78 Zentner Roggen,
22 „ Weizen,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Gollub den 9. Oktober 1912.

Moser, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

4. Klasse.

Ziehung am 11. u. 12. Oktober.

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 20	40	80	160	Mark

hat abzugeben

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Habe

Telephon Nr. 910.

Dr. jur. Ruchenbecker,
Rechtsanwalt,
Thorn, Altstädtischer Markt 25.

Echt chinesische Handarbeiten

in großer Auswahl und wunderbarer Ausführung empfiehlt

Frau M. Laengner,
Schulstraße 16, pt.

Pferde-Dung

bei regelmäßiger Abnahme sucht zu kaufen.

S. Borkowski, Mocker,
Geretstraße 39.

Küchenlieferung.

In der Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 sind für die Küche des unterzeichneten Bataillons folgende Lieferungen zu vergeben:

1. **Viktualien,**
2. **Kartoffeln,**
3. **Molkerei-Produkte,**
4. **Gemüse,**
5. **Entnahme der Küchenabfälle.**

Getrennte Angebote sind verschlossen bis **zum 20. Oktober 1912** mittags auf Schreibstube 2/176 abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf der Wache der Wilhelmskaserne zur Einsicht aus.

Küchenverwaltung
des 1. Batl. 9. westpr. Inf.-Regts.
Nr. 176, Wilhelmskaserne.

Küchenlieferung.

Für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 werden für die Küche des Bataillons, einschl. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, folgende Lieferungen vergeben:

1. **Viktualien,**
2. **Kartoffeln,**
3. **Gemüse,**
4. **Molkereiprodukte,**
5. **Entnahme von Küchenabfällen.**

Getrennte Angebote sind der unterzeichneten Küchenverwaltung bis **zum 17. Oktober,** 6 Uhr abends, einzusenden.

Küchenverwaltung
2. Batl. Inf.-Regts. von Borck
(4. pomm.) Nr. 21.

In der **Franz Eisenberg'schen** Konkursmasse werde ich am

Sonnabend den 12. Oktober 1912,
nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, die nicht einziehbaren Außenstände im Betrage von 540,06 Mk. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Das Verzeichnis liegt bei mir zur Einsicht aus.

Thorn den 10. Oktober 1912.

Robert Goewe, Konkursverwalter.

Mein großes

Sarggeschäft

befindet sich jetzt

Bäckerstraße 23,
Ecke Coppernikusstraße.

J. F. Tober,
Sarg-Fabrik und erste Bautischlerei,
Graudenzerstraße 17.

Wohne jetzt

Mellienstraße 66, 1 Tr.

R. Frankenstein, Friseurin.

Rechtsschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen.

Sprechstunde:
Montag, Abend, von ½7–½8 Uhr,
Bäckerstraße 49, 1. Gemeindeschule.

Verein Frauenwohl Thorn.

Erste

musikalische Autoritäten wie Liszt, von Bülow, d'Albert, Rosenthal etc. empfehlen mein erstklassiges, preiswertes Fabrikat.

Pianos

Flügel Harmonien

Grosse Haltbarkeit und edle Tonfülle. Bei Originalpreisen günstige Zahlungsweise.
Preisliste kostenlos. Gegründet 1853.
20 Jahre Garantie.

G. Wolkenhauer,
Pianofortefabrik : Hoflieferant : Stettin 135.

Nachhilfestunden

für **Quintaner R.** in **Französisch und Rechnen** gesucht. Anerbieten u. „**Nachhilfe**" a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

Privatlehrerin empfiehlt sich zur Beaufsichtigung von Schularbeiten u. Nachhilfe. Elisabethstr. 11, 3.

Rose & Niklas,
Culmerstraße 26, empfehlen

Zuntz geröst. Kaffee,
in ½ Pfund Packungen von 80 Pf. an.

Tee's in allen Preislagen.
Besonders zu empfehlen:
Russische Mischung.

Vorzügl. Speisekartoffeln

(Industrie) liefert frei Haus à Ztr. 2,80 M.
Besitzer Wernick, Graudenzerstr. 129.

Größere Posten leere Zigarren-Kisten und Zeitungspapier

zu haben.

Herm. Fisch, Culmerstraße 22.

Stellenangebote

Aeltere, verheiratete

Schlosser oder Mechaniker

werden für dauernde Beschäftigung zu

Elektromonteuren

ausgebildet.

Elektrizitätswerke Thorn.

---

2 tücht. Schneidergesellen

für erstklassige Arbeit finden sofort dauernde Beschäftigung bei

W. Röse, Albrechtstraße 4.

Daselbst wird auch ein **Laufbursche** verlangt.

Maurer und Arbeiter

stellt ein

Mrozowski, Mauerstraße 69.

Kassierer,

kautionsfähig, intelligent nicht über 35 Jahre alt, gegen festes Gehalt und Provision von Vers.-Gesellsch. ft zum sofortigen Antritt gesucht.

Angebote unter **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Erdarbeiter

finden sofort Anstellung. Anmeldungen beim **Pförtner d. Drewitz'schen Fabrik.**

Einen tücht. Bierkutscher

stellt sofort ein

Wilhelm Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 58.

Laufburschen

für nachmittags sucht

Strohmenger, Coppernikusstr. 21.

Ein ordentl. Arbeitsbursche

kann sof. eintreten. Paulinerstraße 2.

Einen tüchtigen

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

E. Ziebart, Hofstraße 19, 2 Tr.

Aeltere

Dame,

deutsch und polnisch sprechend, kann sofort **leichte Dauerstellung** bei hiesigem größeren Unternehmen erhalten. **Beteiligung mit ca. 700 Mk. erforderlich.** Gehalt 80 Mark, freie Wohnung, Heizung und Licht. Angeb. bis Freitag mittags unter „**Postlagerkarte 17" Thorn I.**

Empfehle Stütze, die kochen kann, Stubenmädchen, das nähen kann, und jüng. Mädchen für alles. **Berta Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 7 9.

Empfehle Köchin, Hausmädchen, Mädchen für alles mit guten Zeugn., für die Stadt. **Antonie Stabnau,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 28.

Empfehle mit guten Zeugnissen Mamsell, Stubenmädch. aufs Land und Mädchen für alles. Suche Stützen, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Näherin

sofort verlangt.

R. Kaulbach, Heiligegeiststraße 19.

Verkäuferin

für Mehlgeschäft per sofort gesucht.

Dürks, Mellienstraße 118.

Gute Plätterin

und jüngeres, kräftiges

Mädchen zum Einstärken

verlangt

Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Tüchtige Plätterinnen sowie Lehrmädchen

für die Plätterei werden sofort gesucht.

Dampfwäscherei „**Edelweiß**".

Ein ehrl. tücht. Laufmädchen oder Laufbursche

kann sich von sofort melden.

M. Gembarska, Putzgeschäft.

Aufwartemädchen gesucht. Araberstr. 3, 1.

Geld u. Hypotheken

10–12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

22000 Mk. zur 1. Stelle Thorns, mündelsicher, desgleichen **1000 Mk.** zur 2. St. hinter 3000 Mk., Vorort Thorns ges. Ang. u. **F. P. 50** an die Geschäftsst. d. „Presse".

10–12000 Mark

auf Zinsgrundstück hinter Bankgeld, goldsicher, gesucht. Angebote u. **P. 86** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes

Stell- oder Stacknetz

zu kaufen gesucht.

Schütz. Besitzer,
Gurske.

CIRCUS Pierre Althoff

Nur bis inkl. Sonntag den 13. Oktober

Thorn, Wollmarkt.

Straßenbahn-Haltestelle. Vor und nach den Vorstellungen Extrawagen. Zugverbindungen nach Schluß der Abendvorstellungen: Richtung Alexandrowo 11[12], Schönsee 11[7], Culmsee 11[40], Hohensalza 11[21], Schulitz 11[34] Uhr.

Heute, Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8¼ Uhr:

Großer Gala-Sport-Abend.

Freitag den 11. Oktober, abends 8¼ Uhr:

Monstre-Gala-Vorstellung.

In jeder Vorstellung das vollständige Weltstadt-Programm.

Avis: Sonnabend den 12. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Grosse Familien- u. Schüler-Vorstellung
für Erwachsene und Kinder **zu halben Kassenpreisen.**

Billettvorverkauf zu ermäßigten Preisen bis 6½ Uhr täglich bei **Glückmann Kaliski,** Zigarrengeschäft, nur Filiale Artushof, Telephon 68. (Sonntags volle Preise.)

Der Circus ist gut geheizt.

Morgen auf dem Wochenmarkte,



gegenüber Artushof, von neuester Zufuhr:

Lebende Schleie, Karpfen, Hechte u. a., frischeste Weichselzander, blutfrische Schellfische, Schollen, Fischkoteletts empfiehlt zu billigsten Preisen

Scheffler, Fischhalle, Thorn, Fernruf 295.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene, gebr. Möbel: Vertikow, Büfett, Chaiselongue, Sofa mit Umbau, großen Ausziehtisch, Spiegel, 12 Stühle.

Gefl. Angebote mit Preisang. u. **F. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Rehgehörn-Sammlung,

im ganzen oder geteilt, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. „Presse".

---

1 Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Baderstraße 5, 2 Tr.

---

1 gut erh. Damenpelz

(Fuchs) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Schaufensterbank,

1,50 Meter lang, abzugeben.

Landwirtschaftl. Hausfrauen-Verein, Baderstraße.

Pianino billig zu verkaufen. Mellienstraße 83, pt.

Echter Spitz,

1 Jahr alt, treu, wachsam und stubenrein, ist zu verkaufen. Bäckerstraße 3.

Fast neue Registrierkasse,

neues System, billig zu verkaufen. Angebote unter **L. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Pensionierter Beamter

sucht ab 1. April 1913

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. nebst Garten oder **ein Häuschen,** eventl. späterer Ankauf.

Gefl. Angebote unter **100 W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

Gut möbl. Parterre-Vorderzimmer

zum 15. Oktober zu vermieten.

Bachestraße 15.

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Bäckerstr. 15, 2.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. Gerberstraße 23, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 11, 2, rechts, gegenüber der Artilleriekaserne.

Freundl. möbl. Hinterz., evtl. m. Pens., sofort zu verm. **Wilhelmstr. 11, 2, r.**

Gut möbl. Vorderzimmer

per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Wilhelmplatz 6, 2. Et.

Die seit 16 Jahren von Herrn Geh. Justizrat **Lippmann** bewohnte

Wohnung,

7 Zimmer nebst reichl. Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.

Wilhelmplatz 6, pt., rechts,

Wohnung,

4 Zimmer und Nebengelaß, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.

Zu erfragen beim Portier

Gerstenstraße 3, Hof.

Restaurant

„Zum Kulmbacher"

empfiehlt

Flaki.

Pflaumen.

Erhielt heute noch einen Waggon **unbestellte Pflaumen** und verkaufe dieselben

morgen den Zentner mit 6.50 Mark,

also noch unter dem Einkaufspreise, um damit gänzlich zu räumen

Stand wie immer an der evangelischen Kirche.

Cieminski, Graudenzerstr. 130,
Telephon 905.

3–4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör von sofort zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 8, 1 Tr.,** verlängerte Parkstr.

Daselbst sind

Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller

als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

---

1. Etage,

4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten

Talstraße 30.

Mellienstraße 60, pt.

2 Vorderzimmer mit Entree,

Gas- und elektrischer Lichtanlage, auch für Bureauzwecke geeignet, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Herrschaftl. Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage,

6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Versetzungshalber

4 Zimmer, Entree, Zubehör sofort zu vermieten. **Jakobstraße 13.**

Leibitscherstraße 27

mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, zu **vermieten,** in 1. Etage vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

Wohnung.

2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Thorn-Mocker, Ulmenallee 16.

3-Zimmer-Wohnung

mit Loggia von sofort zu vermieten.

Schulstraße 20.

Wohn., 2 Zim. u. Küche. mit Wasserl. u. Ausg. b. z. vm. Cul. Chaussee 95.

---

3. Etage Schillerstraße 7,

3 Zimmer, Küche, Entree, Balkon, von sofort zu vermieten.

Krieger-Verein Thorn.

Monatsversammlung

am Sonnabend den 12. d. Mts.,
abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**

Vorstandssitzung:
¾7 Uhr.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Oktober, 8 Uhr:
7. Abonnementsvorstell. — Zum 3. male.

Der Tanzanwalt,
Operetten-Vaudeville von Pordes, Milo.

Freitag den 11. Oktober: geschlossen.

Sonnabend den 12. Oktober, 8 Uhr:
Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen.

Emilia Galotti,
Trauerspiel von G. E. Lessing.

Sonntag den 13. Oktober, 3 Uhr:
Ermäßigte Preise. — Novität.

Heiligenwald,
Lustspiel von Halm und Saudeck.

Schützenhaus.

Freitag den 11. Oktober:

Tielscher-Burlesken.

So muß mans machen,

Originalburleske in 2 Akten von F. Tielscher.

Vorher der **brillante Variétée-Teil.**

Anfang 8½ Uhr.

Talgarten.

Sonntag den 13. d. Mts.:

Großes

Familien-Kränzchen.

Vorzüglichen Kaffee u. Spritzkuchen
(eigenes Fabrikat).



Müller's Lichtspiele.
Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Soeben eingetroffen

ein Waggon reife Pflaumen.

Der Ztr. 9 Mk., größer Posten billiger.

E. Sieg, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 105.

3-Zimmerwohnung mit Gas und Bad für 474 Mk., eine **2-Zimmerwohn.** für 180 M. v. sogl. z. vm. Frank, Parkstr. 20.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein Kanarienvogel

entflogen.

Abzugeben **Heiligegeiststr. 17, Hof, 3.**

Portemonnaie verloren

von Bache- bis Brückenstr. Bitte selbiges abzugeben **Schloßstraße 4, 1 Tr.**

Zugelaufen

ein Jagdhund, grau-weiß, welcher gegen Erstattung der Unkosten abzuholen ist.

Gemeindevorsteher Zander,
Lulkau.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 239. Thorn, Freitag den 11. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Angemessene Lebenshaltung."

Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz" schreibt:

In einer **Berliner Protestkundgebung** seitens einer buntgemischten Versammlung von Staats- und Gemeindebeamten, Handlungsgehilfen und Angestellten mannigfacher Art, die allesamt dem dringenden Rufe des **Bundes der Festbesoldeten** und einiger Fachvereine gefolgt waren, ist über die Teuerungsfrage zu Gericht gesessen worden. Bei solchen von einer Zentralstelle geschickt arrangierten Versammlungen steht das Ergebnis immer schon vorher fest; die genau orientierten Redner halten ihre Ansprachen und die Versammelten „beschließen" nach kurzem Wortgeplänkel, was ihnen in Form einer Resolution vorgelegt wird. In diesem Falle wurde der Bund der Festbesoldeten beauftragt, „unverzüglich mit allem Nachdruck bei den Regierungen, Volksvertretungen, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und den privaten Arbeitgebern dafür einzutreten, daß **unsere gesamte Wirtschaftspolitik derart umgestaltet** wird, daß es auch den festbesoldeten Schichten des Volkes möglich ist, mit dem ihnen zu Gebote stehenden Einkommen eine **angemessene Lebenshaltung** führen zu können."

Die hier gewählte Protestformel ist so nichtssagend wie nur irgend möglich und doch wiederum höchst überspannt. Da eine Bestimmung darüber, was unter „angemessener Lebenshaltung" zu verstehen ist, niemals und von niemandem gegeben werden kann, weil eine unendliche Vielheit von Ansichten über das Mindestmaß berechtigter Lebensansprüche besteht, so ist der individuellen Auslegung hier ein weiter Spielraum eröffnet. Doch lassen wir das Verlangen nach einer Aufbesserung der Gehälter und Löhne auf sich beruhen; ob die gegenwärtige Teuerung die Agitation für außerordentliche Beihilfen zugunsten der von jedem Preisaufschlag in Mitleidenschaft gezogenen Angestelltenklassen rechtfertigt, kann nur nach sorgfältiger Prüfung aller mitwirkenden Umstände entschieden werden. Ein „starkes Stück", um nicht mehr zu sagen, ist aber der naive Wunsch, daß die deutsche Wirtschaftspolitik umsatteln solle, damit die lohnempfangenden Volksschichten besser bezahlt werden können. Auf was die Bundesweisen mit dieser Resolution abzielen, wird von ihnen zwar diskret verschwiegen, mit der größten Wahrscheinlichkeit ist aber anzunehmen, daß ihr Vorstoß sich gegen die Schutzzölle richtet, von deren Beseitigung ihre ökonomische Einfalt vermutlich eine tiefgreifende Verbilligung aller Warenpreise erwartet. Daß die Steigerung der Lebensmittelpreise ein weltwirtschaftliches Problem ist, dessen Einwirkungen **in allen Kulturländern** seit etwa zwei Jahrzehnten wahrzunehmen sind, müßten nachgerade auch die wissenschaftlichen Berater der Festbesoldeten wissen. Vor allem aber sollten sie sich aus der Wirtschaftsgeschichte belehren lassen, daß der **wirtschaftliche Aufschwung**, den **Deutschland** seit einem Menschenalter der Schutzzollpolitik verdankt, der stärkste Faktor ist. Den Angestellten, welcher Kategorie sie auch angehören mögen, muß viel mehr an reichlicher Arbeitsgelegenheit als an einem relativen Rückgang der Fleisch- und Brotpreise liegen. Das Schutzzollsystem, dem man mit Hilfe der Teuerungsschrecken jetzt zu Leibe rücken möchte, liegt übrigens in unserm Wirtschaftsorganismus viel zu fest verankert und hat zu viele krisenhafte Anfechtungen erfolgreich bestanden, als daß die Entrüstung über zeitweilige Fleischknappheit ihm Gewalt antun könnte. Das deutsche Volk geht schwereren Daseinssorgen entgegen, als wie sie durch die unzureichende Füllung der nationalen Fleischtöpfe verursacht werden. —y.

Zur Fleischteuerung.

Die Teuerungskommission der Stadt Spandau hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, 6000 Mark für den Ankauf von Seefischen zur Verfügung zu stellen. Diese sollen allwöchentlich einmal auf dem Wochenmarkt zu billigen Preisen verkauft werden. Den Verkauf übernimmt der Inhaber der Norddeutschen Seefischereigesellschaft gegen einen geringen Preisaufschlag. Weiter soll den Kaninchenzüchtern ein größeres Terrain kostenlos zur Verfügung gestellt und ihnen Futter aus dem städtischen Gute Wanstorf zum Selbstkostenpreis überlassen werden. Man hofft, durch diese Maßnahmen das Kaninchenfleisch zu 45 Pfg. das Pfund in den Handel bringen zu können.

Zahlreiche rheinisch-westfälische Stadtverwaltungen sind, dem Vorbilde Kölns folgend, nunmehr zum Bezuge dänischen und holländischen Fleisches übergegangen. In mehreren Städten mußten die Stadtverwaltungen, da die Metzger sich weigerten, den Fleischverkauf selbst übernehmen. Nachdem das dänische Fleisch im Preise gestiegen und auch qualitativ zu wünschen gibt, werden große Mengen holländischen Fleisches aufgekauft. Unterdessen macht man in einzelnen Städten die Beobachtung, daß beim Eintreffen großer Sendungen ausländischen Fleisches das inländische im Preise weicht, sodaß dieses dem ausländischen nahezu gleichkommt.

Ablehnung des dänischen Fleisches. In Essen hat das dänische Fleisch beim Publikum nicht die Aufnahme gefunden, die es wegen seiner guten Beschaffenheit eigentlich verdiente. Die Nachfrage ist erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Merkwürdigerweise ist die Nachfrage nach dem dänischen Fleisch in den sogenannten besseren Stadtteilen größer als in den Arbeitervierteln. Übereinstimmend wird von den Metzgern, die den Verkauf übernommen haben, bestätigt, daß vornehmlich die Arbeiterfrauen dem Fleisch Mißtrauen entgegenbringen und lieber 10—15 Pfennig für das einheimische Fleisch mehr bezahlen.

Schon gibt es billigeres Fleisch, wenigstens in Dresden. Nachdem jetzt drei Lieferungen dänischen Fleisches in Dresden eingetroffen sind, haben die Fleischer auch eine Ermäßigung des Preises für deutsches Fleisch eintreten lassen, sodaß beide Sorten nunmehr gleich viel kosten. Vorher hatten sie immer wieder erklärt, sie könnten nicht heruntergehen.

Russische Schweine. Mit der Fleischteuerung beschäftigte sich jüngst auch die Hirschberger Stadtverordnetenversammlung. Ein Gutachten des städtischen Schlachthausdirektors, das aufgrund persönlich angestellter Untersuchungen in Sosnowice abgegeben war, machte folgende, sehr bemerkenswerte Feststellungen: „Es ist Rußland nicht möglich, das zur Einfuhr zugelassene Kontingent auf den Markt zu bringen, obgleich die Händler ihre Aufkäufer bis zum Schwarzen Meere hinunterschicken, weil in Rußland Mangel an Schweinen herrscht. Daher sind die Preise auch ungewöhnlich hoch. Es kostet in Rußland das Pfund Lebendgewicht bis 70 Pfennige. Da aber das russische Pfund nur 400 Gramm wiegt, stellt sich das Pfund für uns auf 75—85 Pfennige und mehr. Es ist also eine Einfuhr von Schweinen aus Rußland durchaus unrentabel. Da außerdem das Fleisch des russischen Schweines grobfaserig und weniger schmackhaft ist, wird es von unseren Käufern stets als minderwertig betrachtet."

Deutschsozialer Parteitag.

Erfurt, 7. Oktober.

Der gestrige Tag brachte, wie wir schon gestern erwähnten, in einer öffentlichen Versammlung zunächst einen Vortrag des früheren Reichstagsabgeordneten Raab über die Frage: „Schutzzoll oder Freihandel". Durch die Schutzzollpolitik konnte für alle Berufsstände, für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Arbeiterstand, eine wesentliche Verbesserung der Lebenshaltung herbeigeführt werden. Da, wo die Preise für notwendige Bedarfsartikel gestiegen sind, sind die Löhne oder sonstigen Einkommen verhältnismäßig noch wesentlich stärker in die Höhe gegangen. Heute braucht kein Mensch wegen Arbeitsmangel auszuwandern. Die Partei wird deshalb festhalten an der bisherigen bewährten Wirtschaftspolitik, um im Innern gesunde Zustände zu behalten und nach außen für Machtstellung gegenüber übelwollenden Mächten einzutreten (stürmischer, anhaltender Beifall). Mit lebhaftem Beifall begrüßt, nimmt dann Reichstagsabgeordneter Dr. Werner das Wort zu seinem Vortrage über: „Warum sind wir Gegner der Juden?" Von der Geschichte des Judentums vor Jahrtausenden ausgehend, behandelt er die verschiedensten judengegnerischen Strömungen, die allenthalben in die Erscheinung treten, wo Juden sich bemerkbar machen. Die Judenfrage ist keine religiöse Frage, sondern eine Rassenfrage. Von der Judenbefreiung sind die Juden, leider auch zum Schaden des deutschen Volkes, zur Weltherrschaft gekommen. Redner schildert zunächst das Wesen des Judentums und bringt dann zahlreiche Beweise für die Macht des Judentums im Wirtschaftsleben, in der Presse und auf fast allen Gebieten. Deshalb muß ein entschiedener Kampf gegen die jüdische Überhebung durchgeführt werden. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Kurz nach Beendigung der öffentlichen Versammlung, die 4 Stunden dauerte, fand ein Familienabend statt, bei dem Abgeordnete und andere Redner Ansprachen hielten.

Am heutigen Tage begannen die Verhandlungen vormittags 9½ Uhr im Saale des „Alten Ratskellers" mit einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Werner über: „Die Rassenfrage". Der Redner schildert in genauen Darlegungen Entwickelung, Wesen und Bedeutung der verschiedenen Rassen, dabei die Überlegenheit der arischen und besonders der germanischen Rasse eingehend nachweisend. Je höher der Bestand an germanischem Blut in einem Volke ist, desto höher steht die Kultur desselben, wo germanisches Blut zurückgedrängt wird, wird auch die Kultur sinken. Der Redner weist dann nach, wie auf der ganzen Erde die hervorragendsten Förderer der Kultur zu allen Zeiten Männer germanischer Rasse waren und noch sind. Das ist selbst von Männern anderer Rassen besonders hervorgehoben worden. Eine große Gefahr für die germanische Rasse liegt besonders in der jüdischen Rasse, die bekämpft werden muß. Wir verlangen Schutz gegen die fremde Einwanderung tiefer stehender Rassen und bekämpfen vor allen Dingen auch die Mischehen nicht nur in den Kolonien, sondern auch im eignen Lande, in derselben Richtung, die auf ihren letzten Tagen der Deutschbund und der alldeutsche Verband zum Ausdruck gebracht haben. Wer die Erkenntnis von dem Wesen der Rassen- und der Blutsfrage hat, der muß Rassenzucht betreiben. Verständnis für die Bedeutung der Rassenfrage zu schaffen, soll auch die besondere Aufgabe der deutschsozialen Partei sein. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) An den reichlich zweistündigen Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache, in der alle Redner sich in zustimmendem Sinne äußern. Die Frage der Mischehen wurde besonders ausführlich behandelt und dazu die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Parteitag zu Erfurt begrüßt die ablehnende Haltung der deutschsozialen Abgeordneten in der Mischehenfrage und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Regierung gegenüber der bedauerlichen mischehenfreundlichen Reichstagsmehrheit festbleiben wird."

Die Wahlen der Parteileitung ergeben die Zuwahl von fünf neuen Mitgliedern zu den bisherigen. Zum 1. Vorsitzer wird Herr Amtsgerichtsrat Lattmann wiedergewählt.

Der Antrag Leipzig, im Jahre 1913 einen außerordentlichen Parteitag in Leipzig abzuhalten, wird angenommen, ebenso ein anderer Antrag, der sich mit der stärkeren Heranziehung der einzelnen Vertrauensmänner zur Mitarbeit bei Veranstaltungen der Parteileitung beschäftigt.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzers, Amtsgerichtsrat Lattmann, wird der Parteitag, der am Montag 8 Stunden tagte, geschlossen, mit einem Heil auf die deutschsoziale Partei.

Provinzialnachrichten.

lz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 9. Oktober. (Amtsvorsteher. Viehmarkt.) Der Besitzer Gerhard Ewert in Gruppe ist zum stellv. Amtsvorsteher des Bezirks Gruppe ernannt. — Der Provinzialrat hat die Abhaltung zweier weiterer Kram-, Vieh- und Pferdemärkte in Bukowitz genehmigt; diese finden am 1. Juli und 9. Dezember statt.

Jastrow, 9. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Rittergute Ukro wurde der Viehfütterer Kähler beim Füttern eines Bullens von letzterem so unglücklich aufgespießt und gegen die Wand gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

lz **Aus dem Kreise Dirschau**, 9. Oktober. (Fürsorge. Vermißt.) Um seine Gutsleute in dieser ereignisreichen Zeit über alle Vorkommnisse zu unterrichten und für Unterhaltung in den Mußestunden zu sorgen, hat der Besitzer des Gutes Stenzlau, Leutnant Link, auf 24 Exemplare einer größeren Provinzialzeitung abonniert und läßt das Blatt durch den Briefträger jedem ins Haus bringen. Dies Beispiel verdient gewiß nachgeahmt zu werden. — Die aus Rothof, Kreis Stuhm, stammende 14 Jahre alte Schülerin Anna Domalski hat das Elternhaus heimlich verlassen und ist zu ihrer Großmutter in Barent bei Dirschau gegangen. Dort hat sich das Mädchen aber wieder unter Mitnahme verschiedener Sachen entfernt und ist seitdem verschwunden.

Argenau, 8. Oktober. (Erstochen.) Der Klempnergeselle Lewandowski erstach seinen Arbeitskollegen Jahnke. Beide kneipten in der Teileschen

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Rolf Bandener stand, die Lippen fest zusammengekniffen, die Hände geballt, unbeweglich am Kamin und blickte auf die Frau, die für ihn unerreichbar war und die er so qualvoll leiden sah. Am liebsten wäre er ihr zu Füßen gestürzt und hätte sie wild in seine Arme gerissen, ihr alles Leid von der Seele zu küssen, aber er durfte ja nicht. Er mußte weiter dulden und schweigen. — — —

„Verzeihen Sie, lieber Freund," nahm Heinrike sich aufraffend, mit schmerzlichem Lächeln das Wort, „daß ich mich wieder so gehen ließ. Sie wissen ja, wie töricht ich oft bin, und Sie können ja am besten meine Angst und meine Sorge!"

„Sie nehmen das Leben zu schwer, Frau Heinrike, ich habe es Ihnen ja so oft gesagt. Ich glaube wirklich, Sie tun Sibo oft unrecht. Er hat sich doch wirklich außerordentlich bewährt. Er ist tüchtig, fleißig, er hat es zu etwas gebracht, und er ist gewissermaßen in der Geschäftswelt, wenn es gilt, neue Transaktionen zu machen, als ein Genie bekannt.

Seine ganz innerliche Art kann er natürlich nicht ablegen, aber das kann Sie doch nicht so unglücklich machen. Sie kannten ihn ja, und was er in der Jugendzeit aus Leichtsinn gesündigt, das haben Sie und wir ihm alle längst verziehen! Denken Sie nur, liebe, verehrte Freundin, wie viele junge Leute im Jugendübermute irgendeine Dummheit begehen, die, wenn sie bekannt wird, hinreicht, dem Übeltäter für sein ganzes Leben einen Makel aufzudrücken. Hätte man zurzeit den jugendlichen Verbrecher bestraft, so wäre er für das ganze Leben verloren gewesen, während man so Tausende von Fällen hat, daß junge Leute, die in der Jugend gefehlt, nicht nur sehr nützliche und brauchbare Mitglieder der Gesellschaft, sondern sogar Zierden ihres Standes sind.

Und weil es so ist, darum darf Sie auch die Furcht nicht immer peinigen, daß Sibo in seine alten Fehler zurückfallen könnte. Sibo ist leichtsinnig, aber er hat doch einen guten Fonds, und ich möchte meine Hand für ihn ins Feuer legen, daß er gut und brav geworden ist, und daß er Sie lieb hat, so recht aus Herzensgrund, wie Sie es verdienen."

„Wie gut Sie sind, lieber Doktor", lächelte Heinrike zu dem alten Freunde auf. „Wie oft haben Sie mich schon getröstet, wenn ich verzagen wollte. Sie haben recht, ich bin undankbar gegen das Schicksal, das mich in aller Not doch noch so glücklich geführt hat."

„Doch, nun kommen Sie her, lassen Sie uns noch ein wenig plaudern. Es ist so gemütlich drinnen, wenn der Herbststurm ums Haus fegt. Hören Sie ihn? Fast unheimlich wütet er. Hier, nehmen Sie noch eine Tasse Tee und eine Zigarette. Brennt sie? So, und nun erzählen Sie von Ihren Patienten, von Ihrem Neubau. Wie weit sind Sie vorgeschritten? Kann man bald etwas sehen? Ich brenne darauf."

Rolf Bandener gab getreulich bescheid, und Heinrike hörte mit Teilnahme zu. Da war nicht das geringste an dem, was ihn interessierte, daß sie außer acht ließ. Und dann sprachen sie, wie so oft in stillen Abendstunden, über Musik und Kunst, und Heinrike lauschte der tiefen, weichen Stimme.

Eine blaue Stunde war's, die Rolf und Heinrike hier am Kamin verplauderten, eine blaue Stunde, von der die Dichter träumen und singen, die lange noch im Gemüt nachzittert und tausend Wunderblumen treibt.

Die hohen, weißen Chrysanthemen am Kamin neigten ihre blassen Blumenangesichter jetzt wie gesenkte Fackeln hernieder, und glutrot knisterten die Flammen.

Da sprang Rolf erschreckt auf, um hastig Abschied zu nehmen.

Schwül dünkte es ihm in der Halle, fast zum Ersticken.

Als aber Heinrikes Augen so wunderklar in ihrem goldenen Glanze den seinen begegneten, da küßte er wie abbittend zum Abschied ihre weißen Hände, und ein fast frohes Lächeln sonnte sein hageres Gesicht.

Er war reich und glücklich in Heinrikes Freundschaft. Mehr wollte er nicht.

Und mit dieser tiefen, inneren Freudigkeit trat er hinaus in die herbstliche Nacht.

Wildwogend brauste der Rhein und Sturmwolken fegten am nächtlichen Himmel daher.

Rolf Bandener schritt rüstig vorwärts, immer dem Lichte nach, das ihm von seinem Sanatorium so traulich entgegenwinkte.

Dort wartete viel Arbeit auf ihn, die beste Trösterin und sein treuer Weggeselle durch lange Leidensjahre treu erprobt.

Heinrikes Lächeln begleitete ihn wie ein lichter Schein, den konnte keine Sturmnacht verdunkeln, keine schwarzen Wolken verhüllen.

Immer und immer sah er das Licht.

Als Sibo von Eschenbach vor mehr als einer Stunde das Haus verlassen, um noch in der nicht allzufernen Stadt den Klub aufzusuchen, da wütete auch schon der Herbststurm mit heftigem Ungestüm.

Sibo schwankte erst, ob er nicht den Wagen beordern sollte, aber die eisige Luft kühlte so wohltuend seine heiße Stirn, daß er doch beschloß, den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Mit weit ausholenden Schritten ging er dem Rheinufer zu. Dort führte ein schmaler Pfad ihn schneller ans Ziel.

In dem Augenblick, wo Sibo sein Haus verließ, hatte sich eine dunkle Gestalt von einem Pfeiler nahe der Pforte losgelöst, die ihm nun lautlos, wie ein Schatten folgte.

Er ging ziemlich schnell; den Hut hatte er abgenommen.

Heinrike hatte es ihm heute wieder recht schwer gemacht. Es war doch wirklich ein Unglück mit einer Frau, die den ganzen Tag grübelte, ob sich noch in irgend einer Falte seines Herzens etwas verberge, was sie nicht kannte.

Wie schwer Heinrike überhaupt das Leben nahm! Kaum auszuhalten war es! Nicht einmal dazu konnte sie sich aufraffen, sorglos und fröhlich zu sein. Überall sah sie Hemmungen, überall hemmte sie ihn.

Mit weicher Tatkraft war er ins Leben gestürmt, und wie hatte er es gemeistert, als er so nahe daran war, unterzugehen! Was hatte Heinrike gesagt?

Es hätte genügt, wenn sie ihm ihr Geld gegeben hätte? Seine heißen Bitten, ihm zu folgen, ihn zu erlösen, wären nichts als Phrase gewesen?

Natürlich hätte das Geld genügt, aber ohne Heinrike hätte er es doch nicht bekommen. Lächerlich, daß sie immer von dem Gelde sprach; es war auch nicht gerade sehr taktvoll.

Freilich, sie hatte so merkwürdige Ideen von ihren Pflichten, auch dem kleinen Jobst gegenüber, und nun gar noch Irmeles wegen, deren Aufnahme in sein Haus er längst schwer bereute.

Gastwirtschaft. Auf dem Nachhausewege gerieten sie in Streit, in dessen Verlauf L. sein Messer zog und damit dem J. einen tödlichen Stich mitten in die Brust versetzte. Der Täter wurde verhaftet.

Hohensalza, 8. Oktober. (Festgenommene Kirchenräuber.) In der katholischen Notkirche bemerkte heute Vormittag ein Kirchenbesucher, wie sich zwei Leute, ein Mann und eine Frau, in verdächtiger Weise am Opferkasten zu schaffen machten. Jedesmal, wenn sie sich bemerkt glaubten, fielen beide schnell in die Knie, als ob sie beteten. Dem Kirchenbesucher fiel diese sonderbare Frömmigkeit auf, und er machte dem Propst Mitteilung. Als sich die beiden Kirchenbesucher wieder unbemerkt glaubten, beobachtete man, wie sie mit einer dünnen Leimrute immer wieder in den Opferkasten fuhren und ein Geldstück nach dem anderen herausholten. Die Spitzbuben, zwei galizische Arbeiter, wurden verhaftet. Man fand bei ihnen 22 Mark in kleinerer Münze.

Mogilno, 8. Oktober. (Verbrannt.) Als die 9 Jahre alte Tochter des Arbeiters Mikolajski in Trockau II in der Küche mit Petroleum Feuer anmachte, fingen ihre Kleider Feuer. In seiner Angst eilte das Kind hinaus und schrie um Hilfe. Doch kam dieselbe zu spät. Fast verkohlt mußte das Mädchen nach kurzer Zeit seinen Geist aufgeben.

t. **Gnesen**, 9. Oktober. (Der heutige eingeschobene Großviehmarkt) war ebenfalls nur schwach mit Rindern beschickt. Es waren etwa 200 Stück aufgetrieben. Der Handel war, da nur wenige auswärtige Händler erschienen waren, schlecht und das Vieh gegen früher weit niedriger im Preise, was nach Ansicht der Händler mit der Zufuhr aus Rußland in Zusammenhang gebracht wird. Man zahlte für gute Rinder bis 400 Mark, für Färsen bis 180 Mark. Kälber waren überhaupt nicht aufgetrieben. Das wenige Vieh wurde meistens von hiesigen Käufern aufgekauft. Nur einige Waggons gingen nach auswärts.

d. **Strelno**, 9. Oktober. (Feuer.) Gestern Abend brach in der Scheune des Ansiedlers Rose Feuer aus, welches an den in der Scheune lagernden Getreide- und Strohvorräten reichliche Nahrung fand und die Scheune in kurzer Zeit völlig einäscherte. Der Brandschaden ist nur zumteil durch Versicherung gedeckt.

t. **Gnesen**, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Der konservative Landrat Dr. Dionysius, der den Wahlkreis Gnesen-Witkowo vertritt, hat sich nach einem Wahlkompromiß, wonach fortschrittliche Volkspartei und Konservative je ein Landtagsmandat den Nationalliberalen überlassen, bereit erklärt, auf sein Landtagsmandat zu verzichten, wenn sich kein anderer Wahlkreis findet, in dem ein Nationalliberaler aufgestellt und gewählt werden kann. — Rentner Cohn hierselbst erwarb im Zwangsversteigerungstermine das Café Bristol mit dem zweitgrößten Saale am Platze für den Preis von 78 000 Mark. — Im Verbandsfußballwettspiel zwischen der 1. Mannschaft der Spielabteilung des D. M. T. V. Gnesen und dem F. C. Union-Posen siegte die Gnesener Mannschaft mit 9 : 0. — 36 Lehrer und 6 Einjährige anderer Berufe dienen zurzeit beim hiesigen Inf.-Regt. Nr. 49 ihr Jahr ab.

d. **Stralkowo**, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Elektrisches Licht soll jetzt auch unsere Nachbarstadt Schwarzenau erhalten. Der Besitzer der Sägemühle mit Elektrizitätswerk Graf von Skorzewski wird die Kilowattstunde für 45 Pf. abgeben. Von den Stadtverordneten ist die Aufnahme eines Darlehns von 10 000 Mark beschlossen worden; die Installation erfolgt auf Kosten der Stadt. — In Witkowo wurde bei der Ausschachtung zu einem Neubau in der Schwabenstraße einen halben Meter tief in der Erde ein menschliches Skelett gefunden. Der Schädel hat am Hinterkopf eine fünfmarkgroße zackige Beule, die von einem Schlage herrühren könnte. Neben dem Skelett fand man einen Uniformknopf. — Die Villa des Stabsarztes Dr. Rau in Wreschen hat Kreistierarzt Brühn für 47 000 Mark käuflich erworben. — Dem Konditor Überle in Wreschen gelang es, einen schwarzen Storch lebendig zu fangen. Das seltene Tier ist dem zoologischen Garten in Posen überwiesen worden.

Witkowo i. Pos., 8. Oktober. (Alkoholvergiftung.) Gestern starb hier plötzlich der Veteran Kunicki, vermutlich infolge übermäßigen Alkoholgenusses. Die Leiche wurde beschlagnahmt und wird heute durch den Kreisarzt Dr. Sieber unter Assistenz des Kreisarztes aus Wreschen auf Spuren etwaiger Alkoholvergiftung untersucht werden.

Filehne, 8. Oktober. (Erhängt) hat sich aus unbekannten Gründen der Lehrer B. in Wischin-Hauland.

Ueber die Verteilung der westpr. Rittergüter

auf Deutsche und Polen veröffentlicht der „Deutsche Osten" im folgenden eine auf zuverlässigen Unterlagen beruhende Zusammenstellung nach dem Stande vom Juli 1912. Domänen und sonstige Güter sind darin nicht berücksichtigt.

Kreis	Anzahl der Rittergüter		Größe in Hektaren	
	deutsch	polnisch	deutsch	polnisch
A. Regierungsbezirk Danzig.				
Berent	17	4	10 277,41	2 619,95
Danziger Niederung	1	—	267,82	—
Dirschau	15	—	7 970,19	—
Elbing, Land	2	—	1 800,22	—
Karthaus	7	—	6 642,27	—
Marienburg	2	—	284,41	—
Neustadt	20	—	17 935,11	—
Pr. Stargard	13	1	10 298,04	1 351,61
Putzig	10	—	9 527,97	—
Danziger Höhe	22	1	11 826,51	594,10
	109	6	76 829,95	4 565,66
B. Regierungsbezirk Marienwerder.				
Culm	35	6	21 052,90	3 003,46
Dt. Krone	35	1	44 185,15	419,78
Flatow	10	2	13 643,57	1 593,30
Graudenz, Land	18	5	10 925,44	1 847,01
Konitz	6	7	4 542,75	5 599,45
Rosenberg	38	—	55 532,34	—
Schlochau	34	1	29 080,97	281,—
Schwetz	31	7	23 203,28	4 911,—
Strasburg	10	16	5 209,18	9 261,28
Stuhm	25	14	8 581,93	6 482,02
Thorn, Land	16	11	11 577,25	8 268,71
Tuchel	7	7	7 674,41	4 647,81
Briesen	5	6	3 258,82	3 895,64
Löbau	10	5	6 049,46	3 555,—
Marienwerder	25	3	19 993,11	1 449,90
	305	91	264 510,56	55 215,36
C. Provinz Westpreußen.				
Regierungsbez. Danzig	109	6	76 829,95	4 565,66
Marienwerder	305	91	264 510,56	55 215,36
Provinz Westpreußen	414	97	341 340,51	59 781,02

Oeffentliche Versammlung des Bundes deutscher Bodenreformer in Thorn.

Am Mittwoch Abend fand im großen Saal des Artushofs eine Versammlung des Bundes deutscher Bodenreformer statt, die von mehreren hundert Damen und Herren besucht war. Nachdem der Vorsitzer des hiesigen Ortsausschusses, Herr Regierungsbaumeister Feyerabendt, die Versammlung eröffnet, hieß namens der Stadt Herr Bürgermeister Stachowitz die in Thorn angekommenen Vertreter der Posener Tagung, welche die Fahne der Bodenreform durchs Land tragen, willkommen. Der Besuch Thorns könne die städtische Verwaltung nur freuen; denn Zwecke und Ziele der Bodenreform stünden ja in enger Beziehung mit der städtischen Verwaltung. Möchten die Vorträge auch denen, welche nicht der Ansicht der Bodenreformer seien, zum mindesten Klarheit und Anregung bringen, sie zum Nachdenken anregen, wie weit die Bewegung berechtigt, und auch die städtische Verwaltung weitere Förderung von ihnen erhalten. Der Bundesvorsitzer Herr Damaschke-Berlin dankte in kurzen Worten und bemerkte anschließend, daß vielen Herren der deutsche Osten eine neue Welt, aber voller Kulturarbeit allerersten Ranges, erschlossen habe.

Hierauf nahm Wirklicher Geheimer Admiralitätsrat Dr. Danneel das Wort, um über **„Beamtenschaft und Bodenreform"** zu sprechen. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß die Kosten eines gleichbleibenden Haushaltes eines Beamten jeder Kategorie fortgesetzt teurer geworden seien. Die Folge sei eine Einschränkung des Haushalts. Wohl seien die Beamten seit den 70er Jahren dreimal aufgebessert worden, das letztemal 1909, aber die jetzt schon wieder um eine Teuerungszulage ersuchenden Unterbeamten können nur die Überzeugung beibringen, daß die Aufbesserung nicht nachhaltig und gründlich war. Die Ursache für die Erfolglosigkeit der Aufbesserung liege darin, daß die Beamteneinkommen nicht Schritt gehalten haben mit dem Durchschnittseinkommen der Gesamtbevölkerung, das leider immer ein Steigen der Lebensmittel im Gefolge haben werde. Deswegen müsse dafür gesorgt werden, daß die Beamten dauernd auf dem Niveau erhalten werden, welches das Durchschnittseinkommen ihrer sozialen Schicht bilde. Die Beamten müßten, wenn sie in der gleichen sozialen Schicht stehen wollen, wie ihre Vorgänger vor 60 Jahren, das dreifache ihres jetzigen Gehalts bekommen; 300 000 Millionen Mark Mehrausgabe würden dazu nicht ausreichen. Eine Besserung sei in verschiedener Hinsicht möglich. Gegenüber der rapiden Mietssteigerung, die in 2½ Jahren 11 Prozent betrug, könnten den Beamten statt Mietsgeld Dienst- oder fiskalische Wohnungen gegeben werden. Das erfordere wohl für den Staat durch den Bau von fiskalischen Wohnungen eine einmalige Ausgabe, aber es sei nichts verloren. Die Gebäude blieben ja Staatseigentum, und der Wohnungsgeldzuschuß brauchte niemals mehr erhöht zu werden. Allerdings ließen sich die Schäden, die am Boden haften, nicht dadurch beseitigen. Das könne nur geschehen, wenn die Ziele der Bodenreformer in die Tat umgesetzt werden und unser Bodenrecht verbessert werde, indem der natürliche unverdiente Wertzuwachs des Bodens, den die Allgemeinheit hervorgebracht, durch eine gerechte Besteuerung wieder der Allgemeinheit zukomme, der künstliche Wertzuwachs aber niedergehalten werde. Gelänge es so, das Anwachsen der Bodenrente zu verlangsamen, dann würden auch den Beamten Vorteile erwachsen; dann steige das Durchschnittseinkommen nicht so rasch, und die Lebensmittelpreise zeigten ebenfalls keine so schnelle steigende Tendenz. Wenn die Bodenreform auch zum Schaden der Terrainspekulanten wirke, so sei sie doch ein Segen für alle Nurkonsumenten, also auch für die Beamten. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner nahm Geheimer Admiralitätsrat Dr. Schrameier das Wort zu dem Thema: **„Kolonialfrage und Bodenreform."** Der Redner hat seinerzeit bei Erwerbung Kiautschous als kaiserlicher Kommissar die dortige Landordnung geschaffen. Bei seiner Rede ging er davon aus, daß, da der Boden eine Schöpfung sei und nicht vermehrt werde, er der Allgemeinheit gehöre und erhalten bleiben müsse. Sie verfügt über ihn allein und schafft auch seinen Wert: die Grundrente. Heute fließe diese aber nur wenigen zu, die gerade zufällig Besitzer des Bodens seien. Durch eine gerechte Besteuerung würde dem Mißbrauch des wichtigsten Produktionsfaktors ein Ende gemacht. Die Bodenreform sei heute keine Utopie mehr, denn ihre Grundsätze seien bereits vielfach in die Wirklichkeit übertragen worden, so in Amerika, Kanada, Australien, und vollkommen durchgeführt in der ostasiatischen Kolonie Kiautschou. Redner erörterte dann näher die von ihm geschaffene Landordnung, welche die spekulative Ausbeutung des ganzen Grund und Bodens verhinderte und für die normale Wertsteigerung eine Zuwachssteuer einführte. Diese werfe allerdings keine nennenswerten Erträge ab, aber das sei ja das von den Bodenreformern gewünschte Ideal. Außer der Zuwachssteuer und der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert gebe es keine andere Steuer; Handel und Gewerbe erfreuten sich vollkommener Freiheit. So sei das Land billig geblieben (pro Quadratmeter 3 Mark in den Hauptstraßen) und eine blühende Stadt entstanden. Dieses System auf unsere anderen Kolonien zu übertragen, habe sich leider nicht ermöglichen lassen; das Land befinde sich in Deutsch-Südwestafrika ꝛc. bereits in Spekulantenhänden, und der ursprüngliche Wert sei schon jetzt auf das neun- und zehnfache gestiegen. Mit allen möglichen Steuern werde operiert und Industrie, Kapital und Arbeit besteuert. Redner kam zu dem Schluß, daß die Finanzreform der Zukunft eine Steuer auf das Eigentum an Boden sei; nur sie könne eine Besserung unserer sozialen Lage herbeiführen. Es handele sich in dem Kampf der Bodenreformbewegung um das Dasein, um ein Eintreten für die höchsten Güter, Gesundheit und Sittlichkeit, und Größe unserer Nation nach außen. (Lebhafter Beifall.)

Der dritte Redner des Abends, der Führer des Bundes deutscher Bodenreformer, Herr Damaschke-Berlin, behandelte in seinem Referat **„Bodenreform als Volkssache"**. Er erwähnte zunächst, daß Thorn seine Heimatsstadt sei, und streifte Thorns historische Bedeutung. Hier sei 1520 auf dem polnischen Reichstage der Wendepunkt für Polen gekommen, das zugrunde gehen mußte, weil das Königtum sozial abdankte und seine Bauern dem Adel und Großgrundbesitz überließ. Die soziale Not als Massenerscheinung müsse überwunden werden, weil unsere nationale Existenz davon abhängig. Darum wolle die Bodenreform eine organische Verbindung mit Volk und Land. Der Grund und Boden sei die Grundlage aller Existenz. Seine Wertsteigerung muß dem Einzelnen möglichst wieder ganz nutzbar gemacht werden. Zur Erreichung dieses Zieles haben sich in der Bodenreformbewegung alle Bevölkerungsschichten über die Zerklüftung der Parteien hinweg zusammengefunden, gemeinsam zu arbeiten auf einem sittlich notwendigen Gebiete. Was Geheimrat Schrameier in Kiautschou getan habe, werde ihm das Volk danken. Leider sei man in den anderen Kolonien andere Wege gegangen. In Kamerun haben ausländische Spekulanten Land für 2 Millionen Mark gekauft und für 18 Millionen verkauft. Diese Leute fordern nun noch, Soldaten zum Schutz des verteuerten Landes hinzuschicken, damit sich das Geld der ausländischen Aktieninhaber verzinse. Mit Neukamerun werde die Regierung andere Wege einschlagen, dafür habe schon die Bodenreform genügend gearbeitet. Die Regierung habe in amtlichen Rundschreiben die Konzessionsgesellschaften für ein Übel erklärt. Schuld an diesen Zuständen trügen aber die Gesellschaft, die Gebildeten selbst, da sie sich um nichts gekümmert haben. Sie müßten sich Klarheit verschaffen, damit ein derartiger Mißbrauch mit deutschem Land unmöglich gemacht werde. Der Redner ging dann auf die durch Spekulationen verursachte Wertsteigerung der Ufer beim Bau von Kanälen ein und bezeichnete es als einen großen Erfolg der Bodenreformer, daß auf seine, Redners, Anregung hin beim Bau des Mittellandkanals die Regierung das Enteignungsrecht nicht nur für das Ufer, sondern darüber hinaus noch für je einen Kilometer rechts und links von der Kanalmitte festlegte und das Abgeordnetenhaus einstimmig 20 Millionen Mark für Ankauf des Landes bewilligt habe. Dies sei eine soziale Tat. Allerdings stehe der endliche Erfolg der Bewegung noch dahin und hänge von der öffentlichen Meinung ab. Darum müsse Bodenreform in der öffentlichen Meinung etwas Selbstverständliches werden, dann kann quer durch Deutschland ein Neuland, ein Freiland werden, wo sich Gartenstädte entwickeln, Einfamilienhäuser und gesunde Wohnungen erstehen. Ein billigerer Boden würde auch ein billigeres Produzieren ermöglichen. Entscheidend aber sei, daß in der Bodenreform eine neue Gesamtanschauung auftrete. Der Gebildete müsse wissen, wo er steht, müsse am öffentlichen Leben teilnehmen. Unser Mammonismus mußte einen Kommunismus, eine Sozialdemokratie, zeitigen. Es dürfe aber weder Mammonismus noch Kommunismus heißen, sondern Bodenreform, die nicht alles verwerfe, das Vaterland verneine, aber auch nicht den Einzelnen begünstigen will auf Kosten der Allgemeinheit, sondern jedem einen Platz an der Sonne sichern möchte. (Stürmischer Beifall.)

Nach einer kurzen Pause sprach sodann Professor Föhr vom Polytechnikum Köthen (Anhalt), welcher dafür eintrat, daß die **Ausnutzung der Bodenschätze eines Landes dem Staate gesichert** werden müßten. Als Beispiel führte der Redner das Fürstentum Anhalt an, wo sämtliche Kalibergwerke regalisiert sind und infolgedessen das Land nicht nur keine Schulden habe, sondern der Staatshaushalt jährlich mit Überschüssen abschließe. Die soziale Frage könne nicht gelöst werden ohne Reform unseres heutigen Bodenunrechtes in ein Bodenrecht. Die Früchte unserer Arbeit dürften nicht mehr unnutzbar im Boden schlummern, sondern müßten allen Früchte tragen. (Beifall.)

Der fünfte Redner des Abends war Herr A. Pohlmann-Hohenaspe, der sich über das Thema **„Das Verhältnis des gesunden Hausbesitzes zur Bodenreform"** eingehend verbreitete. Redner bemerkte, er habe eigentlich die industrielle Entwickelung und die Bodenreform behandeln wollen, aber da auch der Thorner Haus- und Grundbesitzerverein zu der heutigen Versammlung eingeladen,

---

Sibo hatte aber Heinrike den Wunsch bezüglich des Kindes, der sich fast zu einer krankhaften Idee gesteigert hatte, nicht abschlagen mögen, weil er sich wirklich seiner Frau gegenüber in etwas unbehaglicher Stimmung fühlte.

Er stand einen Augenblick still, um Atem zu schöpfen.

Lautlos verharrte wenige Schritte von ihm die dunkle Gestalt, die ihm folgte. Es war, als wollte sie sich auf ihn stürzen, um ihn zu vernichten; aber sie rührte sich doch nicht und stand, die Hände fest an die Brust gepreßt und starrte ihm finster nach.

Der Wind zauste wild an den Kleidern der nächtlichen Wanderin, die jetzt Sibo dicht auf den Fersen war.

Das dunkle Tuch war der Frau vom Kopfe geglitten, sie achtete nicht darauf. Ihr Blick suchte glühend die hohe, kräftige Gestalt, welche da so siegessicher durch das Dunkel vor ihr herschritt. Es war, als kämpfe die Frau einen schweren Kampf mit sich selbst, als zögere sie jetzt. Mit einem male aber flog sie wie gejagt vorwärts, an Sibo vorüber, ihm so den Weg versperrend.

„Was soll das?" fragte er unwirsch, indem er prüfend die vor ihm Auftauchende musterte.

Sie standen auf dem schmalen Fußpfad, dicht an dem steil abfallenden Ufer des Rheins.

„Mein Kind will ich haben!" rief die Frau wild. „Mein Kind sollst du mir wiedergeben!"

„Geht nachhause, gute Frau", mahnte Sibo, sich von seinem Erschrecken etwas erholend. „Ich weiß von keinem Kinde."

Und in der Meinung, eine Geisteskranke vor sich zu haben, fuhr er fort: „Euer Kind wird schon zuhause sein: da habt ihr etwas, kauft ihm was Schönes."

Er hielt ihr ein blankes Geldstück, das er seiner Westentasche entnahm, entgegen.

Die Frau lachte höhnisch auf und schlug ihm mit kräftiger Geberde mas Geldstück aus der Hand, daß es die steile Böschung hinabrollte.

„Geld?" schrie sie ihm wild ins Gesicht. „Geld willst du mir geben, du ehrloser Wicht? Du, der du mir alles genommen hast: Ehre und Vaterhaus, alles! Keinen Schritt weiter!" herrschte sie ihn an. „Oder ich schreie deine ganze Schmach und mein Leid hier laut in die Nacht hinaus, daß die Steine reden über deine Verruchtheit."

Sibo war leichenblaß geworden. Instinktiv hob er drohend den Stock, aber er ließ ihn kraftlos wieder sinken. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn.

„Kennst du mich nicht?" höhnte das Weib. „Nein, gewiß nicht. Sorge und Entbehrung haben den schönen Leib der Fränze vom „Letzten Heller" vor der Zeit verunstaltet, sodaß du sie neulich schon mit Fußtritten bedachtest. Was ist das aber gegen die Schmach, die Schande, die Scham, die Not und Sorge, die ich erduldet habe, nachdem du mich so grenzenlos elend gemacht!"

„Fränze?" kam es tonlos und stotternd von Sibos Lippen. „Fränze? Bei Gott, ich habe dich nicht erkannt, und das — das habe ich auch nicht gewollt, daß du so elend bist."

„Nicht gewollt!" lachte das Weib grimmig auf. „Als ob ein solcher Leichtfuß wie du überhaupt einen anderen Willen hat als den zur Schlechtigkeit! Jahrelang habe ich dich gesucht," fuhr sie fort, mit der hageren, braunen Hand über das von Wind und Regen zerzauste Haar streichend. „Die Schande solltest du von mir nehmen, die Schande, um der mich der eigene Vater aus dem Hause wies!"

„Beruhige dich doch, Fränze," hat Sibo unschlüssig. „Hier ich doch wahrhaftig nicht der Ort, derartige Dinge zu besprechen. Wenn du etwas von mir willst, so komm' morgen zu mir in mein Kontor, aber hüte dich, mein Wohnhaus zu betreten und meine Frau mit deinen Anliegen zu behelligen. Sage gleich, was du haben willst", fuhr er fort, „aber mach's kurz. Ich habe wirklich für deinesgleichen keine Zeit."

Er sprach mit ziemlich lauter Stimme, um sie einzuschüchtern, während ihm doch eine heimliche Angst die Kehle zupreßte, irgend jemand könnte ihn sehen oder sein Gespräch mit Fränze belauschen

Aber die Nacht war so dunkel, und der Sturm raste so wild.

Nur von Rolf Bandeners Sanatorium schimmerten flimmernde Lichter.

„Deinesgleichen?" nahm Fränze seine Worte auf. „Glaubst du denn, daß ich mich mit dir auf eine Stufe stelle? Nein, Sibo von Eschenbach! Man hat mich zwar wie eine Diebin behandelt und sogar deinetwegen ins Gefängnis geworfen; aber der Dieb warst du! Du nahmst nicht nur das Geld, das ich, weil du es wolltest, meinem Vater stahl, sondern du nahmst mir auch Ehre und Leben, und darum sollst du auch nicht leben und glücklich sein!"

„Bist du wahnsinnig, Weib? Zurück, sage ich dir, oder ich lasse dich wieder einstecken, damit du zur Vernunft kommst."

„Wage es doch, du Feigling!" lachte Fränze. „Meinst du, ich weiß nicht, wer du bist? Meinst du, ich wäre umsonst jahrelang durch die weite Welt geirrt, oft bettelnd und darbend, ohne geforscht zu haben, was du wert bist? Nicht mich allein hast du betrogen, sondern auch die andere, die du dein Weib nennst, und die noch immer an dich glaubt, weil sie das Maß deiner Schlechtigkeit nicht kennt. Aber wir beide, Heinrike Gehrmann und ich, sind nicht die einzigen, die du elend gemacht hast, und je weiter sich dein Leben spinnt, desto mehr werden dir fluchen. Tränen von Witwen und Waisen werden anklagend zum Himmel schreien, wenn das stolze Gebäude deiner Fabrik, von der man Fabeldinge erzählt, in die Luft fliegt. Ich lache darüber, denn ich kenne nicht mehr das Mitleid, nachdem ich erfahren, daß die Menschenherzen wie Stein sind. Weißt du, was es heißt, wie eine Bettlerin davongejagt zu sein, das Brandmal der Diebin auf der Stirn, bettelnd und darbend von Ort zu Ort wanernd, um den Rhein zu erreichen, wo Verwandte meiner verstorbenen Mutter leben sollten? Weißt du, was es heißt, nicht eine Stätte zu haben, wo man sein Haupt niederlegen kann, um dem Kinde das Leben zu geben, dessen Vater ein ehrloser Wicht war, der die Mutter in Elend und Schande verkommen ließ, trotzdem er geschworen hatte, sie zu schützen und sie zu seinem ehelichen Weibe zu machen?"

Sibo war erschrocken von Fränze, die seine Hände mit ihren Knochenfingern umschlossen hielt, zurückgewichen.

„Bei Gott, Fränze," stotterte er, „das habe ich nicht gewußt. Ein Kind, sagst du, ein Kind?"

„Ja, dein Kind. In einer armseligen Bretterbude kam es zur Welt. Ich konnte ihm nichts geben; verhungern hätte es müssen, weil mich sein Vater verließ. Und da, in meiner Verzweiflung und Not, als das arme, kleine hungernde und frierende Wurm das Leben von mir erheischte, da entschloß ich mich, das Kind, das einzige Liebe, was ich noch besaß, von mir zu tun. Auf die Schwelle eines Klosters legte ich das arme, kleine Ding und wartete, hinter einer Hecke versteckt, bis man es gefunden und mildtätig aufnahm. Und dann — dann hatte ich nichts mehr als die Gier nach Rache, um meine Schande abzuwaschen. Wie lange habe ich dich, dein Tun und Treiben beobachtet, jede Minute bereit, den Schlag zu führen, der dich vernichten sollte! Noch immer schien mir der Augenblick nicht gekommen. Vom Gipfel solltest du hinab ins tiefste Elend. Jetzt, Sibo von Eschenbach, ist deine Stunde gekommen. Ich habe die Beweise in Händen." (F. f.)

wolle er lieber über das Verhältnis zwischen der Bodenreform und dem Hausbesitz sprechen. Ein großer Teil der Gegnerschaft des soliden Hausbesitzes beruhe auf Mißverständnissen. Wenn die Bodenreformer eine Besteuerung des unverdienten Zuwachses an Grund und Boden wollen, so sind sie der Ansicht, daß z. B. ein Bauer, der zufällig Besitzer eines Landes in der Nähe einer Großstadt ist und dieses mit Millionengewinn verkauft, ohne eine Hand dazu gerührt zu haben, wie in Schöneberg, einen Teil des Gewinnes der Allgemeinheit zugute kommen lassen müsse; denn er habe diesen Wert nicht geschaffen, sondern die Gesamtleistungen aller Menschen. Und wenn infolge der Zollpolitik des deutschen Reiches die Güterpreise enorm gestiegen sind, so hat die Politik des gesamten deutschen Reiches den Wert geschaffen, nicht aber der einzelne Gutsbesitzer. Der solide Hausbesitz habe auch keinen Anlaß, die Wertzuwachssteuer zu bekämpfen. Wenn das Reich Geld brauche und hätte die Wertzuwachssteuer nicht, dann wäre einfach der Umsatzstempel um vielleicht das Doppelte erhöht worden, und unter diese Steuer fällt jeder Hausbesitzer. Die Umsatzsteuer erscheint auch den Bodenreformern ungerecht; denn bei ihr wird nicht nur der Gewinn, sondern auch der Verlust besteuert. Die Bodenreformer wollen ferner nicht das Haus besteuert wissen, da es nicht im Wert zunimmt, sondern nur den Wertzuwachs an Grund und Boden. Man habe nach vieler Mühe und Arbeit die Wertzuwachssteuer zustande gebracht in dem Bestreben, den Hausbesitz damit zu entlasten. Daß sich nun der solide Hausbesitz gegen diese Steuer wendet, liege zum großen Teil an der Hausbesitzerpresse, hinter welcher die Terrainspekulanten stehen. Die Bodenbesitzer werden von der Steuer betroffen; es mag ja für manche Spekulanten recht hart sein, besonders für die Terraingesellschaften, welche sogenannte Tochtergesellschaften zu dem Zwecke künstlicher Bodenpreissteigerung gründen und oft eine sehr hohe Steuer bezahlen müssen, während die Steigerung in Wirklichkeit nur auf dem Papier stand. Es gibt keine andere Steuer, die den Hausbesitz nicht getroffen hätte; die Kommunen hätten sonst die Zuschläge zur Einkommensteuer oder die Gebäudesteuer erhöht. Die Wertzuwachssteuer dient zur Beseitigung sozialer Nöte, und unsere sozialen Nöte liegen nicht auf unerbittlichem wirtschaftlichem Gebiete, sondern auf einer Verletzung der wirtschaftlichen Wahrheit. Auch gegen die Steuer nach dem gemeinen Wert ist der Hausbesitz, weil er sie meist garnicht kennt. Die Bodenreformer wollen eine Besteuerung des reinen Wertes nach Abzug aller Meliorationen und Gebäude. Ihr Ideal sei, die Gebäude ganz frei zu lassen, also ein dem soliden Hausbesitz durchaus günstiges Bestreben. Ein Beweis für die günstige Wirkung dieser Steuer sei, daß die Städte, welche diese Steuer — manchmal probeweise — eingeführt, daran festhalten, und auch die Hausbesitzer in diesen Städten, während sie vorher Gegner, jetzt Freunde der Steuer geworden sind. Auch sie sehen, daß diese Steuer gerecht ist, Handel und Gewerbe frei läßt und vor einer weiteren Erhöhung des Bodens schützt. Nur für die Spekulanten allein sei die Bodenpreiserhöhung etwas Gutes, nicht aber für die Allgemeinheit, welche die Summen verzinsen müsse, die heute fast ausschließlich in die großen Hypothekenbanken fließen. Mit der Steuer mache sich sogar ein Fallen des Bodenpreises bemerkbar; denn wenn die Regierung die Steuer auf ein Stück Land im Werte von 10 000 Mark (400 Mark) erlassen würde, stieg der Preis sofort um 10 000 Mark. Redner verglich dann die niedrigen Bodenpreise in Kiautschou mit denen in Deutsch-Südwestafrika und kam zu dem Ergebnis, daß wir die Grundrente an die Spekulanten wegschenken. Die Schäden einer solchen Bodenpolitik treffen auch den Hausbesitz; denn der Boden sauge das Kapital auf, was der Hausbesitzer für Hypotheken, besonders an zweiter Stelle stehende, gut brauchen könnte. Der deutsche Boden sei der teuerste der ganzen Welt und muß in Form von Hypothekenzinsen vom Volke verzinst werden. In England kenne man eine solche hypothekarische Belastung wie in Deutschland garnicht. Redner kam zu dem Schluß, daß die Bodenreform nicht Utopien vertrete — gegen die „Utopien der Bodenreform“ wolle man jetzt in Posen eine Hausbesitzerversammlung abhalten —, sondern für alle ehrliche Arbeit kämpfe und daher der solide, ehrliche Hausbesitz an ihrer Seite stehen müsse. (Lebhafter Beifall.)

Herr **Damaschke**, der kurz an die Worte des Vorredners anknüpfte, hielt die jetzige Höhe der Zuwachssteuer (33⅓ Prozent) für zu niedrig; es könnten ohne weiteres 50 Prozent erhoben werden. (Zuruf: 100 Prozent! Heiterkeit.) Dafür könnte Grund- und Gebäudesteuer herabgesetzt werden.

Hierauf wurde nach einer kurzen Pause in eine **Diskussion** eingetreten und dem Generalsekretär des Zentralverbandes der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, Herrn **Diefke**-Berlin, das Wort erteilt. Der Redner ist der Meinung, daß trotz aller schönen Worte für den Hausbesitz auseiten der Bodenreformer eine Animosität gegen den Hausbesitz besteht. Eines eine aber beide: auch die Hausbesitzer wollen glückliche, frohe Menschen, die in der Sonne leben, gesunde Kinder, Ausdehnung der deutschen Industrie. In der Wahl der Mittel zur Erreichung dieser Ziele seien die Hausbesitzer allerdings anderer Meinung, als die Bodenreformer. Die Bodenreform müsse als eine Art wissenschaftliche Bewegung angesehen werden. Nur Probleme sind vorläufig die Sätze, daß die Besteuerung den Bodenpreis ermäßige und durch Steuer die Wohnungen verbilligt werden; darüber streiten seit Jahren die Gelehrten. Ebenso sei die Frage, ob die Privatunternehmer oder Gesellschaften billigere Wohnungen herstellen, problematischer Natur. Was die Erfolge der Bodenreformer betreffe, so sei die Schaffung der Landordnung in Kiatuschou keine bodenreformerische Tat, denn kein Mensch habe in China eine Ahnung von der Bodenreform gehabt. Auch die Sicherung der Uferzone beim Mittellandkanal, ebenfalls nicht eigentlich etwas Bodenreformerisches, sei noch ein sehr zweifelhafter Erfolg; denn ob die Industrie bei Terrainerwerbungen besser daran sein werde, wenn sie es statt mit Privaten mit dem Fiskus zu tun haben werde, sei erst abzuwarten. Gegen den reellen Hausbesitz haben die Bodenreformer nichts, wie der Vorredner erwähnt habe; aber die 200 000 organisierten Hausbesitzer nehmen alle für sich in Anspruch, zum gesunden und soliden Hausbesitz zu gehören. Gegen die Wertzuwachssteuer wenden sich die Hausbesitzer, weil seit ihrer Einführung die beabsichtigte Beseitigung anderer Steuern nicht eingetreten sei, noch nicht einmal der Umsatzstempel habe eine Herabsetzung gefunden. Von einer Entlastung der Hausbesitzer könne keine Rede sein. Ebenso sei es nicht richtig, daß die Steuer nach dem gemeinen Wert die Hausbesitzer ent- und die Spekulanten belastet. Das wäre eingetreten, wenn man die Steuer entsprechend der Höhe des alten Steuerbetrages kontingentiert hätte, was aber nicht geschehen. Für die Beibehaltung dieser Steuer müssen die Hausbesitzer in den betreffenden Städten jetzt fast gezwungen stimmen, denn ihre Beseitigung würde wieder andere Deckung notwendig machen. Von Interesse sei ihm, Redner, gewesen die Mitteilung des Geheimrats Schrameier, daß die Zuwachssteuer in Kiautschou nichts einbringt. Die Bodenreformer hätten niemals mit ihrem Eintreten für die Zuwachssteuer Erfolg gehabt, wenn sie nicht ihre angeblich hohen Erträge immer als Einführungsgrund ins Feld führten. Weiter ist die Steigerung der Bodenpreise keine Leistung der Allgemeinheit, sondern einfach eine Folge des Zusammenströmens von Menschen an einem Orte. Für diese Häufung der Massen in den Großstädten sind die Hausbesitzer auch nicht; sie arbeiten gerade diesem ungesunden Zustande entgegen und verlangen, daß man die Industrie mehr auf das Land lege. Grund und Boden vom Hause zu trennen, dafür sind die Hausbesitzer allerdings nicht, sie wollen auf ihrem Grund und Boden Eigentümer, sie wollen bodenständig bleiben. So müssen die Hausbesitzer die Bodenreformer bekämpfen, nicht, weil sie Bodenreformer seien, sondern wegen ihrer Endziele.

Herr **Damaschke** gab seiner Freude Ausdruck, daß der Vorredner als Gegner seine Polemik in sachlicher Form geführt. Ob man in Kiautschou die Bodenreform schon gekannt, darauf komme es garnicht an; der Umstand, daß Geheimrat Schrameier dort dieselbe Lösung fand, um die Bodenspekulation zu verhindern, beweist die Richtigkeit des bodenreformerischen Gedankens. Neu sei dieser nicht; schon in der Bibel sei von der Bodenreform die Rede, es tue sich auch niemand auf die Neuheit des Gedankens etwas zugute. Redner sprach den Wunsch aus, daß sich jeder weiter mit der Bodenreformsache beschäftigen möge, um dann Stellung dazu zu nehmen. Er, Redner, habe das Wohnungselend in Berlin kennen gelernt. Das Großstadtkind wisse garnicht mehr, was Vaterhaus sei. Es gelte dieses wiederzugewinnen. Nachdem Redner ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland ausgebracht, schloß er die Versammlung gegen 12 Uhr nach 4stündiger Dauer.

In die während der Versammlung herumgereichte **Anmeldeliste** zeichneten sich 34 Herren als Mitglieder des Bundes deutscher Bodenreformer ein.



1 Ankunft serbischer Reservisten vor Belgrad. 2 Reservisten bei Übernahme von Geschützen der serbischen Armee. 3 Abdullah-Pascha, Oberkommandierender der gegen Bulgarien mobilisierten türkischen Armee. 4 Türkische Kavallerie.

Zur Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Bleibt die Kriegsgefahr auf den Balkan beschränkt oder wird sie auf Europa übergreifen? Dies fatale Frage- und Antwortspiel wird voraussichtlich noch für einige Zeit die Gemüter erregen. Jedenfalls werden auf seiten der vier vereinigten Königreiche die Rüstungen ebenso fieberhaft betrieben wie von seiten der Türkei. Die Türken haben wenigstens schon einen Oberstkommandierenden in der Gestalt des Generals Abdullah-Pascha ernannt, der im Kriegsfalle sich mit seinen türkischen Scharen auf die bulgarische Armee stürzen soll. Sonst sehen wir an den inbetracht kommenden Ländern den Kriegstrubel, wie er den wirklichen Aktionen voranzugehen pflegt. Wir beobachten türkische Kavallerie auf unseren Bildern. Aber auch auf der anderen Seite ist man rüstig bei der Arbeit. Serbische Reservisten treffen vor Belgrad ein, in wenigen Tagen werden sie bei ihren Regimentern eingestellt sein, denn Artilleriereserven übernehmen schon ihre Geschütze, von denen wir nur hoffen wollen, daß sie nicht in Wirksamkeit treten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. Oktober. 1909 Demonstrationen in Frankreich und Italien gegen die Verurteilung Ferrers. 1908 † Sir Henry Drummond-Wolff, ehemaliger englischer Botschafter. 1907 † Karl Costa, bekannter Wiener Volksdichter. 1906 Eröffnung der Bahn Lüderitzbucht—Kubub. 1905 † W. Emele, bekannter Schlachtenmaler. 1904 † Professor Dr. von Hannstein in Hannover, bekannter Schriftsteller. 1901 Erschießung des Burenführers Lotter in Middelburg. 1894 * Prinzeß Elisabeth, Tochter des rumänischen Thronfolgers. 1870 Erstürmung Orleans durch die Bayern. 1802 * August Kiß zu Paprotzau in Schlesien, Bildhauer, der Schöpfer der berühmten Amazonengruppe am Berliner Museum. 1795 Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Höchst. 1788 * Ludwig Schnorr von Carolsfeld zu Königsberg, deutscher Maler. 1531 † Ulrich Zwingli, Gründer der reformierten Kirche, auf dem Schlachtfeld bei Kappeln. 1347 † Kaiser Ludwig IV., der Bayer, zu Fürstenfeld bei München.

Thorn, 10. Oktober 1912.

— (**Ordensverleihungen.**) Dem ersten Lehrer Julius Witte zu Putzig ist der Kronenorden 4. Klasse, dem Lehrer Kornelius Bohlen zu Werblin im Kreise Putzig der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern und dem pensionierten Gerichtsdiener August Jagd zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (**Personalien bei der Justiz.**) Der Amtsgerichtssekretär Lockstädt in Konitz ist zum 1. Januar 1913 an das Amtsgericht in Graudenz versetzt. Der Amtsgerichtsassistent Wolff in Neuenburg ist zum 1. Januar 1913 an das Amtsgericht Konitz versetzt. Der Kanzleidiätar Mischnat bei dem Landgericht in Thorn ist zum Kanzlisten ernannt und in dieser Eigenschaft dem Amtsgericht in Karthaus vom 1. November dieses Jahres ab überwiesen.

— (**Der westpreußische Provinzialfechtverein**) veranstaltet auch in diesem Winter zu Weihnachten zum besten seiner Wohlfahrtsbestrebungen eine große Marzipanverlosung in 14 Serien zu je 1000 Losen à 25 Pfennig.

— (**Die Einrichtung einer ostdeutschen Messe**) strebt der **ostdeutsche Verkehrsverband** an. Der Vorsitzer, Oberbürgermeister Dr. Wilms in Posen, hat angeregt, eine Messe zu begründen, die jährlich abwechselnd in Königsberg, Danzig, Breslau und Posen sein könnte und mit dem Namen „Ostdeutsche Messe“ treffend bezeichnet würde. Die Messe ist als eine Art periodischen Mittelpunkts ostdeutschen Handels gedacht.

— (**Schonzeit für Rehkälber.**) Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat in seiner Sitzung am 1. Oktober dieses Jahres beschlossen, daß die Schonzeit für Rehkälber im Regierungsbezirk Marienwerder auf die Monate November und Dezember 1912 ausgedehnt wird. Es wird jedoch der Abschuß in den Monaten November und Dezember 1912 für diejenigen Besitzungen gestattet, deren Forsten 1000 Hektar übersteigen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf das „Eingesandt“ des Führers der hiesigen Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Herrn Misdalski muß ich nochmals entgegnen, daß ich alle meine Behauptungen aufrechterhalte und in seinen Ausführungen nichts sehe als Tricks, dazu angetan, die wahren Tatsachen zu verschleiern. Herr M. hat seine Ausführungen im Schützenhaus so gehalten, daß der Inhalt dieser war: „Wir D. H. V. haben uns mit den und den Vereinen zusammengetan. Wollt Ihr unsere Liste anerkennen, gut, wenn nicht, dann laßt Ihr's eben bleiben. Wir brauchen Euch Unorganisierten nicht und verzichten gern auf Euch.“ Noch eins. Weshalb traten bei Bekanntgabe des Versicherungsgesetzes viele Angestellte aus den Verbänden des Hauptausschusses aus und dem Verein Deutscher Kaufleute bei? Etwa, weil er die Interessen der Angestellten, selbstsüchtiger Vorteile wegen wahrzunehmen unterließ. Das Eingesandt des Herrn M. ist lediglich Wahlagitation, welche bezwecken soll, gegen die Liste der Vereinigung Thorner Privatangestellter Stimmung zu machen.

Leo Rynarzewski.

Von und für Frauen.

Eine Frau als Richter. Eine neue Errungenschaft der Frauenbewegung wird aus **Australien** gemeldet: Dort wurde eine Juristin **Miß Isaacs**, von der Regierung als vollbestallte Richterin an den Berufsgerichtshof von Melbourne berufen. Es ist das erste mal, daß eine Frau in Australien eine Staatsanwaltsstellung erhält. Miß Isaacs ist die Tochter eines höheren Beamten am Berufsgericht; ihr Vater war in früheren Jahren einmal australischer Justizminister.

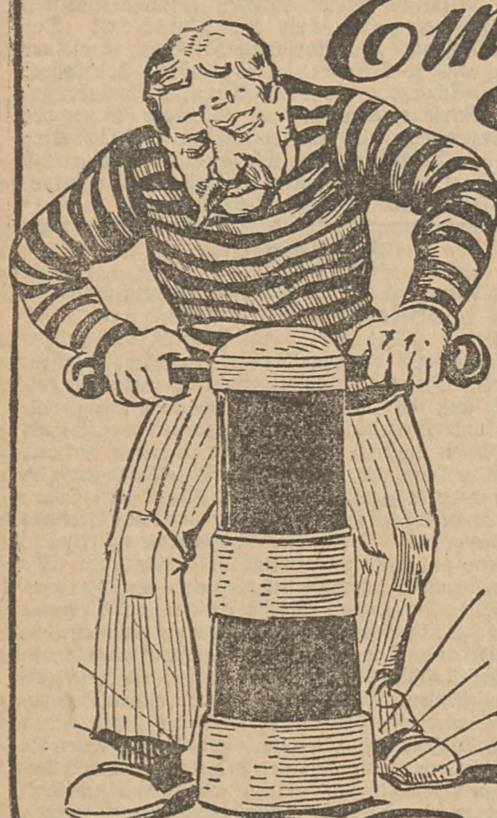
Humoristisches.

(**Die Extremitäten.**) Lackritzberger aus Tarnopol befindet sich zum erstenmal in Berlin, wo er Geschäfte zu erledigen hat. Da er mit dem Geld sehr knapp ist, so besorgt er seine Angelegenheiten zu Fuß, was ihm in Anbetracht seiner dynamisch wie formell recht mangelhaften Gehwerkzeuge recht sauer fällt. Er hat aber bemerkt, daß elektrische Wagen die Straßen befahren, und als er schließlich nicht mehr weiter kann, befragt er einen Passanten: „Bitte, mit was kann ich nach dem Kupfergraben?“ — Berliner: „Mit de O-Bahn.“ — Der Fremde: „Mit de O-Bah'n kann ich doch nebbich nischt weiter, — fahren möcht' ich!“

(**Berliner Volksschule.**) Lehrer: „Kann mir einer von euch ein Schlachtfeld in der Provinz Brandenburg nennen?“ — Schüler: „Der Zentralviehhof.“

(**Auf dem Ball.**) Junger Fant: „Nehmen Sie sich in acht, gnädiges Fräulein, man sagt mir nach, ich sei den Damen sehr gefährlich!“ — „Sie tanzen wohl sehr ungeschickt?“

Eins steht fest!



Schuh-Zentrale

Breitestrasse 25 THORN **Breitestrasse 25.**

Das muss jetzt wissen
In ganz Thorn jedermann,
Dass die allerbesten Stiefel
In der Schuh-Zentrale man
haben kann.
Merken Sie im eigenen Interesse
Für Schuh-Bedarf sich die
Adresse :

Beispiele:

Damen-Halbschuhe elegante Form, mit Derby-Lackkappen 4.25 4.75 5.50

Damen-Schnürstiefel mit und ohne Derby, Strapazier-Stiefel 4.50 5.50 6.00

Damen-Boxkalf-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, Mackey, genäht . . . . nur 6.50

Damen-Schnürstiefel Goodyear Welt . . . . von 9.50 an

Herren-Schnürstiefel mit Lackkappen, Goodyear Welt . . . nur 9.75

1 großer Posten Herrenstiefel mit Lackkappen 5.25

☛ Feste Preise. ☚ ☛ Feste Preise. ☚

Küchenlieferung.

Für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 sollen für die Küchen des Bataillons folgende Lieferungen vergeben werden:

1. **Viktualien,**
2. **Kartoffeln,**
3. **Gemüse und Eier,**
4. **Molkerei-Produkte,**
5. **Entnahme der Abfälle.**

Getrennte Angebote sind **bis 17. Oktober** verschlossen an die Küchenverwaltung einzusenden. Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Bataillons, Baderstr. 11, zur Einsicht aus.

Küchenverwaltung
2. Batl. 1. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 11.

Verdingung.

Die Lieferung von **Viktualien, Gemüse, Kartoffeln, Eiern, Milch, Butter, Küchenabfällen** für die Küchenverwaltungen der 9., 11. und 12. Kompagnie Inf.-Regts. 21 soll vergeben werden.

Verschlossene Angebote sind bis zum **15. Oktober d. Js.** der Küchenverwaltung der 11. Kompagnie, Fort Salza, einzureichen.

Der Küchenvorstand 11/21.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokale Gerechtestraße 35, 2, hier:

eine Hypothekenforderung von 4000 Mk.,

eingetragen im Grundbuche von Schönsee, Band 5, Blatt 246, Abteilung 3, Nr. 5 zwangsweise versteigern.

Thorn den 9. Oktober 1912.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zahnbürsten
aller Art,
Zahnseifen,
von 30 Pfg. an,
Zahnpasta
wie
Pebeco,
Kalodont,
Lohse's Zahnpasta,
Solvolit,
Kosmodont,
Colgate,
Cherry Tocth Pasta,
Gellé Fréres,
Zahnpulver aller Art,
Mundwässer,
Gustav Lohse,
Odol,
Perbydrol,
Odonto,
Kosmin,
Bénédictius,
Dr. Pierre,
Dr. Jean,
Eukalyptus, }
Pfeffermünz, }
von Treu & Nuglisch
hält stets vorrätig

J. M. Wendisch, Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Guten, kräftigen, bürgerlichen
Mittagstisch u. Abendessen
empfiehlt das
Pensionat Araberstr. 4, 1.

5—10 Mk. und mehr im Hause tägl. zu verd. Postkarte gen. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Besseres, junges Mädchen **sucht Pension,** Innenstadt, mäßiger Preis. Ang. u. **W. D. 2** a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin
wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. **Straßenkleider** von 7 M. an.
Ella Krüger, Bäckerstr. 11, 4.

Stellengesuche

Junger Kaufmann
sucht Stellung im Geschäft eventl. Kontor. Angebote unter **F. S. 600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung als Stütze,
wo ich mich im Kochen und Haushalten vervollkommnen kann. Angebote an
Emma Schulz, Schwarzbruch, bei Roßgarten, Kr. Thorn.

Stellenangebote

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Schneider,
auf Uniform- und Zivilbeinkleider, und
einen Tagschneider
stellt sofort für dauernd ein auf Werkstatt oder außer dem Hause. J. Tschichoflos.

Glasergesellen
sucht von sofort
Fritz Albutat,
Glaserei,
Bilder - Einrahmungswerkstatt,
Gerechtestraße 2.

Suche von sofort 2 Lehrlinge.
Fr. Goertz, Schuhmachermeister, Thorn 3, Kloßmannstr. 46, Hofstr.-Ecke.

Gesucht zu Martini d. Js. tücht., verheirateten
Schmied
mit auch ohne Burschen.
Meldungen an
Dom. Gr. Münsterberg
bei Alt Christburg Ostpr.

Einen Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein
Carl Matthes, Seglerstraße 26.

Lehrling,
auch Fräulein
zur gründlichen Erlernung der
besseren Photographie
sucht **Atelier Jacobi,**
Strobandstraße.

Kräftiger Laufbursche
gesucht. Meld. nur zwischen 12—1 Uhr.
W. Lambeck, Elisabethstr. 20.

Pflastersteinschläger
finden beim Bau der Pflasterstraße Bukowitz—Simkau, Kreis Schwetz, dauernde Beschäftigung. Zu melden bei
Bauleiter Reimann,
Bukowitz.

Arbeiter
auch außerhalb stellt sofort ein
W. Rinow.

Buchhalterin, flott in Stenographie und Schreibmaschine, sucht von sofort o. später Stellung. Gefl. Angebote unter **M. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine durchaus tüchtige
Verkäuferin,
nicht unter 20 Jahren, die der polnischen Sprache mächtig ist u. etwas Kaution stellen kann, stellt ein
Thorner Brotfabrik, Carl Strube,
Thorn-Mocker.

Saub. Aufwartung ges. Meld. mittags Jakobstr. 13.

Tüchtige
Verkäuferin
(der polnischen Sprache mächtig) sucht
Gustav Grundmann.

Gute Zuarbeiterinnen
werden bei gutem Lohn sofort verlangt.
Herrmann Seelig,
Modebazar.

Aelteres kath. Mädchen oder Frau
zur Führung eines kleinen Haushaltes für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote unter **D. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frauen
zum Kartoffelgraben
stellt sofort ein
E. Gude, Thorn-Mocker.

Gute Plätterin und ein junges Mädchen
zum Abreiben und Einstärken der Feinwäsche stellt von sofort ein
Dampfwäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Arbeitsburschen,
für die Kistenfabrik, nicht unter 18 Jahren, stellt sofort ein
Gustav Weese,
Zweigfabrik,
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. 22.

Ein ordentliches Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Tuchmacherstraße 8, 3.

Geld u. Hypotheken

4—5000 Mk.
auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mark
sofort auf sichere ländliche Hypothek zu vergeben. Angebote unter **X. Y. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe E. V.

KUNSTGEWERBE-AUSSTELLUNG

Königl. Gewerbeschule. 29. Septbr.—13. Oktober
täglich 11—1 u. 4—7. Eintritt für Mitglieder frei.

Die Mitgliedskarten 1912/13 können an der Kasse eingelöst werden. Ebenda Annahme von Anmeldungen.

:: :: :: Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. :: :: ::

A. Heutige deutsche Steinzeug- u. Töpferware
(Wanderausstellg. des Kgl. K.-Gew.-Mus. Berlin).

B. Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung,
beschickt von Thorner Firmen und Privaten.

Gartenstadt-Ausstellung

verlängert bis Sonntag den 20. Oktober.
☛ Täglich 11—1, 4—7 Uhr. Führung nachmittags 6 Uhr. ☚

Fernsprecher 1503. Telegr.-Adr.: Landwirtschaftskammer Danzig.

Sämtl. Impfstoffe gegen Tierseuchen.
Entschädigung bei Mißerfolgen.

Gegen Mäuse: Mäusetyphuskulturen, 1 Glas 50 Pfg., 10 Gläser 4.50 Mark.
Gegen Ratten: Rattenvertilgungskulturen, Ergänzungspräparat „Scilla", Rattengiftbrot.
Desinfektionsspritze (Kalkanstreichmaschine) System „Sander", 29 M.
Bacillolkapseln und Bullenstäbe, 100 Stück 8 M.

Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer
am bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21.
Ebendort werden gekauft: Meerschweinchen.

Ein warmes Zimmer

behaglich und angenehm, wer schätzte es nicht? Sie können es sich für wenig Geld mühelos verschaffen, wenn Sie mit Winters **Dauerbrandöfen Patent-Germanen** heizen. Patent-Germanen-Öfen sind glänzend bewährt als sparsamste Kohlen-Verbraucher. Mehr als **900000 Stück** befinden sich im Gebrauch. Sie können jede gute Hausbrandkohle, auch Gaskoks in diesen Öfen brennen. Original-Verkaufsliste Ausgabe 1912 kostenlos durch die hiesige Verkaufsstelle

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.
Fernruf 2. **Thorn,** Breitestr. 35.

Höheren Klavier-Unterricht
erteilt
W. Kryszewska,
in Leipzig u. Berlin akademisch ausgebildete Musiklehrerin, Thorn, Katharinenstr. 7, 1.
Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr nachmittags.

Leiden auch Sie? an Ohrensausen, Ohrenschmerz, Ohrenfluss, Schwerhörigkeit etc., dann **fehlt auch Ihnen die Gehörhülse „IDEAL."**
Keine Watte mehr. Zur Verhütung und Beseitigung aller Ohrenleiden, sowie zur Erhöhung der Gehörkraft die Gehörhülse „IDEAL". Fast unsichtlich zu tragen. Jahrelang brauchbar. Preis nur **3 Mk.** pro Paar franko, gegen Voreinsendung oder Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gebrauchsanweisung gratis. Dankschreiben. Bestellen Sie sofort.

Heinr. C. Fischer,
Görlitz i. Schl., Konsulstrasse 24.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Balkankrisis.

Die Feindseligkeiten an der türkisch-montenegrinischen Grenze.

haben schon begonnen, es ist sogar schon zu einem Gefecht bei Berana gekommen. So hat das kleine Montenegro die Bemühungen der Großmächte über den Haufen gerannt. Natürlich ist die erzielte Einigkeit der Großmächte trotzdem nicht zu unterschätzen, vorausgesetzt, daß sie vorhält und daß nicht angesichts des tatsächlich ausbrechenden Krieges Österreich und Rußland eigene Wege gehen oder gehen müssen. Die Einigkeit kann aber auch jetzt noch und während des Krieges dämpfend wirken, vor allen Dingen dadurch, daß die Großmächte die Balkanstaaten immer wieder darauf aufmerksam machen, daß sie auf keine Gebietserweiterung rechnen dürfen. Ferner ist es für die Balkanstaaten eine sehr große und wichtige Frage, wie lange sie, selbst wenn sie von den Türken nicht geschlagen werden, finanziell den Krieg ertragen können. Halten die Großmächte die Taschen zu, dann dürften die Staaten recht bald auf dem Trockenen sitzen. Die Kriegserklärung Montenegros kam insofern überraschend, als Montenegro der kleinste und schwächlichste Staat ist. Dafür, daß dieser „einzige Freund Rußlands“ mit dem Krieg begonnen hat, gibt es keine andere Lösung als die, daß Serbien und Bulgarien ihren kleinen Bruder vorgeschickt haben, so ist auch zu erwarten, daß Serbien und Bulgarien dem Beispiel Montenegros bald folgen werden.

Die französische Regierung hat eine amtliche Bestätigung der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei erhalten.

Der Schritt der Vertreter Rußlands und Österreich-Ungarns bei der montenegrinischen Regierung fand Dienstag Vormittag 11 Uhr statt, aber schon um 9½ Uhr waren dem türkischen Geschäftsträger die Pässe zugestellt worden. Die montenegrinische Regierung konnte also den Gesandten Rußlands und Österreich-Ungarns erklären, daß der Schritt der Mächte zu spät käme, da die diplomatischen Beziehungen bereits abgebrochen seien. Sie fügte hinzu, ihre Vorstellungen bei der Türkei seien seit zwei Monaten ergebnislos geblieben, und sie habe sich daher, da sie nicht friedlich zum Ziel kommen konnte, genötigt gesehen, zu den Waffen zu greifen. Selbst auf seine eigenen Kräfte angewiesen, könnte Montenegro nicht anders handeln.

Der Text der montenegrinischen Note,

die von dem Geschäftsträger Plamenatz am Dienstag auf der Pforte überreicht wurde, lautet: Ich bedauere, daß die königlich montenegrinische Regierung vergeblich alle freundschaftlichen Mittel erschöpft hat, um auf gütlichem Wege die zahlreichen Mißverständnisse und Konflikte mit der Türkei zu beseitigen, die sich ständig erneuern. Auf Ermächtigung des Königs, meines erhabenen Souveräns, habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz mitzuteilen, daß die königlich montenegrinische Regierung von heute ab alle Beziehungen mit der Türkei abbricht und der Entscheidung der montenegrinischen Waffen die Anerkennung ihrer Rechte und der seit Jahrhunderten mißachteten Rechte ihrer Brüder in der Türkei überläßt. Ich verlasse Konstantinopel, die königliche Regierung wird dem ottomanischen Vertreter in Cetinje die Pässe übergeben.

Die Pforte hat dem türkischen Geschäftsträger befohlen, das Archiv der deutschen Gesandtschaft zu übergeben und Cetinje zu verlassen.

Eine halbamtliche Note der Pforte besagt, die Kriegserklärung stehe im Widerspruch mit den Bestimmungen der Haager Konvention, da Montenegro nicht, ehe es zu den Waffen griff, die Vermittlung einer dritten Macht angerufen habe. Andererseits spreche die Kriegserklärung von Mißverständnissen. Das sei ein Beweis, daß keine wirklich ernsten Gründe, die den Krieg rechtfertigen, bestanden hätten.

Berana entsetzt.

Nach Konstantinopeler Blättermeldungen ist es den Albanesen unter Riza Bei gelungen, Berana zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten. In patriotischen Aufrufen wird die Bevölkerung aufgefordert, sich für die Armee anwerben zu lassen. Eine große Zahl albanesischer Freiwilliger meldete sich zum Truppendienst. — „Sabah“ glaubt, die Montenegriner hätten Berana gewählt, um sich mit der serbischen Armee vereinigen zu können. Die Montenegriner hätten auch versucht, die Grenze in der Richtung auf Gussinje zu überschreiten.

Die Beurteilung der Lage.

In der Pariser Presse gelangt trotz der lebhaften Besorgnis über die möglichen Folgen der montenegrinischen Kriegserklärung die Hoffnung zum Ausdruck, der Balkankrieg möchte lokalisiert bleiben. Es herrscht fast durchweg die Überzeugung vor, daß der Schritt Montenegros auf Anstiften Bulgariens erfolgt sei. „Petit Parisien“ will wissen, daß die bulgarische Regierung zuerst die Griechen aufgefordert habe, die Türkei anzugreifen, daß sie aber, als sie die Lauheit Athens bemerkte, sich an Montenegro gewandt habe, das bereits seit drei Monaten vollständig unter Waffen stehe. „Figaro“ schreibt: Für Europa liegt nunmehr das einzige Heil im Paragraph der gestern den Balkanstaaten überreichten Note. Die von den Großmächten übernommene Verpflichtung, daß keinerlei Veränderung des status quo der europäischen Türkei zugelassen werde, müsse die Grundlage für jedes weitere diplomatische Vorgehen bleiben.

Die Note der Großmächte.

Die Agence Havas veröffentlicht den Text der Note, die am Dienstag den Balkanstaaten durch die Vertreter Rußlands und Österreich-Ungarns überreicht worden ist. Die Regierungen Rußlands und Österreich-Ungarns erklären darin den Balkanstaaten 1., daß die Mächte jede Maßregel, die geeignet wäre, eine Störung des Friedens herbeizuführen, mißbilligen; zweitens, daß sie gestützt auf den Artikel 23 des Berliner Vertrages die Verwirklichung der Reformen in der Verwaltung der europäischen Türkei im Interesse der Bevölkerungen in die Hand nehmen werden, wobei es sich verstehe, daß die Reformen keine Verletzung der Souveränität des Sultans und der territorialen Integrität des ottomanischen Kaiserreichs mit sich bringen. Diese Erklärung behält übrigens den Mächten die Freiheit zu einer gemeinschaftlichen weiteren Prüfung der Reformfrage vor. Drittens, sollte trotzdem der Krieg zwischen den Balkanstaaten und dem türkischen Reich ausbrechen, so werden die Mächte beim Ausgang des Kampfes keine Änderung des territorialen status quo der europäischen Türkei zulassen. Die Mächte werden bei der Pforte gemeinsame Schritte im Sinne der vorstehenden Erklärung unternehmen.

Die Aufnahme der Note in den Staaten des Balkanbundes.

Wie dem Wiener Korrespondenz-Bureau gemeldet wird, ist der Eindruck der Vorstellungen Österreich-Ungarns und Rußlands zugunsten der Erhaltung des Friedens bisher nicht zu beurteilen, weil der Inhalt derselben hier geheim gehalten wird. Die allgemeine Auffassung der politischen und selbst der amtlichen Kreise geht dahin, daß, wenn die Großmächte nicht selbst weitgehende Reformen vorschlagen und sich für ihre Durchführung verbürgen, die Bemühungen für eine friedliche Lösung scheitern werden. — Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Ministerrat verhandelte am Mittwoch über die am Dienstag vom russischen und vom österreichisch-ungarischen Gesandten dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Geschow überreichte Mitteilung. Der Ministerrat fand in dieser Mitteilung leider nicht das, was er erwartet hatte, nämlich genaue Angaben über die der Türkei vorgeschlagenen Reformen und Garantien für deren Verwirklichung. Der Ministerrat will, ehe er eine Entschließung faßt, mit den Kabinetten in Belgrad und Athen einen Meinungsaustausch über die besagte Mitteilung pflegen. — Wie das Reutersche Bureau erfährt, glaubt man in bulgarischen Kreisen, daß Bulgarien erst in ein oder zwei Tagen den Mächten antworten werde. Es wird als sehr unwahrscheinlich betrachtet, daß Bulgarien, Serbien oder Griechenland den Krieg erklären könnten, bevor sie den Mächten ihre Antwort zugestellt hätten.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die serbische Regierung die Mächte benachrichtigt, daß sie die Antwort auf den Schritt der Mächte in ein oder zwei Tagen geben werde, und hinzugefügt, daß Serbien den Schritt als ein wenig verspätet ansehe in anbetracht der türkischen Mobilisierung und der bereits zwischen der Türkei und Montenegro ausgebrochenen Feindseligkeiten. — Das Belgrader Regierungsorgan „Samouprava“ meldet, der Ministerpräsident Pasitsch habe die von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Gesandten überreichte Verbalnote, durch welche die Erhaltung des Friedens und des territorialen status quo gefordert wird, entgegengenommen und erklärt, daß er die Antwort der serbischen Regierung später übergeben werde.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat auf eine Anfrage bezüglich der gerüchtweise gemeldeten Kriegserklärung durch Griechenland dem Reuterschen Bureau geantwortet, daß der König der Hellenen erst Mittwoch Abend in Athen eintreffen werde, und daß in seiner Abwesenheit ein solcher Schritt nicht unternommen werden könne.

Aus der Türkei.

Das Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bureau meldet aus Konstantinopel vom Dienstag: Infolge der Verkündung des Belagerungszustandes wurde die Abhaltung der für heute erwarteten Versammlungen unmöglich. Die Regierung ermächtigte die türkischen Handelsschiffe, in das Schwarze Meer zu fahren. Man erzählt, daß die in Uesküb beschlagnahmten serbischen Waffentransporte aus 52 Kanonen, 36 000 Kanonenkugeln und einer Menge Schrapnells bestehen. Die Regierungspresse billigt die Entscheidung der Regierung und führt die Reformen auf deren eigene Initiative zurück. Der „Ikdam“ weist die Reformidee zurück, die von außerhalb aufgenötigt würden. Der „Tanzimat“ meint, daß die Reformen die Friedensaussichten vermehren und die Aufgabe der Mächte bei den Balkanstaaten erleichtern werden. Wenn die Balkanstaaten jedoch den Krieg um jeden Preis wünschten, so werde die Türkei ihm nicht aus dem Wege gehen.

Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel: Nachdem am Dienstag alle Botschafter wegen der Beschlagnahme griechischer Schiffe mit fremder Ware an Bord bei der Pforte Vorstellungen erhoben hatten, beschloß am Dienstag der Ministerrat, die Schiffe, die für militärische Transporte nicht verwenbar seien, freizugeben.

Österreich.

Am Dienstag Abend fand in Wien ein gemeinsamer Ministerrat statt, in dem die Nachtragsforderung des Kriegsministers, wie es heißt 250 Millionen Kronen, für die Ausrüstung des Heeres zur Beratung stand. — In der gemeinsamen Ministerkonferenz am Mittwoch wurde beschlossen, den zurzeit tagenden Delegationen die Nachtragsvorlage zu dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden gemeinsamen Voranschlage vorzulegen. Die finanziellen Ansprüche, um die es sich handelt, bleiben hinter den in der Öffentlichkeit besprochenen Zifferansätzen zurück und beschränken sich auf die seit längerem erörterten und als unbedingt notwendig erkannten Ausgestaltungen der Wehrmacht.

Österreichische Delegation.

Bei der Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Äußern führte am Mittwoch der Tscheche Kramarsch aus, daß der Sieg der Türkei gefährlich werde, weil Europa einschreiten müßte, um die Wiederaufrichtung der alten Türkenherrschaft auf dem Balkan zu verhindern. Wenn jedoch die Balkanvölker siegen sollten, so würde der Redner nicht begreifen, wie Europa sie verhindern seine kleinasiatischen Interessen, auf die Bagdadbahn, hätten. Deutschland stehe den Ereignissen kühl bis ans Herz hinan gegenüber; natürlich habe Deutschland die Berechtigung, diese weise Zurückhaltung zu üben. Es wolle weder gegen den einen noch gegen den anderen vorgehen, denn wenn die Türkei geschlagen würde, wenn aus der Türkei eine asiatische Macht würde, dürfe Deutschland mit Rücksicht auf seine kleinasiatische Interessen, auf die Bagdadbahn, unter keinen Umständen etwas gegen die Türkei unternehmen. Und wenn die Balkanvölker siegten, würde Deutschland wegen der Bagdadbahn seine handelspolitischen Interessen auf dem Balkan sicherlich nicht aufgeben wollen; im Gegenteil, es werde dort sicherlich in seiner Tätigkeit weiter fortschreiten. Nicht um Landgier handelte es sich bei den jetzigen Kämpfen der Balkanvölker, es gehe nicht nur um den Gedanken der Nationalität, sondern um den der Zivilisation. Baron Fuchs erklärte, die christlich-soziale Partei bringe dem Minister des Äußern, Grafen Berchtold, ihr volles Vertrauen entgegen. Er protestierte energisch gegen den böswilligen Vorwurf des Sozialdemokraten Ellenbogen, daß die christlich-soziale Partei zum Kriege hetze. Der Pole Korytowski hob hervor, daß Österreich-Ungarn sich nicht zu überstürzten Handlungen fortreißen lassen dürfe. Die Polen könnten der Politik des Grafen Berchtold ihr volles Vertrauen aussprechen. Redner hoffte, daß es den Polen in Zukunft leichter gemacht werde, für die Bündnispolitik Österreich-Ungarns einzutreten, als es jetzt der Fall sei und erklärte, die Polen würden für das Budget stimmen. Hierauf hielt der Minister des Äußern, Graf Berchtold, eine längere Rede, in welcher er für die Beweise des Vertrauens seiner Politik dankte. Der Berichterstatter Marquis Bacquehant erklärte, wenn auch die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens tief herabgesunken seien, so sei doch die Einigkeit der Mächte eine sichere Bürgschaft für die Lokalisierung des Krieges. Als Ergebnis der Debatte sei zu konstatieren, daß man das Wirken des Grafen Berchtold mit vollstem Vertrauen begleitete. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Der Delegierte Sustersic betonte, daß die Ereignisse auf dem Balkan zeigten, daß die diplomatische Kunst gegenüber der unaufhaltsamen natürlichen Entwicklung so gut wie machtlos sei. Es sei sehr fraglich, wie weit etwaige Abmachungen über den Ausschluß jeder territorialen Veränderung nach dem Kriege wirklich eingehalten werden könnten. Schon heute müsse damit gerechnet werden, daß die Balkanpolitik Österreich-Ungarns sich den lebendigen Strömungen unter den Balkanvölkern so weit anpassen müsse, als es im Einklange mit den Interessen der Monarchie stehe. Er betonte, daß die Monarchie, welche dazu berufen sei, die südslavische Vormacht zu sein, das größte Interesse daran habe, bei der Lösung der südslavischen Frage eine Rolle zu spielen. Nachdem noch die Delegierten Dr. Kramarsch und Langenhan gesprochen hatten, wurde das Budget des Ministeriums des Äußern angenommen.

Die montenegrinische Armee.

In den Listen des montenegrinischen Heeres werden augenblicklich rund 40 000 Mann im Alter zwischen 19 und 46 Jahren geführt. Hinzu treten noch die im Ausland, zunächst an den Grenzen, in den Balkanstaaten lebenden Montenegriner, die sämtlich die Verpflichtung haben, im Kriegsfalle in die Heimat zurückzukehren, und deren Zahl auf ungefähr die gleiche berechnet wird. Die Organisation baut sich auf dem Milizsystem und ähnelt in mancher Beziehung der schweizerischen. Es gibt vier Stabs- oder Bataillonshauptquartiere mit ständigem Stamm: Cetinje, Podgoritza (für den Süden), Kolaschin (für den Osten) und Nicsitsch (für den Norden). Hier werden die Rekruten in dreimonatiger Ausbildung in allen einem modernen Soldaten notwendigen Fächern unterwiesen. Man nimmt sie nicht eben sanft: 8 bis 9 Stunden täglicher Dienst ist das gewöhnliche, was man ihnen zumutet. Turnen, Marschieren, Gewehrgriffe wechseln im Scheibenschießen. Instruktion (einschließlich Lesen und Schreiben) und Felddienstübungen ab. Hat der Mann seine drei Monate hinter sich, dann wird er in seine Heimat entlassen; er bekommt seine Uniform, sein Gewehr und seine sonstige Ausrüstung und eine gewisse Menge Munition mit. Den Empfang muß er in seinem Dienstbuch, das sein Nationale enthält, bescheinigen; er ist während seiner ganzen Militärverpflichtung für den Bestand bezw. den guten Zustand dieser Materialien verantwortlich, die bei den Übungen vom Kompagnieführer sorgsam revidiert werden. Jeder Mann ist zu zehn Tagen Übung im Jahre verpflichtet, die je nach den lokalen Verhältnissen an zehn aufeinander folgenden Tagen oder an zehn einander folgenden Sonntagen abgehalten werden. Der Mann, oder wenn er nicht selbständig ist, seine Familie oder sein Brotherr, ist ferner dafür verantwortlich, daß er stets genügende Unterkleider und zwei Paar brauchbare Opanken (sandalenartiges Fußzeug) besitzt. Ist er vermögend oder hat er seinen eigenen Hausstand gegründet, so wird in seinem Dienstbuch auch vermerkt, wieviel Stück Schlachtvieh er im Kriegsfalle in das Kompagnie- oder Bataillonshauptquartier, in dem er sich zu stellen hat, mitbringen muß. Eine feste Gliederung in Divisionen, Brigaden und Bataillone besteht im Frieden nicht; die Einheit ist das Territorialbataillon. Da die Rekrutierungsbezirke verschieden groß sind, so folgt daraus, daß einige Bataillone aus nur zwei bis drei, andere dafür aus sechs bis acht Kompagniezügen zu je 150—200 Mann bestehen. Bei der zähen Anhänglichkeit des Mannes an seine Geburtsscholle und seine Familie oder seinen Stamm ist diese für militärische Zwecke recht unvorteilhafte Stärkeungleichheit nur sehr schwer abzustellen. Ist es doch schon vorgekommen, daß ein ganzer Rekrutenjahrgang sich weigerte, bei der Entlassung die Dienstbücher anzunehmen, durch welche sie einem Nachbarbataillon überwiesen werden. Für die Ausbildung der Offiziere besteht eine Kadettenanstalt in der Hauptstadt. Nach der Beförderung zum Leutnant werden die geeignetsten je nach Bedarf den Bataillons-Stabsquartieren überwiesen. Um dort nicht zu verrosten, müssen sie vonzeit zuzeit praktische und theoretische Kurse in der Hauptstadt durchmachen und sich auch behufs Beförderung einer Prüfung unterziehen. Ein gewisser Prozentsatz von Hauptleuten und Majoren wird zur weiteren Ausbildung nach Rußland und Frankreich geschickt. In dieser Weise hat man nach und nach ein Offizierkorps herangezogen, das die alten Stamm- und Rottenführer, die aus der Mannschaftswahl hervorgingen, überflüssig gemacht hat. Für die Heranbildung von Unteroffizieren ist ebenfalls durch eine besondere Schule gesorgt. Naturgemäß fällt das Stärkeverhältnis zwischen der Infanterie und den übrigen Waffen noch mehr zugunsten der ersteren aus, als in anderen Armeen. Denn Kavallerie existiert überhaupt nicht und Train in unserem Sinne, wie schon angedeutet, ebenfalls nicht. Der Artillerie hat man jedoch besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vor allem verfügt man über eine bedeutende Anzahl von Gebirgsbatterien und leichten Feldgeschützen; aber auch mit schweren Positionsgeschützen ist man versehen, da man neuerdings eine nicht unbedeutende Anzahl moderner Forts längs der Grenzen errichtet hat. Da Rußland die Hauptkosten für die Armee bezahlt, so ist auch an Munition und sonstigen Reservevorräten kein Mangel. Die Uniform — von grauer Tönung — ist im Schnitt und Abzeichen der russischen nachgebildet.

Zeitschriften- und Bücherschau.

„Glaube und Tat“, diese deutsche und evangelische Monatsschrift zur Befestigung einer aufbauenden Weltanschauung in Religion, Volksleben und Politik, beginnt soeben ihren 6. Jahrgang. Herausgeber: Julius Werner, Pfarrer an der Paulskirche. Jahresbezugspreis 2 Mk. Einzelheft 20 Pfg. Moritz Diesterweg's Verlag in Frankfurt a. M. Bestellungen in der Buchhandlung oder direkt bei der Versandstelle, Neue Taubenstraße 17, Frankfurt a. M. — Inhalt der Oktober-Nummer, 6. Jahrgang, Nr. 1. Reaktionär, Julius Werner. Vom Deutschtum in Brasilien, Karl Oberacker. Treitschke über die Frauenfrage, E. i. R. Aberglaube und Religion, Leo von Suchen. Vom Tage, Heine-Denkmal, Fall Traub, der beginnende Feldzug gegen die Frauenemanzipation, J. W. Ein Brief Vilmar's, mitgeteilt von A. Vömel. Auf dem Seeweg nach Italien, J. Werner. Gedichte und Sprüche, Lienhard, Brüggemann, J. Odenwald, Contag. Aus der Briefmappe des Herausgebers.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgemeister. Neuauflage 1912. Gesetzverlag L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis 1,10 Mk. — Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament giltig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen, insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bzw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

„Feuchtigkeit in Bauwerken“ und „Moderne Zementarbeiten“, so betiteln sich zwei schmucke Broschüren in moderner Gewandung, die uns zur Besprechung vorliegen. Beide Broschüren behandeln interessante Themata, interessant sowohl für den Baufachmann, wie für den Bauherrn. — Das Heftchen „Moderne Zementarbeiten“ zeigt, wie man Zementmörtel in seinen verschiedenen Anwendungsarten mittels Awa-Patent-Mörtelzusatz wasserdicht macht. Das Büchelchen „Feuchtigkeit in Bauwerken“ erörtert ausführlich die Entstehungsmöglichkeiten der Feuchtigkeit, deren Bekämpfung und Beseitigung ein fast noch wichtigeres Kapitel. Auch hier werden geeignete Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung angegeben z. B. die Patent-„Kosmos“-Tafeln, Awa-Patent-Mörtelzusatz und andere. An Hand von Beispielen, Urteilen von Sachverständigen aus der Praxis wird ein übersichtliches Bild der Isolierungstechnik gegeben. Beide Broschüren bilden eine wertvolle Ergänzung der Isolierungsliteratur, und sei Interessenten empfohlen, diese beiden Broschüren zur Vervollständigung ihrer Fachbibliothek von dem Verfasser A. W. Andernach in Beuel am Rhein kostenlos einzufordern.

Haus und Garten.

Parkverschönerung. Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau finden wir eine sehr nette Gegenüberstellung, links ein Bild, das die Grenzpflanzung eines Parkes vorstellt: mehrere Bäume, eine niedrige Hecke, Gesträuch; rechts das Gegenstück: ein kleiner Baum und wenige Äste sind beseitigt, dadurch ist die abschließende grüne Wand durchbrochen und wir erblicken den bis dahin vollständig verdeckten Giebel eines alten Backsteinbaues in schönem grünem Rahmen. So lassen sich oft mit Leichtigkeit, ohne große Opfer Parkverschönerungen durchführen. Leser, die sich für die Bilder und angegebenen Mitteilungen interessieren, erhalten die betreffende Nummer auf Wunsch kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Prof. Loebker-Bochum †. Mittwoch früh ist in Bochum Geheimrat Professor Dr. Loebker, der Vorsitzer des Leipziger Ärzteverbandes, Mitglied des westfälischen Provinziallandtages, der seit Bestehen des Krankenhauses Bergmannsheil dessen Chef war, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Geheimer Hofrat Dr. Diruf, der älteste Mann Kissingens, der auch Bismarcks Arzt war, ist, 88 Jahre alt, ge-

storben. Bei ihm wohnte auch der Kanzler, und vor seinem Hause geschah bei einer Ausfahrt am 3. Juli 1874 um 1 Uhr mittags das Attentat des 21jährigen Magdeburger Böttchergesellen Eduard Kullmann auf den Fürsten Bismarck. Nur die zum Gruße erhobene Hand, die das Ziel verdeckte und die auch am Knöchel von der Kugel gestreift wurde, verhinderte es, daß Kullmann sein Ziel, das Haupt des Fürsten, besser traf.

Ein unveröffentlicher Roman Leo Tolstois. Gräfin Sophie Tolstoi, die Gattin des verstorbenen russischen Schriftstellers, hat, wie russische Zeitungen melden, unter den nachgelassenen Schriften ihres Mannes einen unvollendeten Roman gefunden, den Tolstoi vor 30 Jahren bereits begonnen hat. Der Roman heißt „Peter I." und hat die Geschichte des russischen Reformkaisers zum Inhalt.

„Das Buch Hiob", eine Oper in zwei Akten von Willi Schäffer, einem jungen Wiesbadener Musiker, erlebte am Sonntag im Braunschweiger Hoftheater ihre Uraufführung und erzielte einen ehrlichen Erfolg. Der Text der Oper, der von dem früheren Leiter der königl. Schauspiele in Berlin, Leopold Adler, verfaßt ist, schildert einen Konflikt von starker dramatischer Wirkung, der an der Entstehung des Buches Hiob anknüpft. Ernst und wuchtend wie die Handlung ist die Musik, die Wagner'sche Schule verrät und bei geschickter Instrumentation einzelne Motive kraftvoll durch das ganze Werk hindurchführt.

Luftschiffahrt.

Bevorstehender Schluß der Nationalflugspende. Die Absicht, die Sammlung für die Nationalflugspende bereits zum 1. Oktober 1912 zu schließen, ist, dringenden Wünschen von verschiedenen Seiten entsprechend, aufgehoben worden. Die Sammlung soll vielmehr noch während des Oktober fortgesetzt werden. Für Ende dieses Monats ist jedoch endgiltig der Abschluß vorgesehen.

Der Johannistaler Flieger Fokker, der am Sonntag Nachmittag 4 Uhr, mit einem Passagier in Johannisthal zu einem Fernflug nach Hamburg gestartet war, aber abends in der Nähe von Lauenburg hatte niedergehen müssen, stieg Montag früh 9,32 Uhr, wieder auf und landete um 10,07 Uhr glatt auf dem Hamburger Flugplatz Fuhlsbüttel.

Neuer Fliegerunfall auf dem Flugplatz Johannistal. Am Mittwoch Nachmittag stießen in Johannistal der Flieger Michaelis auf einer Etrich-Taube und der bulgarische Oberleutnant Poprystew auf einem Albatroßdoppeldecker in der Luft zusammen, wobei beide Flugzeuge stark beschädigt wurden. Bei dem Zusammenstoß hat der bulgarische Offizier anscheinend schwere Verletzungen erlitten.

Das Luftschiff „Hansa" stieg in Hamburg am Mittwoch um 2 Uhr 50 Minuten zu einer Passagierfahrt auf und flog über Lübeck und Ratzeburg nach der Ostsee. Über der Ostsee nahm es Wasserballast und ging glücklich auf die See nieder. Es schwamm mit den Gondeln etwa 5 Minuten auf dem Wasser und erhob sich dann wieder zur Rückfahrt über Lübeck nach Hamburg, wo es 5 Uhr 50 Minuten vor der Halle landete.

Eine Post-Luftschiffahrt zwischen Deutschland und Dänemark soll nach der Meldung mehrerer Blätter geplant sein. Allerdings ist es noch nicht über Vorbesprechungen zwischen den beiden Ländern hinausgekommen. Die Luftschiffsverbindung zum Zweck der Beförderung der Post soll hauptsächlich in den Wintermonaten, wo der Schiffsverkehr durch Eisbildung gestört wurde, Platz greifen.

Mannigfaltiges.

(Verworfene Berufung.) Der frühere an der Pfingstkirche in Berlin amtierende Pastor Sylvester, der sich vor einiger Zeit wegen Züchtigung eines Konfirmanden zu verantworten hatte, war freigesprochen worden. Hiergegen hat der Vater des gezüchtigten Knaben Berufung eingelegt. Die fünfte Strafkammer des Landgerichts I Berlin erkannte nach eingehender Beweisaufnahme jetzt auf Verwerfung der Berufung.

(Verhaftung eines „wilden Bankiers".) Der 26 Jahre alte „Bankier" Kolbe, Spandauerbrücke 12 in Berlin wohnhaft, wurde Mittwoch von der Kriminalpolizei wegen zahlreicher Betrügereien verhaftet. In Verbindung damit wurden die Geschäftsbücher des Bankgeschäfts Otto Conrad, Große Präsidentenstraße 6, beschlagnahmt. Kolbe hat bereits mehrere Gründungen unternommen, und auch schon wegen Depotunterschlagungen Freiheitsstrafen verbüßt. Er hat u. a. die berüchtigte Nordwestbank G. m. b. H. in Alt-Moabit ins Leben gerufen und unerfahrene Leute zu Börsengeschäften veranlaßt. Das eingesetzte Geld wurde gleich verjubelt oder wenigstens der Gewinn in die eigene Tasche gesteckt. Gleich nach Aufhebung dieser Bank gründete Kolbe das Bankgeschäft von Otto Conrad. Da die Geschäfte dieser Firma ebenfalls höchst bedenklicher Natur waren, beschlagnahmte die Polizei an diesem Mittwoch die Geschäftsbücher und nahm Kolbe fest.

(Die Nachtfröste) haben namentlich in Mittel- und Süddeutschland sowie am Rhein erheblichen Schaden angerichtet. Während in Hessen bei einer Kälte von 6 bis 8 Grad die noch auf dem Felde stehenden Kartoffeln, Rüben usw., am Rhein Reben und Obst erfroren sind, wurde an der Nordseeküste eine mildere Temperatur gemessen, so auf Sylt schon in den ersten Morgenstunden 12 Grad Wärme.

(Freibier im Kaufhaus.) Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Sachsen: Ein Konfektions-Geschäft in Heiligenstadt hat in einer dortigen Zeitung die folgende Zeitungsannonce erlassen: „Heute, Sonntag, von 10½ Uhr: Erstes großes Freibierfest im A . . . .schen Geschäft. Ob klein, ob groß, ob arm und reich, alle von nah oder fern sind freundlichst dazu eingeladen. Es wird getrunken, so lange der Kran läuft. Jedermann ist herzlich willkommen. Zugleich hat man auch die beste Gelegenheit, sich von dem enorm großen Lager fertiger Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu überzeugen. Es wird extra billig verkauft. Nur letzte Neuheiten. Nachmittags und abends öffentlicher Tanz im großen Saale des Schützenhauses bei freiem Eintritt, wozu meine Stadt- und Landkundschaft, sowie Freunde und Gönner hiermit besonders eingeladen." Da staunt der Laie, und der Fachmann schmunzelt! Besonders sinnig wirkt der standesausgleichende Tenor dieses Inserats. Leider wird nicht gesagt, ob die Verkäuferinnen und die Herren Rayonchefs, die gewiß die Hähne in den Körben wären, mittanzen. Aber nett wird es auf alle Fälle werden. Man hört schon: „Fräulein, bitte geben Sie mir ein halbes Dutzend Kragen, die nächste Quadrille, ein Paar Hosenträger und den Schlußwalzer . . ."

(Der Leibarzt des Papstes gestorben.) Papst Pius X., das greise Oberhaupt der katholischen Kirche, hat einen schweren Verlust erlitten. Sein Leibarzt, der Doktor Joseph Petacci, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war dem Papst mehr als ein ärztlicher Berater, denn er stand ihm auch als Freund sehr nahe, und diese Freundschaft stammt aus der Zeit, da Pius X. noch Kardinal-Patriarch von Venedig war.

Gedankensplitter.

Der schmerzlichste Vorwurf für unser Gemüt muß eigentlich eine Ehrung sein, die uns von Unverständigen dargebracht wird. . . . .

Die Quelle des Ideals ist der heiße Durst nach Ewigkeit, die Sehnsucht nach Gott, also das Edelste unserer Natur. Schlegel.

Magdeburg, 9. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,25—9,42½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 19,00 Stimmung: stetig

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Wloclawek", Kapt. Wutkowski, mit 200, Dampfer „Thorn", Kapt Witt, mit 1000, Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 480 Ztr. Gütern, Dampfer „Genitiv", P. Laszkowski, mit 2000 Ztr. Eisen, sämtlich von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Laszkowski mit 3000 Ztr. Gütern, J. Pohlmann mit 2100, H. Pfefferkorn mit 2100, M. Kurrek mit 1800, A. Meier mit 5400 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig; außerdem die Kähne der Schiffer A. Koslowski mit 3100, Czarzynski mit 2200, Wwe. Ziolkowski mit 2300, B. Schlaikowski mit 2800 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau, J. Grajewski mit 2976, Th. Wesolowski I mit 5300, A. Tietz mit 1530 Ztr. Getreide, W. Gniasinski mit 3400 Ztr. Melassemehl, sämtlich von Wloclawek nach Danzig, L. Demski mit 4800 Ztr. Getreide von Warschau nach Danzig.

Die außerordentlich starke Einfuhr von Gerste aus Rußland auf dem Weichselwasserwege hat auch in den letzten Tagen angehalten. Vom 26. September bis 8. Oktober kamen bei Schillno 20 Kähne über die Grenze, welche zusammen 85 575 Ztr. Gerste geladen hatten. Alle 20 Kähne schwammen nach Danzig. Mit ihren Ladungen beziffert sich die Einfuhr von Gerste auf der Weichsel aus Rußland in diesem Herbste auf nicht weniger als 235 697 Zentner.

Berliner Börse, 9. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Schl	a	4	100.00bG
do. 1.4.15	d	4	100.00bG
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.80bB
do. do.	v	4	100.60B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.00b
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.80bG
do. do.	v	3	78.60bB
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	95.10bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do. do.	v	3½	87.25G
Brem.Anl.99	v	3½	87.30G
do. 96	d	3	76.60G
Cassel Ldkr.	c	3½	89.80G
Hambg.St.R.	b	3½	88.25G
do. 1907	d	4	99.80G
do.am.1900	a	4	99.80G
do.do.87/04	v	3½	88.50B
do.do.86/02	v	3	—
Sächs.Stsrt.	v	3	79.10bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.20b
Kur-u.Neum.	d	4	99.20G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.10G
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	99.20B
do.	v	3½	88.10b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.20G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.20G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.00G
do.	v	3½	88.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.30bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.75bG
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.80G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.50G
do. II	d	3	81.75G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.00b
Berlin 04 II	a	4	99.70bG
do. 82/98	v	3½	91.40b
do. 1904 I	d	3½	91.60G
do.St Syn.99	a	4	97.90G
do.99.04.05	a	3½	87.10G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.25B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.80bG
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	99.00b
do 95/99.02	v	3½	90.00bG
Düssd88/03	v	3½	87.40B
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	96.10G
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	d	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.20B
do. 06 uk.11	a	4	98.80G
Mainz.07 16	c	4	98.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.00b
do. 94. 03	a	3½	87.25G
Potsdam 02	d	3½	93.75G
Schöneb. 96	d	3½	92.25b
do. 07	d	4	98.50bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	87.00G
Teltow.Kreis	d	4	98.00b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116.10G
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	97.70B
do. do.	a	3½	89.70b
do. do.	a	3	81.00b
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
OtPfb.Posen	a	4	99.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.30b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50B
do. do.	d	4	98.50G
Ostpreuss.	a	4	97.60B
do.	a	3½	88.40b
do.	a	3	77.40B
Pommersch.	a	3½	88.90G
do.	a	3	78.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.30B
do. XI-XVII	a	3½	89.20b
do. Lit. D	a	4	97.10bB
do. Lit. A	a	3	79.00G
do. Lit. E	a	4	97.10bB
do. Lit. B	a	3	79.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.80bG
Sächsische	a	4	102.75G
do.	a	3½	88.00G
do.	a	3	77.20G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.30B
do. do. do.	a	3½	89.70G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.60b
do. do. do.	a	3½	88.25b
Westf. Land	a	4	97.80bG
do. do.	a	3½	87.75G
do. II. Folge	a	3	77.50B
do. III. Folge	a	4	97.80bG
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	88.75B
do. II	a	3½	87.70B
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.25b
do. do.	a	3½	87.10bG
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.60B
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.90b
Hamb. 50T.L	3	3	171.60b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.00bG
Oldenb40TL	2	3	127.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.80G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20b
do 1000 P.	a	5	100.90b

Arg. 4000M.	c	4½	98.00G
do. 400 M.	c	4½	98.40b
do. ab 1001	d	4½	102.00b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr06	d	5	99.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	99.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.25bG
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v.1896	d	5	99.75b
do. Tients.-P	d	5	98.20b
do. v. 98	c	4½	93.10bG
GrchA81/84	a	1,6	52.25bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	43.00bG
do. Monopol	a	1½	49.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	93.40B
do.	—	4	86.10bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	93.10b
do. Kronenr.	c	4	86.25b
do. einh.kv.R	v	4	85.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4¼	89.30b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.10bG
Rumän. 03	f	5	99.75b
do. 89	a	4	90.10b
do. 90	a	4	93.26b
do. 91	a	4	88.50b
do. 94	a	4	88.50b
do. kleine96	e	4	88.50b
do. 1905	d	4	89.00b
Russ.k.A. 80	e	4	88.40b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	88.25bG
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.40bG
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	87.00G
do.Prm.A.64	a	5	480.00b
do. do. 66	c	5	360.00bG
do. Bodenkr.	a	5	113.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	74.50bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	82.00G
do. unifiz.03	c	4	87.50G
do. do. 05	c	4	78.75G
Jo.Zoll-O.11	a	4	78.90G
do. 400Fr.L.	—	frc.	162.80bB
Ung. Goldrt.	a	4	88.60G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	86.10b
do. do. 97	a	3½	74.25G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.10bG
do. Pes.	a	6	103.60B
do. 1908	d	5	99.70G
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	78.40bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.50G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.40bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.50G
Pest.Kom Pf.	b	4	90.00G
Poln.Pf3000	a	4½	90.90b
1000-100R	a	4½	90.00bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K. I.II	a	4	86.50bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00G
do. Genuss	—	frc.	79.00B
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	66.80b

Halb.-Slank	1	3	93.00G
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	178.00b
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.50bG
Niederlaus.	4	3½	31.75G
Nordh.Wern.	4	3½	67.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Gest Staatsb	1	7	152.00b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedb.	1	1½	41.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.00b
Anatol. voll	1	5	109.90b
do. 60%	1	5	109.90b
Baltim. Ohio	1	6	108.80b
Canada Pac.	1	9½	272.70b
Ital. Mitteim.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	157.00B
Schantung	1	6	132.25b
West-Sizil.	1	3½	73.25b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.40G
Braunschw.	1	7	136.25G
Bresl.el.Str.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.00bG
Gr.Berl.Str.	1	8½	179.00G
do.Cass. do.	O	5	109.00b
Hambrg. do.	1	10	184.80bG
Hannov. Str.	1	0	60.00b
do. V.-A.	1	3½	81.25b
Magdeb.Str.	1	9	185.00G
Posener do.	1	9½	167.75G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	129.75bG
Hmb.Am.Pck	1	9	153.90b
Hansa Dmpf.	1	15	308.00b
Nordd.Lloyd	1	5	121.70B
Schl.Dpf.Co.	1	0	88.00b
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	87.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.40G
Oest.U.St.85	c	3	75.00G
do. Gold	e	4	93.30G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.90b
do.Obl.Gold	a	5	99.25bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.90b
MoscSml.ab	e	4	87.25b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.00b
Iwang.Domb	a	4½	98.50B
Kursk-Kiew.	b	4	88.00b
Mosco-Kas.	a	4	87.00bG
do.KiewWor.	d	4	87.70bB
do. Rjäsan	b	4	87.25b
do.WindRyb.	d	4	86.90B
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50bG
Rybinsk gar.	f	4	86.90B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.90B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.20bG
Wladiks. 98	d	4	87.50bG
An.Eis.2040	d	4½	96.50G
do. kleine	d	4½	96.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.50G
do. kleine	d	4½	96.50G
Macedon. B.	a	3	62.40b
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.90G
do. S.West	e	4	—.
Tehuant. GA.	a	5	97.50B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.00G
XIII XIV u.19	v	4	97.30G
Brl KOb.lu18	v	4	98.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.80bG

Br.Hann.XXII	v	3½	96.00G
do. XVI-XXII	v	4	96.00G
do. XXV	d	4	97.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.25G
do do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	a	4	96.50G
doVII XXI XII	v	4	96.50bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50G
do. XIII u. 13	v	3½	90.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70b
Goth. Grdkrll	a	3½	117.25b
do. III IV	a	3½	100.50G
do. IX u. IXa	d	4	96.50G
do. X u. XII	v	4	96.50bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30bG
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.75G
do. IX X	d	4	96.75G
do. XI XIII	d	4	97.50G
do.XIV u. 18	d	4	98.00bG
do. XV u. 19	a	4	98.00G
do. XVI	a	4	98.75G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	96.70bG
do. XII uk.17	a	4	97.20G
do. konv.	v	3½	88.80G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.75G
do. XIX u. 22	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	96.10bG
do. XIX	d	4	96.10bG
do. XXI	d	4	96.50bG
do. XXVIII	a	4	97.75bG
do.XXIXu.22	d	4	98.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.70G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20bG
do.99 01 03	a	4	96.10G
do.v.06uk16	a	4	96.50bG
do.v.07uk17	a	4	96.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.10bG
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.60G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	v	4	96.30bG
do. uk. 1914	v	4	96.50bG
do. uk. 1917	v	4	96.60bG
do. uk. 1919	v	4	97.10G
do.Komm.Ob	a	4	98.40G
do. do. 1909	a	4	99.00bG
do. do. 1921	c	4	98.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.30bG
do. XXV (14)	d	4	96.75bG
do XXVII(15)	d	4	97.40bG
XXVIII(17)	d	4	97.75bG
do.XXIX(19)	a	4	97.60bG
do.XXX XXXI	v	4	98.25bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.75G
do.XXVI (14)	a	3½	90.30G
do.XVII XVIII	v	3½	87.10bG
do. XXIV	a	3½	87.10bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.80G
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.50bG
do. I	a	3½	88.50G
do. III uk. 12	d	3½	88.50G
do. V uk. 17	a	3½	—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstflX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	d	4	97.25G
do. XII u. 20	a	4	97.50G
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.25G
Brl.El.Wk.93	a	*4	95.20bB
do. 1908	a	*4½	106.50bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.90G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.00G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	93.75B
do. 100	a	*4	97.60b
do. u. 14 3	a	*4½	100.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.75b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.10G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.90b
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.25bB
Laurahütte	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	88.40B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	99.50b
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.25G
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25bB
Siem.Halsk3	d	4	96.00G
SiemSchck3	a	4½	100.80bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.25bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.00bG
Berg.Märk.B	1	7	149.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	166.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	115.75bG
BraunschwB	1	5½	113.50b
do.Hann.Hyp	1	8½	167.00b
Bresl.Disk.B	1	6	107.75bG
Com.uDisc.B	1	6	112.25b
Danz.Priv.B.	1	7½	130.90G
Darmst. Mk.	1	6½	121.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	134.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.75G
Deutsche Bk.	1	12½	250.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.00b
do.Nation.B.	1	6	116.90G
do. Uebers.	1	9	162.50bG
Disc. Comm.	1	10	183.50b
DresdnerBk.	1	8½	151.90b
Gotha Grdkr.	1	9	168.60b
do. Privatbk.	1	6½	125.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50G
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	169.00G
Königsb.VrB	1	7	130.25bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.80bG
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	115.40G
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	135.75b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	122.30b
Nordd KredA	1	7	118.00bG
do.GrundkrB	1	6	115.80G
Osnabrück.B	1	4	125.75B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00b
Preuss.BdKr	1	8	158.60b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	116.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	152.50b
Reichsb.Ant.	1	5,88	134.10bG
Rh.Wstf Disc	1	7	123.00bG
Russ.B.f.aII.	1	10	153.90bG
Sachs. Bank	1	8	156.00bB
SchaaffhBkv	1	7½	118.10b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	234.00G
Brl.Kindl StP	O	16	250.25bG
Brl.Unionsb.	O	3	82.00G
Bock. kv.u.n.	O	6	102.75bG
Böhm. Brauh	O	5	139.00G
Friedrichsh.	O	4	84.25G
Germania	O	0	54.00G
Hilsebein	O	0	42.25bG
Königstadt	O	4½	84.50bG
LandréWssb	O	5	99.00G
MünchBrauh	O	7	115.50G
Patzenhofer	O	14	241.00bG
Pfefferberg	O	10	194.00B
SchönebSch	O	11	215.50bG
Schultheiss	9	15	247.00bG
SpandauerB	O	5	119.00bG
Victoria	O	6	104.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.50G
BriegerSt.Br	9	5½	93.00G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	25	416.00G
do.Victoriab	O	6	115.25G
Dssld Höfelb	O	10	167.25G
Germn. Drtm	O	9	137.50G
Glückauf	O	8	126.00G
Herkul Cass.	O	8	160.25bG
Holsten	O	13	186.25G
Hugger Pos.	O	8½	136.25G
Kiel.Schloss	O	8	120.75B
KönigB.Beck	O	9	155.25G
Leipz Riebek	O	10	183.25G
Lindbr.Unna	O	5	71.25b
Lindener	O	13	212.10G
LöwenbrDtm	O	10	170.00b
Oberschles.	1	5½	91.00B
Oppelner	O	3½	66.25b
Paulshöhe	O	4	83.00G
Schlegel	O	10	156.50G
SchwabenBr	O	10	150.25bG
Sinner	1	12	213.75b
vTuchersch	7	14	255.75G
Wickl. Küpp.	N	7	126.25G
Accum.Fab	1	25	525.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	417.00b
do.f Bauausf	1	5	87.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	—.—
AdlerCem.kv	1	0	117.25bG
Adlerwerke	N	30	585.25b
AlfeldGron.P	1	6	100.00b
AllgBerlOmn	1	7	156.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.75b
Allg Elekt.G.	7	14	260.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	153.25bG
do. V.-A.	1	6	115.00bG
Annen. Guss	7	6	116.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	159.25bG
Archimedes	7	7	133.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.00b
ArnsdorfPap	O	9	113.50G
Aumetz-Frd.	7	12	187.80b
Baer&St. M	1	27	445.50b
Bartz&Co Sp	1	10	157.50b
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.50bG
BendixHolzb	5	3½	69.75G
Berg.Märk.I.	1	0	73.00bB
Bergm. Elkt.	1	12	132.25b
Brl.AnhMsch	1	10	172.75bG
do.Elekt.-W.	7	5	188.10b
do. do.	7	4½	102.10bG
do.Eispalast	1	0	30.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	250.00G
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.00bG
do.Maschin.	7	13½	235.00B
do.SpedV.kv	1	10	—.—
do. do. V.A.	1	9	—.—
do. Terr.u.B.	1	frc.	34.00bG
BertholdSch	1	15	260.25b
BerzeliusBw	1	6	156.50bG
Bismarckhtt	7	0	145.25b
Bochum.Bgw	1	5	145.00bG
do. Gussst.	7	12½	231.90B
BdgSchönhA	—	frc.	66.00G
Böhler & Co.	1	12	230.25b
Bösperd.Ww	7	2	94.00bB

Braschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	202.00b
BredowZckf.	7	6	87.25bG
Breitenb. Zm	1	0	101.00G
Brem. Wollk.	1	16	270.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	401.00bG
Buderus Eis.	1	6	116.00bG
Butzke Met.	1	7	—.—
CartLoschw	7	25	410.00b
do. do.	7	15	222.50b
Cassel Fedst	1	12	174.00bG
Charl.Wass.	O	12	245.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	183.10b
Griesh.El.	1	14	252.80b
MilchPos.	N	15	278.00bG
Oranienb.	1	8	131.00G
Cöln. Bergw.	1	30	490.00bG
Cöln-Müsen	7	0	57.00bG
ConcordBgb	1	16	320.00bG
do. Spinner.	1	7½	134.75b
Cont. Wassw	1	8	149.50bG
Delmnh.Lin	1	24	367.50bG
Dessau. Gas	1	11	185.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	177.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	113.60G
do. Oest.Bgw	1	11	248.00B
do.Uebs.El G	1	10	160.50bG
do.Asph.Ges	1	7	129.90b
do. Gasglühl	7	25	595.00bG
do. Kabelwk.	1	7	182.00bG
do. Schachtb	1	35	398.00bG
do.Spiegelgl	1	25	370.00b
do. Waffenfb	1	25	528.50b
do.Wasserw.	1	5	111.50bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	24.60bG
Donnersmkh	1	16	317.00bB
Dör.& Lehrm	1	10	157.80bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	143.90b
do. Maschin.	1	6	112.75b
Dynam Trust	5	10	176.75bB
Eckert M.F.	O	10	146.60b
Egest.Saline	1	13	194.00b
EintrachtBrk	1	27	481.00G
Eisenw.Kraft	1	12	211.00bG
Elberf. Farb.	1	25	527.00bG
do.Papierfb.	7	0	86.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	113.60G
Engl. Wollw.	1	0	62.75G
C.Ernst&Co.	1	0	23.25G
Eschw. Brgw.	7	8	161.90B
Essen.StnkB	1	10	173.75b
Faç Eis.Mst	7	8½	143.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	154.75b
Finsb.Schiff	7	4	126.25b
Fraust. Zuck	9	18	210.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	84.50b
Geisw. Eis.	7	15	221.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	196.75b
do. Gusstahl	8	0	87.00bG
Gg. Marienh.	7	5	99.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	115.10bG
Germania PZ	7	0	61.25bG
Gs.f.el Untrn	1	10	169.80bB
Gladb. Spinn	1	0	94.00bB
GlasSchalke	1	16	260.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	265.25bG
do. Maschin.	7	8	130.25b
Greppin.Wk.	1	11	200.25bG
Guttsm Msch	1	0	39.00G
Haberm.&G	1	10	130.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	433.50b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00G
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	33.00G
do. Masch.	7	14	272.25b
Harb. WienG.	7	6	148.00b
Harkort Brck	1	7½	114.00b
do.Bw.St.-Pr	7	12½	177.50b
Harpen.Bgb.	7	9	191.50b
Hartm.Msch.	7	5	140.00b
HasperEisen	7	12	177.00b
HeinLehm.a	1	7	127.[illegible]
HemmoorCm	1	5	129.75b
Herbrand W.	O	7	160.00bG
Hermanom.	1	8	174.00b

Höchst. Fbw.	1	27	626.75b
Hohenlohe W	4	11	181.50bG
HöschE.u.St.	1	22	323.90b
HumboldMa.	7	8	122.00bG
Ilse Bergb.	1	24	442.00bG
JoserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	148.50bG
Jessenitz K.	1	8	12.00b
Kahla Porz.	1	18	320.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	168.00b
KaplerMsch.	1	0	69.25b
Kattowitz.Bg	4	14	230.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	260.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	343.60b
Kön.Marienh	1	0	85.00G
Königsborn	1	15	256.00bG
KönigszeltP.	7	11	164.80b
Gbr. Körting	1	8	125.50bG
Kruschw. Z.	7	22	281.00b
Kyffhäuserh	1	13	183.00b
Lahmeyer E	4	5	125.00bB
Lauchhamm.	7	10	189.00bB
Laurahütte	7	6	172.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.75bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	311.50b
L.Löwe & Co.	1	18	317.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	18.00b
do.do. St.Pr.	7	0	55.75G
Luck.&Steff.	1	6	107.50B
Lüneb. Wohs	7	9	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	81.50bG
Mannesmr.	7	13½	214.00bG
MarkWstf Bg	7	6	136.25bG
Magdeb.Gas	1	6	107.80G
do. Bergw.	1	32	534.00G
Marie ks.Bg.	7	3	78.00G
MarienhKotz	4	8	120.50bG
M.-F. Kappel	7	28	499.75bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	331.00bG
Mix&Genest	1	0	87.00b
MhleRüning.	7	30	355.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	177.25bG
NeptunSch.	1	0	81.75bB
Neue Bod.-G	1	10	110.00bG
Niederl.[illegible]	4	12	200.00bG
Nitritfabrik	4	16	172.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	40.50bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	104.25G
do. Wollkäm.	1	10	148.40bG
ObschlEisb	1	3½	99.25b
do.Eisenind.	1	0	85.30bG
do. Kokswrk.	1	12	209.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	157.00bG
Oppeln. Zm.	1	5	148.50bB
Orenst.&Kop	1	14	209.20bG
Osnab. kupf.	7	0	75.00bG
Otavi-Minen	4	6	110.80bG
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	108.75G
Pauksch M.	N	0	11.75bG
Petersb.El.B	1	7½	123.50bG
do. V.-A.	1	10½	163.50b
Petrolw. V.A.	1	0	12.10G
Phönix Lit.L.	7	18	274.50b
Ravensb Sp	1	0	103.00G
Reichelt Met	1	14	218.10b
Rhein. Brnk.	4	9	168.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw	1	24	320.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	166.70bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.00G
do. do. Klkw.	7	12	167.00bG
RiebeckMtw.	4	12	186.50bG
J. D. Riedel	1	12	430.00bG
Rombch Hütt	7	10	179.25G
Rosenth.Prz.	1	18	278.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	110.50B
do. Zucker	O	10	118.75bG
Rothe Erde	7	0	—
Rütgers Wk.	1	12	193.50bB
SachsBöh Z	1	5	172.00b
Sangerh. M.	O	8	204.50bG
Sarotti	7	10	157.00bG
Schering	7	12	224.25bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	137.00G
H.Schneider	1	7	141.25G

Schomburg	O	7	169.50b
Schoening	5	8	127.00bG
Schuckert El	8	7½	154.25bG
Seebeck Sch	7	0	44.80B
Siemens Gl.I	1	14	225.25b
Siem.& Hlsk.	8	12	232.00bB
SiemensEl.B	O	6½	121.75G
Simonius Cll	1	6	109.25G
Spnn Renner	1	6	113.00G
SouthWst Afr	1	7½	142.25b
Spritbank AG	O	24	383.50bG
Stadtberg. H	7	1	96.00b
Stahl & Nölke	7	0	147.50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	149.50bG
Stett. Vulkan	1	11	188.00b
StollwrckVA.	1	6	118.90b
Stolb. Zink-A	1	0	135.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.00bG
Tecklenbrg	1	4	144.00bB
Tel. Berliner	7	8	169.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	36.50b
Terra A.-G.	6	0	100.75bB
Tr. Grossch.	7	0	88.50G
do.N.Schönh	1	0	76.10G
do.N BotGart	—	frc.	95.50B
do BrlNrdost	1	0	215.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	145.25b
ThaleEis StP	1	18	258.00bG
Fr. Thomée	7	3	87.00G
Trachenb. Z.	7	12	138.00b
UnionBaug.	1	5	91.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	161.75b
Warzin. Pap	1	12	177.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.00G
do.CölnRw.P	1	18	322.00b
do.Mörtel-W	1	5	98.00B
do. Metw.Hll.	O	11	156.50b
do. Nickelw.	4	18	273.00bG
do.Zypen&W	7	12	185.00bG
VictoriaFahr	O	6	105.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.00bG
Vogtl.Masch	7	30	644.50b
Vorwohl.P.C.	1	16	232.25bG
WandererF	O	27	422.00bG
Westeregln.	1	11	219.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	120.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	161.75bG
do. Kupfer	7	5	112.00b
do. Stahlw.	7	0	56.20b
do. Bd.A.G.	—	frc.	574.00b
Wicking P.C.	1	4	95.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.00bG
WilkeGasom	4	6	102.00bG
Witt. Gussst.	7	12	192.75b
do. Stahlrhr.	7	0	212.00G
Wrede Mälz.	9	4½	74.00G
ZechauKrb.	1	0	—.—
ZeitzerMsch	7	20	310.00bG
Zeilst Waldh	1	15	235.50b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.55b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.75bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.35B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.485bG
do.	8 T.	4	20.470B
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.50b
Neuyork	vista	—	4.2125B
Paris	8 T.	3	81.075bB
Wien	8 T.	5	84.75bG
Schweiz	8 T.	4½	80.85b
Stockhlm	10 T.	4½	112.40B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.445G
20-Franks-Stücke			16.23b
N.Russ.Gold p100R.			216.35b
Amerikan. Noten			4.2075G
Engl. Banknoten 1L.			20.475b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05b
Oest. Noten 100 Kr.			84.85B
Russ. Noten 100 R.			216.55b
do. Zoll-Kup. kl.			—.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 12. Oktbr., vormittags 11 Uhr, werden wir **auf dem Hofe des Rathauses:**

ein Fahrrad

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 9. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 12. Oktbr., vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause **Gerechtestraße 31:**

ein Sofa

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 9. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1913 sind im Laufe des Monats Oktober bei der unterzeichneten Verwaltung — Zimmer 49 — des Rathauses zu stellen.

Die in Händen befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende Jahr sind dabei vorzulegen, ebenso die Steuerzettel.

Zum Handel mit Druckschriften u. Bildwerken ist ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung mit je einem Stück der zu vertreibenden Schriften usw. vorzulegen.

Nach der Abänderung vom 26. August 1912 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 1. Mai 1904 (H.-M.-Blatt Seite 125) muß zu dem Antrage um Erteilung eines Wandergewerbescheines eine **unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat** beigebracht werden.

Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheins ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen.

Jede Person, die von dem Inhaber eines Wandergewerbescheins im Wandergewerbebetriebe beschäftigt wird, muß bei der Ortskrankenkasse angemeldet werden.

Später eingehende Anträge gewährleisten nicht den rechtzeitigen Empfang der Wandergewerbescheine.

Thorn den 5. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Königl. Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung A.: Bauschule.

Beginn des Winterhalbjahres am **18. Oktober d. Js.**

Anmeldungen für den Eintritt in die 5., 4. oder 3. Klasse sind **baldmöglichst** zu bewirken.

Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse jeder königlichen Baugewerkschule.

Lehrpläne wie Anmeldescheine sind kostenfrei zu beziehen durch

die Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstrasse, Ecke Strobandstrasse,

empfiehlt in **vorzüglichen** Qualitäten und grösster Auswahl zur Saison:

Trikotagen
Strumpfwaren
Strickgarne
Sweater - Unterjacken
Tücher — Handschuhe
Schürzen — Blusen
Unterröcke usw.

Preise billigst und fest.
: : Reelle Bedienung. : :

Geschäfts- Luxus- und Plauwagen,

1 alter, gut renovierter

Halbverdeckwagen,

sowie verschiedene

Arbeitswagen

offeriert

Vollmann, Wagenbauer,
Hohensalza, Kastellanstraße 27.
— Günstige Zahlungsbedingungen. —

Flaschenreifen

engl. Porter

empfiehlt billigst

E. Szyminski.

Damen-Pelzhüte

werden nach neuester Mode angefertigt bei
R. Schütz, Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Cleverstolz und Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

BAHLSENS MILCH-KEKS



TET PAKET 10 Pf. — TET PAKET 10 Pf.

BESTER KINDER-KEKS

H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER



Lange Zöpfe,

spottbillig, schon von 1,65 Mk. an.
Araczewski. Culmerstraße 24.

Empfehle meine

Strumpfstrickerei

zum Stricken und Anstricken von Strümpfen. Reine, unverfälschte Wolle, seidenweich und nicht filzend, halte ich hierzu auf Lager.

Die Arbeit ist tadellos.

Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Großer

Briefmarken-Verkauf

zu Cöln a. Rh., Apostelnkloster 1.

Am 28. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen zu **Cöln**, Apostelnkloster 1, **mehrere Millionen Missions- und Kloster-Marken**, garantiert unausgesucht, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, worunter wertvolle alte und seltene Marken, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Interessenten erhalten durch den Unterzeichneten auf Wunsch Original-Probe-Kolli und zwar 10 000 Stück 20 Mk., 20 000 Stück 30 Mk., 40 000 Stück 50 Mk., 100 000 Stück 100 Mk. Kassa im voraus, sonst per Nachnahme, Ausland jedoch nur gegen vorherige Kasse.

E. Ibing-Nehring in Cöln a. Rhein.
Fernsprecher A 3375.

Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schönsee

beginnt am 22. Oktober. Aufgenommen werden Söhne deutscher Eltern von 15 Jahren aufwärts. Schulberichte stehen unentgeltlich zur Verfügung. Anmeldungen baldigst erbeten. Jede weitere Auskunft erteilt **Der Direktor Bole.**

Amor

Bestes Metallputzmittel

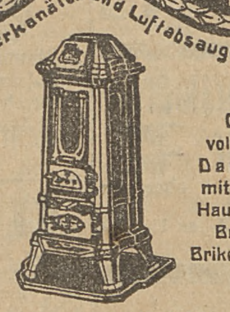
Puppenklinik
H. Petzolt, Coppernikusstraße 31.
Zu erfragen im Laden.

Frisiere Damen
in und außer dem Hause.
Klara Buchholz, Mellienstr. 114.

Riessner Ofen

System- -Iram.

mit besonderen Feuerkanälen und Luftabsauge-Vorrichtung.



Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Garantiert vollkommener Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle, Braunkohle, Brikets, Cokes etc.

Unvergleichlich angenehme hygienisch richtige, dabei billigste Heizung.

Vorrätig in allen guten einschläg. Geschäft.



C. G. Dorau, Thorn,

Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen . . . 4—250 Mk.,	Herrenpelze 100, 150 u. s. w.,
Pelzmuffen . . 4,50—150 Mk.,	Pelzjoppen . . 50—120 Mk.,
Pelzmützen . . . 12—36 Mk.,	Ziegendecken 4—13,50 Mk.,
Damenpelze 100, 150 u. s. w.,	Angoradecken von 9 Mark an,
Damenjaketts 100, 150 u. s. w.	Pelzdecken mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. — Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist**, Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0,50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: **Anders & Co.,** Drogerie, **Anker-Drogerie,** Elisabethstrasse 12, **M. Baralkiewicz,** Zentral-Drogerie, Baderstrasse 23, **Alfred Franke,** Drogerie, Neustädt. Markt 14, **Emil Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 20.

Trockenboden nebst Drehrollen
zur Benutzung **Kl. Marktstraße 7.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix" bleicht selbsttätig!

Dauerplättwäsche „Immerrein"

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!

Kein Gummi — kein Papier — kein Zelluloid

sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Waschfrau.

Alleinverkauf für Thorn
im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft

J. Skalski, Breitestraße 8.

Prima oberschlesische

Kohlen, Briketts,

Senftenberger Krone

u. Brennholz

offeriert zu billigsten Tagespreisen

Riefflin Nachf.

Telephon 12.

Höhere

Privat-Mädchenschule

Das Winterhalbjahr beginnt **am 15. Oktober,** um 9 Uhr.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich an demselben Tage im Schullokal, Brückenstr. 13, 2, von 9—12 Uhr entgegen.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Vorbereitung für das einjährig-freiwillige Examen

und Nachhilfestunden mit gutem Erfolg guten Referenzen. Anfr. u. **A. B. C. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klagen

Gesuche, Schreiben jeder Art werden billigst gefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.

Schuhmacherstr. 16.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Achtung!

Meine

Spezial-Reparatur-Werkstatt

an Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen Sprechapparate usw. befindet sich jetzt **Mauerstr. 75,** gegenüber Restaurant Nicolai. **M. Rose.** Büchsenmacher.

Herren- und Knabenanzüge

werden zu soliden Preisen angefertigt.

F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 35.

Strümpfe

werden schnell, sauber u. billig angefertigt.

Marie Hinz, Rosenowstr. 1.

Pelzsachen jeder Art

werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber, sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt. **R. Schütz,** Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Teilhaber

für ein **lukratives Unternehmen mit nachweisbarem hohem Gewinn gesucht.** Gefl. Angebote unter **A. 997** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Suche per sofort kleine

Molkerei

zu pachten. Angebote unter **E. H. 100, postlagernd Graudenz.**

Gut gepflücktes

Winter-Obst!

Graue Reinetten,
Goldreinetten,
Parmänen,
Kaiser Alexander ꝛc.,

Zentner 12 Mk., hat abzugeben

Frau von Pflug,
Bartelshof bei Pfeilsdorf,
Kreis Briesen, Westpr.

Gutsgärtnerei Wiesenburg

bei Thorn empfiehlt

Himbeersträucher,

100 Stück 6 Mark,

ferner:

Roteichensämlinge, kalifornischen Ahorn, Akazien.

Außerdem:

Kumst und Speise-Kartoffeln,

per Zentner 2,70 Mark.

Ia Speise-Kartoffeln

(Industrie).

3 Pfund-Probe 15 Pf., 1/4 Zentner 75 Pf., 1/2 Zentner 1,45 Mk., 1 Zentner 2,85 Mk., 5 Zentner à 2,80 Mk., 10 Zentner à 2,75 Mark, alles frei Haus. Bitte durch Postkarte bestellen. **B. Hoffmann, Thorn, Culmer Chaussee 95.**

Dominium Wiesenburg bei Thorn

liefert frei Haus **gesunde**

Pferdemöhren

den Zentner für 1,40 Mk.,
10 „ „ 13,50 Mk.,
40 Zentner, lose Stadtwagengewicht für 52 Mark.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte

sind bereits eingetroffen.

In bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt

Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Frische

Schnitzel

offeriert billigst waggonweise

Raykowski, Thorn, Mellienstr. 61.

Frische, gepreßte

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben

Stärkefabrik Thorn.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Kaviar-Export! —|— Krebs-Versand!

Fernruf 525 **C. Frisch,** Fernruf 525.

en-gros. **Hamburger Fischräucherei,** en-detail.

Coppernikusstr. 19. Größtes Spezialgeschäft am Orte.

Zu Gesellschaften und Hochzeiten empfehle:

Lebende Hummern, Austern, Forellen, Schleie etc.

Lebendfrischen Rhein-, Weser- und Weichsel-Lachs.

Russ. Kaviar, anerkannt gute Qualitäten trotz der Preissteigerung nur zum Spezialpreise.

Telephon 824.  Telephon 824.

Das Sargmagazin von A. Schröder,

Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt,

empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall-, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.

Uebernahme ganzer Beerdigungen

bei billiger Preisberechnung.

Aufbahrung und Kandelaber gratis.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt

Meßmer's Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2,60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pf.

Zu verkaufen

Domäne Papau bei Wrotzlawken

hat einige überzählige

Arbeitspferde

abzugeben.



Kl. Grundstück

sogleich zu verkaufen.

W. Jaresch, Rudak bei Thorn.

Großer Ventilator

spottbillig verkäuflich.

Bachestraße 5/7, im Laden.

Gasherd für Restauration, Krone, Bettgestell

zu verkaufen. **Brauerstraße 1, hochp.**

Vollständig, eingerichtete

Kanarienhecke,

mehrere Käfige, sowie Kanarienweibchen zu verkaufen. **Waldstr. 33, 2.**

Erbscholtiseigut

Bz. Breslau, 8 km Chaussee von Kreisstadt mit Zuckerfabrik, meist drain. Weizen- u. Rübenbd., gt. Wiese ꝛc. ca. 298 Morg. groß; massiv. Gebd., bess. Wohnh., kompl., Invent., reichl. Ernte, feste Hypoth., verk. sofort preisw. für 148 000 Mk. bei 45 000 Mark Anzahl. an entschl. Selbstkäuf., die Anfragen richten wollen an

H. Weidner, fr. Vorwerksbesitzer, **Liegnitz I.,** Parkstr. 4.

Ein gutgehendes

Restaurationsgrundstück

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei

Jablonski, Bergstraße 22a.

Gut erhaltene Flügel

preiswert zu verkaufen.

Coppernikusstraße 12, 2 Tr.

Futtermöhren.

Suche 300 Zentner Futtermöhren zum sofortigen Ankauf.

G. Edel, Thorn, Brombergerstr. 102.

Beabsichtige mein Grundstück,

Bergstraße 36, Laden, 4 Zimmer, Kellereien und Stallungen, von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **F. Röder.**

Neu erbautes Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Kleines Grundstück

mit guten Gebäuden, schönem Obstgarten und 6 Morgen Land ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen:

1 Satz Betten und ein Stuhlschlitten. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Ein Repositorium,

eine Gaskrone, eine Ladenkasse mit Glocke billig zu verkaufen.

Braun, Culmerstr. 18.

Zu kaufen gesucht

Größere Posten

Fabrik-Kartoffeln

kauft ab allen Stationen zu höchsten Preisen und erbittet Angebote

Gustav Dahmer, Danzig,
Kartoffel-Großhandlung.

Eine guterhaltene

Dezimalwage,

500—750 Kilogramm Tragfähigkeit zu kaufen **gesucht.** Angebote unter **T. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Restläger aller Art

werden zu hohem Preise zu kaufen gesucht.

A. Krüger, Danzig 4, Damm 10, 1.

Wohnungsangebote.

Kaufmann sucht zum 1. November 12

möbliertes Zimmer.

Angebote mit Preisangabe u. **L. H. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weiß- und Kurzwaren-Geschäft

hier am Platze zu kaufen oder ein Lokal zu mieten gesucht.

Angebote unter **Nr. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Hausfrauen A-B-C.

Erstklassige

Fabrikate von unerreichter Feinheit und Güte sind die millionenfach gebrauchten altbewährten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Plaesterers Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre, beginnt am **18. Oktober.** Anmeldungen werden **Mauerstr. 52,** pt., entgegengenommen.

M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 587** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **30** für **O I, 77** für **U I, 85** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **79 Einjährige, 158** für **U II,** 49 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch besondere **Damenkurse** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**

1912 bestanden bisher **80 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen 8 Damen), **10 Primaner, 13 Obersekundaner, 11 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Achtung! **Hausfrauen!** Achtung!

Die teuren Naturbutterpreise setzen wieder ein und schmälern der Hausfrau das Wirtschaftsgeld. Ich empfehle meine

vorzüglichen Margarinemarken zu 90, 80 und 70 Pfg. das Pfund.

Die Ware ist **erstklassig** und gleicht feinster Molkereibutter.

Westpreußisches Margarine-Spezialhaus,

Thorn, Neustädt. Markt 1.

Gesucht eine Wohnung mit Waschküche zur Plätterei.

Angebote mit Preisangabe u. **W. A. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 möbl. Zim. sind v. sof. z. verm., Nähe Gewerbeschule, ev. m. Pens. Grabenstr. 2

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer, sep. Eingang, nebst Zubehör, eventl. mit Burschengelaß, von sof. oder später zu vermieten. **Grabenstraße 34, pt., r.,** gegenüber d. Theater.

---

2 eleg. möbl. Vorderzimmer von gleich zu vermieten. **Schuhmacherstr. 12, 2 Tr., links.**

1—3 gut möblierte Zimmer, Gas, Bad, elektr. Flurbel., mit separatem Eingang. **Araberstraße 8, 2.**

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Windstraße 5.**

Geräumiges, gut möbl. Balkonzimmer mit Bad zu vermieten. **Mellienstraße 59, 3 Tr., links**

Gut möbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten **Araberstr. 3, 2, r.**

---

2 gut möbl. Part.-Vorderzim., hell. Keller und 2 Zimmer mit Küche zu vermieten **Gerechtestr. 33, pt.**

Ein gut möbliertes

Vorderzimmer

mit Kabinett sofort zu vermieten **Coppernikusstraße 21, 2.**

Gut möbl. Wohnzimm. nebst Kab. u. Klavierb., a. W. a. Burschengel., zu vermieten **Heiligegeiststraße 11, pt.**

Möbl. Zimmer mit Pension von sogl. zu verm. Seglerstr. 23, 2.

Möbl. Offizierswohnung u. möbl. Zim. von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Wohnung:

3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei

Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Herrschaftliche

Wohnung

(Hochparterre)

3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche ꝛc., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung von sogleich zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall für 2 Pferde.**

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

Laden

und vierzimmerige Wohnung (eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstraße 101.**

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch auch Pferdestall,

Parkstraße 27, hochpt., 3 oder 4 Zimmer, sämtlich mit Badestube, reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wohnungen.

In meinem Neubau,

Park- und Waldstraßen-Ecke, sind noch

2- und 3-Zimmer-Wohnungen

mit Badestube, Mädchenkammer und reichlichem Zubehör vom 1. April 1913 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Herrschaftl. Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten. **Culmer Chaussee 118.**

---

2. Etage,

3 Zimmer, Entree, Küche m. Zub. von s. z. vm. **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

Breitestraße 31

(2. Etage),

4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

Friedrichstr. 14 4-Zimmerwohnung mit Zubehör versetzungshalber zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 23.**

---

2 gut möbl. Vorderzimmer, für 1—2 Herren passend, Schreibtisch vorh., sep. Eing., p. sof. z. vm. Neust. Markt 18, 2.

Wohnung,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später

R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett auf Wunsch Burschengel. vom 1. 10. zu vermieten **Strobandstr. 12, Laden.**

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer mit Küche und reichlichem Zubehör, von sofort zu vermieten

Gerberstraße 33/35, Schnittpunkt der Breite- u. Schloßstraße.

Schulstraße 22, 1. Et.,

3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

---

1 gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. z. vm., **evtl. 2 Zim. mit Entree. Windstraße 5, 1.**

---

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, sof. z. verm. Bankstr. 6, 3.

---

2 Zimmer-Wohnung

mit Gas und Zubehör, parterre, sofort zu vermieten. **Talstraße 21.**

Renovierte Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, und eine **Hofwohnung** an ruh. Mieter sofort zu vermieten. **Baderstraße 5.**